Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 6. 6. bis 20. 6. 1.— Mark. (Im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen bastet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 136. Samstag, den 13. Juni 1925. 97. Jahrgang.

Weitere Zuspitzung in China.

Drohende Ausdehnung des Streiks auf das ganze Land.

London, 12. Juni. „Daily Mail" berichtet aus Shanghai: Die Lage ist zweifellos ernst. Ein starker Teil der chinesischen öffentlichen Meinung unterstützt die Bewegung, die zahlreiche wichtige Fragen aufwirft, einschließlich der Abschaffung ausländischer Konzessionen, sowie der Aufhebung von Verträgen. Auf einer Versammlung von 20 000 Chinesen wurde der Beschluß, den Streik fortzusetzen, bekräftigt. Es wurde auch beschlossen, den Boykott britischer und japanischer Waren zu beginnen. Dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten wurden 24 Stunden Zeit gelassen, in denen er den Forderungen nachgeben müsse. Ein das gesamte Land umfassender Streik droht, wenn keine befriedigende Regelung erzielt wird. Aus dem ganzen Lande treffen in Shanghai Geldsendungen zur Unterstützung der Streikenden ein, anscheinend gibt jedermann Geld vom General bis zum Kuli. Der christliche General Feng hat 750 Pfund beigesteuert. Zahreiche Schüler verzichten auf Fischi, um Geldmittel zur Unterstützung der Bewegung in Shanghai aufzubringen. Sämtliche Seeleute in Shanghai streiken, und der Seemannsverband versucht, auch die Seeleute in Tientsin, Hongkong und Hankau zum Streik zu bewegen und die Bewegung zu einer nationalen zu machen. Zwei Japaner wurden auf einer Versammlung als Spione verhaftet.

w. **London**, 12. Juni. „Times" meldet aus Peking: Die chinesischen Ladenbesitzer lehnen es ab, britische und japanische Banknoten anzunehmen. Einige weigern sich überhaupt, mit Ausländern in Verbindung zu treten. Die Pressefehde gegen England und Japan dauert fort. Ein jetzt veröffentlichtes Telegramm Feng-Yuhsiangs, das auch von seinen führenden Generalen unterzeichnet ist, wirft dem britischen Gesandten vor, er vertrete nicht den Gerechtigkeits-, sondern den Machtstandpunkt. Die Schuld der Polizei in Shanghai erklärt er für erwiesen. Wenn die Engländer sich weigerten, dies einzugestehen und Genugtuung zu gewähren, so würden Feng-Yuhsiangs und seine Freunde die Bewegung unterstützen.

Fremdenfeindliche Unruhen in Hankau.

w. **Paris**, 12. Juni. **Havas meldet aus Hankau: Infolge der Veröffentlichung falscher Nachrichten in der Eingeborenenpresse sind gestern abend plötzlich fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen, sodaß man an die Freiwilligen habe appellieren müssen.**

w. **Hankau**, 12. Juni. (Reuter.) Nach ernsten fremdenfeindlichen Unruhen griffen die chinesischen Aufrührer das Arsenal der britischen Freiwilligen an. Als bei Abwehr des Angriffs der Gebrauch der Feuerspritze nichts fruchtete, wurde auf die Angreifer Maschinengewehrfeuer eröffnet, wodurch acht Chinesen getötet und viele verwundet wurden.

Eingreifen der Kwangsiverbände in den Kampf.

Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Hongkong feuerten Soldaten der Kwangsiverbände auf ein amerikanisches Kanonenboot. Auf dem Kanonenboot ist niemand verwundet worden. — Das ist die erste Meldung übe ein Eingreifen der Kwangsitruppen in den Kampf. Anscheinend wirken sie mit den Yunnanesen zusammen. Dies würde ein vorläufiges Bündnis zwischen Yuannesen und Kwangsitruppen, vielleicht auch der Kwantungtruppen unter General Tschentschiungning gegen die Regierung von Kanton bedeuten.

Die ernste Lage vor Kanton.

Paris, 12. Juni. Die Bewegungen der Armee des Generals Schusou Tschung seien noch immer unbekannt, aber man glaube, daß er mit einer disziplinierten russischen Armee von Swatow anrücke. Die Truppe Junans nähere sich Kanton von Norden kommend. Das Feuergefecht zwischen eingeborenen Elementen habe den ganzen Tag angedauert und sich gegen Mitternacht noch verstärkt. Das Kanonenboot Patria sei gestern abend in Kanton eingetroffen. Zwei französische Kanonenboote, vier englische, zwei amerikanische und ein japanisches liegen dort bereits vor Anker.

Politische Wochenschau.

Es ist gut, daß sich in Deutschland nach Ueberreichung der Kontrollnote keine überhaupt in Betracht kommende Stimme erhoben hat, die dazu drängte, mit Mätzchen ähnlich wie dem von der verdorrenden Hand die ganze Situation zu gefährden. Die Forderungen sind überreicht; daß sie sämtlich in Bausch und Bogen angenommen werden müßten, wollen wir vorläufig nicht glauben. Es gilt, sie sich in Ruhe anzusehen und dann auf dem Verhandlungswege zu einer tragbareren Vereinbarung zu kommen. Es kann ja schließlich, so sollte man annehmen, nicht im Interesse der Ententepolitiker liegen, darauf zu bestehen, daß große wirtschaftliche Werte in Deutschland zerstört werden, die an sich den Frieden nicht im geringsten gefährden und deren Zerstörung wiederum die im Hinblick auf die Erfüllung des Dawesplanes nötige äußerste Leistungsfähigkeit Deutschland beeinträchtigt. Eine Woche bereits seit Veröffentlichung der Note ist vergangen, und noch sah sich die Reichsregierung nicht zu einer bestimmten Stellungnahme in der Lage. Das ist sehr verständlich, da bei einer derart wichtigen und komplizierten Angelegenheit natürlich nicht aus dem Stegreif entschieden wird, sondern alle in Frage kommenden Instanzen gehört werden müssen. Wenn wir unserer persönlichen Meinung Ausdruck geben sollen, so möchten wir sie dahin formulieren, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten eine Einigung mit der Entente, wenn auch nach längeren Verhandlungen, erfolgen wird.

Was den inzwischen ebenfalls mit bemerkenswert wenig Tamtam veröffentlichten Bericht der Kontrollkommission über die bei der Generalinspektion festgestellten deutschen Verfehlungen betrifft, so ist sein Eindruck in der ganzen Welt ein recht winziger. Nach den früheren Ankündigungen und der in der Kontrollnote vorliegenden Auswirkung dieses Berichts hätte man rein theoretisch große Dinge erwarten müssen. Zu dieser Erwartung steht sein tatsächlicher Inhalt, prüfend betrachtet, einigermaßen in Gegensatz.

*

Die Mühlen der Diplomatie mahlen langsam, ohne dies immer durch die Trefflichkeit des Ergebnisses auszugleichen. Ueber den Sicherheitspakt diskutiert man nun schon fast ebenso lange wie über die Kontrollnote, und doch ist ein greifbares Resultat noch nicht sichtbar. Man machte in den letzten Tagen viel Aufhebens über die englisch-französische Verständigung über den Deutschland gegenüber einzunehmenden Standpunkt, aber es war anscheinend zunächst eine kleine Komödie der Irrungen. Kaum hatten sich Briand und Chamberlain in Genf getroffen, als Havas, die offiziöse französische Nachrichtenagentur, bereits ein Bulletin in die Welt setzte über eine vollkommene Einigung, die zwischen den beiden Staatsmännern zustandegekommen sei. Der von Havas veröffentlichte Inhalt der Einigung rief jedoch unmittelbar darauf einen englischen Gegenkommentar ins Leben, gefolgt von einer sehr angeregten Preßkampagne. England ließ mit aller Entschiedenheit betonen, daß ein Sicherheitspakt nur auf der Grundlage der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden könne, d. h. nicht nur die französischen, sondern auch die deutschen Grenzen müssen durch einen solchen Pakt geschützt werden. In Deutschland allerdings steht man das als selbstverständlich an. Man hätte nicht gewußt, was man mit dem alliierten Vorschlag machen sollte, wenn er der ersten Havas-Veröffentlichung restlos entsprochen würde. Es braucht nun, selbst wenn man trotz des nicht sehr hoffnungsvollen Zwischenspiels an ein reibungsloses englisch-französisches Vorgehen glaubt, nicht angenommen zu werden, daß die Frage des Sicherheitspaktes nach Ueberreichung der alliierten Note bald geklärt sein würde. Die anregende deutsche Note ist kein starrer Vorschlag, den man nur annehmen oder ablehnen kann, sondern ein Versuch, die politische Konsolidierung Europas ernsthaft in Angriff zu nehmen. Die deutsche Politik und besonders die des deutschen Außenministers hat sich mit diesem aktiven entschlußkräftigen Vorgehen einen Befähigungsnachweis ausgestellt, gleich, ob ihr Vorschlag nun von Erfolg gekrönt sein wird oder nicht. Ein solches Vorgehen der deutschen Regierung war jedoch nicht nur einfach nützlich, sondern sogar notwendig, da sonst nach dem Eintritt des wenig deutschfreundlichen Chamberlain ins englische Kabinett ganz andere und für Deutschland nachteilige Abmachungen drohten, worüber vielleicht zu gelegener Zeit mehr zu sagen sein wird. Aber gerade dieses sollte kein Kritiker der deutschen Außenpolitik vergessen, oder er sollte wenigstens, wenn er aus Unkenntnis polemisiert, eine diesbezügliche Belehrung nicht verschmähen. Die deutsche Regierung hat sich in ihrem Vorschlag auch zu anderen Lösungen bereit erklärt. Ihr ganzes Vorgehen ist der Versuch, die Behandlung der lebenswichtigen europäischen Fragen aus dem Gebiet allgemeiner Meinungsäußerungen in das konkreter Verhandlungen und Abkommen zu heben, wodurch allein zu einem Ziel zu kommen ist. Wenn die Alliierten im Prinzip auf die deutsche Anregung eingegangen sind, so kann man hoffen, daß durch die kommenden Verhandlungen — vorausgesetzt, daß der englisch-französische Standpunkt nicht von vornherein für Deutschland undiskutierbar ist — wenn auch nicht gleich ein voller Erfolg erzielt wird, so doch Fäden geknüpft

Verzögerung in der Uebergabe der französischen Note.

Erst Uebermittlung an Italien und Belgien.

TU. **Paris**, 12. Juni. **Briand ist gestern nachmittag 2 Uhr wieder in Paris eingetroffen und hatte bereits eine längere Aussprache mit dem Direktor der politischen Abteilung, Laroche, und dem Generalsekretär Berthelot. Nach den Auskünften des Quai d'Orsay ist damit nicht zu rechnen, daß die französische Antwortnote heute bereits nach Berlin abgeht. Zwei Exemplare der Note werden nach Brüssel und Rom übermittelt werden. Das Schriftstück soll erst nach den Zustimmungsäußerungen seitens Belgiens und Italiens dem Berliner französischen Botschafter zur Aushändigung an die Reichsregierung zugehen. Die Note wird unmittelbar nach der Ueberreichung in Berlin gleichzeitig mit dem deutschen Memorandum veröffentlicht werden.**

Paris, 12. Juni. **Der „Temps" meldet: Der Text der französischen Note, die der Reichsregierung in der Frage des Abschlusses des Sicherheitspaktes zugehen soll, wurde in Rom und Brüssel mitgeteilt.**

Die Beunruhigung in Paris.

Paris, 12. Juni. Die Morgenblätter geben unumwunden zu, daß der Sicherheitspakt, über den die französische Note sich ausspreche, gegenseitigen Charakter trage. Das könne, so schreibt „Petit Parisien", in keiner Weise Beruhigung hervorrufen. Großbritannien habe sich schließlich für die kontinentale Lage zu interessieren begonnen und verspreche heute, wenn der Pakt abgeschlossen würde, mit allen seinen Streitkräften gegen jeden Angreifer an Frankreichs Seite zu treten. Es sei zwar wahr, daß es Deutschland das gleiche Versprechen gebe, weil der Pakt, wie Baldwin im Unterhause festgestellt habe, notwendigerweise gegenseitigen Charakter tragen müsse. Aber diese Parallelverpflichtung könne keinen Franzosen beunruhigen, weil es absurd wäre, Frankreich in der Rolle eines Angreifers zu vermuten. Ein neuer Wind scheine jetzt über die Kanzleien zu wehen. Die Nationen legen sich eine nach der anderen Rechenschaft davon ab, daß ganz Europa das größte Interesse habe, den Frieden zu konsolidieren. Die Westgrenze sei die verwundbarste; sie müsse zuerst garantiert werden. Der westliche Sicherheitspakt könne, indem er die im Friedensvertrag und im Völkerbundstatut enthaltenen Möglichkeiten näher präzisierte, Belgien, Großbritannien, Frankreich und Italien als Garantie genügen. Italien, dessen hauptsächliche Sorge am Brenner liege, und das für den Augenblick beiseite stehe, werde gewiß eines Tages unter irgendeiner Form beitreten, wenn es beispielsweise selbst das Ziel eines Angriffes werde, an dem Oesterreich sich beteiligen würde.

Die Tätigkeit der deutschen Delegation in Genf.

Genf, 11. Juni. Die deutsche Delegation auf der Internationalen Arbeitskonferenz hat heute Genf verlassen. Gesprächsweise bekunden verschiedene Delegationsmitglieder gegenüber dem Vertreter des V. T. B. über den Verlauf der Konferenz und über die Annahme, die die Vertreter Deutschlands bei den anderen Delegationen gefunden haben: Die deutsche Delegation hat sich, wie allgemein bemerkt wird, durch ihre maßgebende Mitwirkung an den Konferenzarbeiten Beachtung und Anerkennung erworben. Dieser Gewinn ist besonders auf die deutsche Mitarbeit bei den Beratungen über die Stellung der Sozialversicherung zurückzuführen. Desgleichen ist diesem Gegenstand, der bei den Verhandlungen der Arbeitskonferenz das größte Interesse beanspruchte, die Tatsache zu danken, daß der Gebrauch der deutschen Sprache bei der abschließenden Konferenz gegenüber den früheren Konferenzen stark an Raum gewonnen hat. — Ueber das Ergebnis der Konferenz verlautet aus Kreisen der deutschen Delegation, daß die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag zwar nur langsame Fortschritte mache. Es nähere sich aber die Gesetzgebung der einzelnen Länder immer mehr dem Inhalt des Washingtoner Uebereinkommens. Eine Förderung werde aus etwaigen neuen Zusammenkünften der Arbeitsminister erwachsen. Eine gewisse Verstimmung herrscht in den Kreisen der Arbeiter, da für den Schutz der Glasarbeiter weder ein Uebereinkommen noch eine Entschließung zustande gekommen ist. Einen Erfolg buchen dagegen die Arbeitervertreter in der Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien, durch die die Nachtarbeit für Arbeiter und Meister untersagt wird. Fruchtbringende Arbeit habe die Konferenz auf dem Gebiet der Sozialversicherung geleistet, in der die Entwürfe über die gleiche Behandlung von In- und Ausländern bei Unfallentschädigungen, ferner über die Entschädigungen aus Arbeitsunfällen im allgemeinen und über die Ausdehnung der Unfallentschädigungen auf gewerbliche Berufskrankheiten angenommen wurden. Völlige Uebereinstimmung aller Gruppen war übrigens bei der Behandlung der großen Probleme der Sozialversicherung erreicht worden.

Unveränderte Lage in Marokko.

Keine Beteiligung Englands an der Blockade.

w. **London**, 12. Juni. „Daily News" berichtet zu der Meldung der französischen Presse, die britische Regierung werde Frankreich und Spanien in der Blockade der Rifküste unterstützen, die britische Haltung werde passiv sein. Britische Schiffe würden an den Blockademaßnahmen nicht teilnehmen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet in Bestätigung dazu, die Berichte, wonach Großbritannien aktiv an den laufenden französisch-spanischen Verhandlungen teilnehmen werde, seien unbegründet. Der englische Standpunkt bezüglich Tanger und der Rifküste sei in Paris und Madrid allerdings wohl bekannt. Die Haltung Großbritanniens gegenüber Frankreich und Spanien sei eine solche der Sympathie und der wohlwollenden Neutralität, aber eine Beteiligung der britischen Flotte oder des britischen Heeres im gegenwärtigen Zeitpunkt liege außerhalb der Möglichkeit.

w. **Paris**, 12. Juni. Ein in Rabat veröffentlichtes Communique besagt: Die Lage im Westen der französischen Marokkofront ist unverändert. Es werden keine neuen Einbrüche gemeldet. Die französischen Posten im Osten und Norden von Uezzan wurden beschossen. Die Gegend in einem Umkreis von 10 bis 12 Klm. um Uezzan ist vollständig ruhig. Der französische Posten von Takrant, der in der Nacht zum 10. 6. angegriffen wurde, hat siegreichen Widerstand geleistet und dem Feinde schwere Verluste beigebracht. Im mittleren Frontabschnitt werden die an den Westund Nordausläufen des Tsounat liegenden französischen Posten noch immer durch Dissidentenstämme belästigt, die Verstärkungen zu erhalten scheinen. Seit dem 9. 6. ist die allgemeine Lage im Osten ruhig. Die feindliche Bedrohung gegen Guerremaou verstärkt sich, da im Westen in der Nähe von Yah eine feindliche, 11 000 Gewehre starke feindliche Truppenabteilung sich zeigt.

Lyautheys Darstellung der Lage.

TU. **Paris**, 12. Juni. Nach einem Bericht der „Chicago Tribune" aus Fez hat Lyauthey Painleve folgende Uebersicht über die militärische Lage gegeben: In der Gegend nördlich von Uezzan bis zur früheren spanischen Zone seien sieben französische Posten umzingelt. General Colomba habe einen Versuch gemacht, die Posten zu befreien. Diese Gegend sei durch den Stamm der Rhunas besetzt. Die Riftruppen bewegten sich auf Uezzan. Die französischen Truppen seien im Stande, die Angriffe in diesem Abschnitt aufzuhalten. Die gegenwärtige Aktivität der Regierungstruppen konzentriere sich auf zwei französische Stützpunkte im Zentrum auf der rechten Seite des Uergha. Die französische Artillerie, die sich nach Taunat zurückgezogen hatte, habe das Feuer auf die Regierungstruppen eröffnet. Südlich der Uergha seien heftige Kämpfe zwischen den treugebliebenen und rebellischen Stämmen im Gange. Die in diesem Abschnitt eingedrungenen Rifleute seien gefährdet.

Minister Schreiber über die Wirtschaftslage im rhein.-westf. Industriegebiet.

Berlin, 12. Juni. Der preußische Handelsminister Schreiber erklärte einem Vertreter des amtlichen Preußischen Pressedienstes über die Eindrücke von seiner soeben beendeten Orientierungsreise durch das Industriegebiet des nördlichen Rheinlandes und Westfalens u. a. das folgende:

Als Gesamteindruck ist festzustellen, daß in der vergarbeitenden Industrie trotz leidlicher Beschäftigung der Mangel an Kaufkraft im Innern und der Absatz nach dem Auslande, wo überall im letzten Jahrzehnt neue Konkurrenz entstanden, sich außerordentlich stark bemerkbar macht. Die Exportindustrie ist außerdem wesentlich durch die erheblichen steuerlichen Vorbelastungen, insbesondere durch die Umsatzsteuer, beeinträchtigt. Die Rheinschiffahrt leidet besonders unter dem Mangel eines großen Teils ihrer früheren Tonnage, während auf der anderen Seite die fremde Schiffsflagge sich in auffällig starkem Maße zeigt. Der Staat wird hier insbesondere dadurch zu helfen haben, daß unter seiner Förderung die Schiffspfandbriefbanken wieder liquider und arbeitsfähiger gemacht werden. Für die Entwicklung des Duisburg-Ruhrorter Hafens, des größten Binnenhafens der Welt, ist die Wiedereinführung der Binnenschiffahrts-Umschlagtarife sehr zu wünschen. Angesichts der besonders schwierigen industriellen und kommunalpolitischen Probleme des Ruhrkohlengebiets ist eine einheitlichere Zusammenfassung der Kräfte der Gemeinden anzustreben. Zum Schlusse betonte der Minister, die hin und wieder in industriellen Kreisen auftauchende Befürchtung, daß es vielleicht durch Summierung der Steuerlasten und Lohnsteigerung zu neuen inflationsartigen Erscheinungen kommen könne, sei erfreulicherweise absolut unbegründet.

werden, die nicht mehr abreißen. So ist der Sicherheitsvorschlag, im größeren Zusammenhang gewertet, ein Versuch, die Dinge — ebenso wie das Dawesabkommen — aus dem schwebenden und dauernd gefährlichen in einen festen, berechenbaren Zustand überzuführen.

*

In Marokko türmen sich die Schwierigkeiten. Die Situation ist ungemütlich. Der Ansturm der Riffkabylen erwies sich als außerordentlich heftig und ihre militärische Machtentfaltung als sehr nachhaltig. Die eigentliche Komplikation in diesem Kriege wird dadurch herbeigeführt, daß er von Frankreich nicht lediglich mit militärischen, sondern sehr wesentlich mit politischen Augen betrachtet wird. Es besteht kein Zweifel darübre, daß Frankreich, falls es seine vollen militärischen Machtmittel gegen Abd el Krim einsetzt, seine Position in Marokko behaupten und seine Ziele erreichen würde. Hier aber spielt die Haltung einflußreicher politischer Parteien ausschlaggebend mit hinein. Nicht die rein militärischen Möglichkeiten, sondern die politischen Machtverhältnisse werden diesen Krieg in der Hauptsache entscheiden.

*

In China geht es immer wüster und verworrener her. Die Parteien haben sich erbittert ineinander verbissen, sodaß eine rechtzeitige Trennung die größten Schwierigkeiten bieten wird. Die durch den Fabrikarbeiterstreik in Shanghai ausgelöste Bewegung sprang wie in Hundert Explosionen über das ganze riesenhafte Gebiet und sofort stürzten eine Anzahl Gelegenheitsmacher, besonders russische, wie auf ein Signal herbei, um den Brand zu schüren und ihre Interessen zu fördern. Die bolschewistische Saat Sun-Yat-Sens scheint aufzugehen. Bei allem aber bleibt noch zu bedenken, daß die europäischen Westmächte und Amerika zum großen Teil selbst die Bresche in die bisherigen Beziehungen gerissen haben, besonders auch durch das Vorgehen gegen Deutschland in China. Dr. R.

Die Geschäfte der Mitteldeutschen Heimstättengesellschaft vor Gericht.

TU. **Berlin,** 12. Juni. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann gestern der Prozeß gegen den Herausgeber des „Holzmarktes", Otto Fernbach, wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers, des Oberpräsidenten Hörsing, sowie der beiden Geschäftsführer der „Mitteldeutschen Heimstätten-Gesellschaft", Stromberg und Gerlach und des Holzhändlers Primavesi. Stromberg, Gerlach und Primavesi waren auch zu der Verhandlung als Nebenkläger zugelassen. Vor Eintritt in die Verhandlung kam der Vorsitzende zunächst auf die Möglichkeit eines Vergleichs zu sprechen. Sowohl Fernbach, wie sein Verteidiger gaben die Erklärung ab, daß nicht beabsichtigt gewesen wäre, den preußischen Wohlfahrtsminister und den Oberpräsidenten Hörsing in dem fraglichen Artikel des „Holzmarktes" zu beleidigen. Es habe sich nur um eine sachliche Kritik im Rahmen der Vorwürfe gegen die „Heimstätten-Gesellschaft" gehandelt. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, ob er also keine moralischen Vorwürfe gegen den Minister und Hörsing habe erheben wollen, erklärte Fernbach, daß ihm das durchaus ferngelegen habe.

Dann wurde der Artikel in Nr. 44 des „Holzmarktes" vom 20. Februar 1924 verlesen. Er trägt die Ueberschrift: „Gemeinnützige Siedlungs-Mißwirtschaft"; es wird in ihm u. a. behauptet, daß die „Heimstätten-Gesellschaft das ihr für Siedlungszwecke gelieferte gute Holz verschoben und den Siedlern gänzlich unbrauchbares Bauholz geliefert hätte. Fernbach erklärt zunächst allgemein zu diesem Artikel, daß er seit der Revolution für eine Vereinfachung des Behördenapparates kämpfe. Nach seiner Ansicht hätte die Wirtschaft die Bautätigkeit viel besser in Schwung bringen können, als der schwerfällige Behördenapparat. Im Verhältnis zu den riesigen Aufwendungen sei besonders von der „Heimstätten-Gesellschaft" so gut wie nichts geleistet worden, wohl aber sei mit dem Geld der Steuerzahler auf die leichtfertigste Weise umgegangen worden. Im Einzelnen erklärte Fernbach zu den von ihm erhobenen Vorwürfen, daß er mit Absicht scharfe Worte gebraucht habe, um vor Gericht den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Was die Leitung der „Heimstätten-Gesellschaft" beträfe, so habe der Geschäftsführer Stromberg ebenso wie andere leitende Angestellte, den größten Teil ihrer Bezüge in Form von Riesenspesen bezogen, über die keine Abrechnung gegeben worden sei. Die Heimstätten-Leiter hätten keine Ahnung davon gehabt, daß in ihren Betrieben lange Zeit hindurch ungeheure Materialmengen einfach verschwunden und gewaltige Unterschlagungen vorgekommen seien. Die von den Behörden eingesetzte Prüfungskommission sei größtenteils „Richter in eigener Sache" gewesen. Man könne den Herren zwar nicht den guten Glauben absprechen, müsse ihnen aber vorwerfen, daß sie sich einfach übers Ohr hätten hauen lassen. Die Gesellschaft sei mit ihrem Riesenapparat von Angestellten trotz geringer tatsächlicher Geschäftstätigkeit nicht imstande gewesen, die Bücher in Ordnung zu halten. Ferner behauptet Fernbach, daß die einzigen Bauten, die von der „Heimstätten-Gesellschaft" ausgeführt worden seien, eine Lehmkate in Langenweddingen und eine sehr schöne Dienstwohnung für die Heimstätten-Leiter gewesen seien. Die Lehmkate sei nach einem Bauverfahren errichtet worden, das nichts getaugt habe, denn sie sei dem Besitzer über dem Kopf zusammengefallen. Dann wurde auf die einzelnen gerügten Geschäfte der „Heimstätten-Gesellschaft" eingegangen. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung beschäftigte sich Fernbach auch mit der von der „Heimstätten-Gesellschaft" eingerichteten Tischlerei. Unter der Leitung von Nichtfachleuten seien die ungeheuerlichsten Zustände eingerissen. Mit nassem Holz habe man Türen und Fenster hergestellt, die sich nachher in den Siedlungen als unbrauchbar erwiesen hätten. Ferner habe die Tischlerei der „Heimstätten-Gesellschaft" sich auch bei der Ausschreibung für Tischlerarbeiten beworben und durch Unterbietung des legitimen Gewerbes um rund 50 Prozent auch tatsächlich Zuschläge erhalten. Diese scheinbare Billigkeit der Heimstätten-Tischlerei sei aber auf Kosten der Steuerzahler gegangen.

In der Nachmittagssitzung wurde nach Abschluß der Vernehmung des angeklagten Herausgebers des „Holzmarktes", Otto Fernbach, in die Beweisaufnahme eingetreten und als erster Zeuge Sägeverwalter Johann Richter aus Langenweddigen vernommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er auch Stichproben, Nachmessungen usw. vorgenommen habe, erwiderte er, daß das bei Staatsholz nicht üblich sei, weil das immer stimmte. Mit diesem Holz seien dann Unregelmäßigkeiten vorgekommen. In einem anderen Fall habe die Heimstätten-Gesellschaft wertvolles Holz ihren Geschäftsfreunden verschafft, so z. B. einem Sägewerkbesitzer Neumann in Magdeburg. Neumann habe kolossale Geschäfte gemacht, und der Staat sei erheblich geschädigt worden. Im Jahre 1921-1922 seien der Heimstätte ca. 15 000 Festmeter aus staatlichen Forsten überwiesen worden. Durch Vermittlung ds Holzmaklers Primavesi seien diese wertvollen Hölzer zum großen Teil zu sehr billigen Preisen an den privaten Handel verkauft worden, ohne daß ein Nachweis der Verwendung für Siedlungsbauten erbracht worden sei. Der nächste Zeuge war der Tischlermeister Heinrich Leimathe, der 1921 als Leiter der Tischlerei der Heimstättengesellschaft engagiert worden war. Er bekundete, daß er dort unglaubliche Zustände vorgefunden habe. Wochen hindurch habe man 12—15 000 alte Munitionskisten abladen müssen, aus denen Türen und Fenster gemacht werden sollten, obgleich noch nicht ein Kubikzentimeter davon verwertbar gewesen sei. Später habe man die Kisten zerschlagen müssen und soviel Geld dabei eingebüßt, daß dafür 250 Kubikmeter gutes Holz hätte gekauft werden können. Die Vereidigung der beiden Zeugen wurde zurückgestellt und die Verhandlung hierauf auf Freitag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Die Kirchenvertreter beim Reichspräsidenten.

TU. **Benrlin,** 12. Juni. Der Reichspräsident empfing heute die Vertreter der Religionsgemeinschaften zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche anläßlich seines Amtsantrittes. Im Namen der Deutschen Evangelischen Kirchenbundes überbrachte der Präsident des Evangelischen Kirchenrates Berlin, Dr. Kapler, die Glückwünsche der Gesamtheit der Deutschen Evangelischen Landeskirche. Der fürstbischöfliche Delegat, Weihbischof Dr. Dettmer, sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der katholischen Kirchengemeinschaft aus. Als Vertreter des Landesverbandes der jüdischen Gemeinde begrüßte Kammergerichtsrat L. Wolff den Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte in einer Ansprache, in der er für die Glückwünsche und die vom gleichen Geist getragenen Erklärungen der Bereitwilligkeit, die Religionskräfte unseres deutschen Volkes zur Erhaltung unseres Staates und für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes nutzbar zu machen, herzlichst dankte. Der Reichspräsident fuhr fort: Ich erblicke darin umsomehr eine wertvolle Bürgschaft für die Festigung unserer inneren Verhältnisse, als ich mir voll bewußt bin, welche großen Aufgaben die Religionsgemeinschaften bei der Gestaltung des allgemeinen Lebens und der Sittlichkeit zu erfüllen haben. Ich gebe erneut die Versicherung, daß ich in meinem hohen Amte mit gleicher Gewissenhaftigkeit alle Bekenntnisse und Weltanschauungen achte und stets den Geist einer Volksgemeinschaft schützen werde. Wie Sie, meine Herren, sich hier zusammengefunden haben, um Ihre gleichgestellten Wünsche vorzutragen, so müsse sich auch in den Reihen der Kirche und den Gemeinschaften des Staates der Wunsch zur Versöhnlichkeit, Gegenseitigkeit, Achtung und erträglichen Zusammenarbeit finden, ohne welche die Zukunft Deutschlands nicht gefördert werden könne.

400jährige Jubelfeier des deutschen Pfarrhauses.

Gedächtnisfeier in Wittenberg und Erfurt.

TU. **Wittenberg,** 12. Juni. Anläßlich der 400jährigen Gedächtnisfeier der Eheschließung Luthers und der Gründung des deutschen Pfarrhauses sind am 14. Juni in den beiden Lutherstädten Wittenberg und Erfurt Feierlichkeiten vorgesehen. In Wittenberg findet ein Festakt statt, bei dem Hauptpastor Knolle, der Vorsitzende der deutschen Lutherschaft, den Hauptvortrag hält. Die Stadt Wittenberg veranstaltet ein Festkonzert. Zu der Gedächtnisfeier in Erfurt sind die Nachkommen Luthers eingeladen worden.

Eine Entschließung des Reichslandbundes.

Handelsvertrag und Zölle.

Berlin, 12. Juni. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes faßte zu der Annahme des Deutsch-Spanischen Handelsvertrages eine Entschließung, in der mit Rücksicht auf die durch die Ratifizierung dieses Handelsvertrages für die deutschen Winzer und Obstzüchter entstandene Notlage die Erwartung ausgesprochen wird, daß von der Regierung alles getan wird, um die Notlage der um ihre Existenz ringenden Winzer und Obstzüchter zu erleichtern. Zur Zollvorlage nahm der Gesamtvorstand des Reichslandbundes eine Entschließung an, in der gefordert wird, daß die Landwirtschaft in der Zollvorlage mit der Industrie gleichmäßig behandelt wird, das heißt, daß auch bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Geldentwertung in gleicher Weise Rechnung getragen wird wie bei der Industrie. Für alle in Frage kommenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse müßten ausgleichende Mindestsätze festgelegt werden. Vor allem müsse die Einbeziehung wichtiger nicht berücksichtigter landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Milch und Milcherzeugnisse, Wein, Tabak und Spinnstoffe (Flachs und Hanf) gefordert werden. Eine neue Blüte der deutschen Volkswirtschaft könne nur durch paritätischen Schutz aller ihrer Zweige herbeigeführt werden.

Die Reichsregierung zur Ermäßigung der Umsatzsteuer bereit.

TU. **Berlin,** 12. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde im weiteren Verlaufe von demokratischer und sozialdemokratischer Seite die sofortige Beratung der Umsatzsteuer beantragt. Staatssekretär Popitz erklärte, daß die Reichsregierung bereit sei, die Umsatzsteuer im Rahmen der jetzt vorliegenden Steuergesetze zu senken, wenn die Gesamtvorlage der Steuergesetzgebung sich übersehen lasse.

Versteuerung der Tantiemen der Aufsichtsräte.

TU. **Berlin,** 12. Juni. Der Steuerausschuß des Reichstages führte am heutigen Freitag die erste Lesung des Körperschaftssteuergesetzes zu Ende. Angenommen wurde u. a. ein Antrag, wonach die Bestimmungen über die Besteuerung der Gewinnanteile und Tantiemen in eine Kann-Vorschrift umgewandelt würden. Die Tantiemen der Aufsichtsräte dagegen sollen auf alle Fälle versteuert werden.

Gefälschte Berichte als Material des Arbeitsamtes in Genf.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Auf der Arbeitskonferenz in Genf hat nach Zeitungsberichten der deutsche Vertreter, Kommerzienrat Vogel, zu der im Bericht des Direktors des Arbeitsamtes enthaltenen Bemerkung über eine in Verbindung mit der mehr als 8-stündigen Arbeitszeit stehenden Zunahme der Unfallgefahr erklärt, was die Behauptung der freien Vereinigung der Bergleute über die Vermehrung der Unglücksfälle im Laufe von 8 Monaten auf das 4 fache betreffe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1922 ein besonderer Zustand durch die Ruhrbesetzung und den passiven Widerstand geschaffen war, und daß damals wegen der geringen Arbeitszeit auch weniger Unglücksfälle vorkamen. V. fügte hinzu, das Ansehen und die Autorität des Amtes würde nur gewinnen, wenn das Amt sich in Zukunft nicht auf unkontrollierbare Aeußerungen stütze und auch solche Aeußerungen nicht veröffentliche. Es müsse den Mut haben, feststehende Tatsachen auch dann bekannt zu geben, wenn diese seinem Wunsche entgegengesetzt seien.

Es muß zunächst festgestellt werden, daß der angeblich von deutscher Arbeitnehmerseite, von der „Freien Vereinigung der Bergleute" stammenden Mitteilung nicht nur eine Irreführung schlimmster Art, sondern eine offenkundige Fälschung zugrunde liegt. Die Meldung über angeblich ungeheuere Steigerung der Unfälle im deutschen Bergbau erschien zum ersten Mal im Juli 1924 in zahlreichen Zeitungen und zwar angeblich als offizielle Kundgebung des Alten (sozialistischen) Bergarbeiterverbandes. Nachdem indeß in der Presse in einer Mitteilung des Bergbaulichen Vereins nachgewiesen worden war, daß diese Meldung eine grobe Irreführung bedeute, erklärte der Alte Verband, daß er den fraglichen Bericht nicht veröffentlicht habe. Welche Stelle den Namen des Alten Verbandes mißbraucht und die Fälschung begangen hat, hat nicht festgestellt werden können. Es sei bemerkt, daß die Zunahme der Unfälle im Jahre 1924 im Vergleich zu 1923 eine natürliche Erscheinung ist, worauf ja auch der deutsche Vertreter auf der Genfer Tagung bereits hingewiesen hat. Im Jahre 1923 während der Zeit des passiven Widerstandes hat der Betrieb auf den Zechen des Ruhrbergbaues größtenteils geruht. Die Förderung hat nur etwa ein Fünftel der normalen Gewinnung, arbeitstäglich 60—65 000 To. (gegenüber 330—350 000 To. im Jahre 1924) betragen. Unter solchen Verhältnissen mußte selbstverständlich im Jahre 1925 die Zahl der Unfälle im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich zurückgehen und sich bei Wiederaufnahme des Betriebes eine starke Steigerung ergeben.

Gegenüber den Unfallziffern der Vorkriegszeit, und das ist das wesentliche, war die Entwickelung der Unfallziffer auch im Jahre 1924 keineswegs ungünstig, denn es ist eine nicht unwesentliche Besserung zu verzeichnen.

Ueber all diese Dinge ist in der Presse, namentlich auch in den im Auslande gelesenen deutschen Zeitungen, wiederholt berichtet worden. Wenn solche Veröffentlichungen dem Arbeitsamt nicht zur Kenntnis gelangen, so ist das sehr bedauerlich. Es wäre für das Arbeitsamt aber ein Leichtes gewesen, sich über die fraglichen Verhältnisse an wirklich maßgebender amtlicher und auch privater Stelle zu unterrichten. Da der Alte Verband als Quelle der falschen Darstellungen nach seiner früheren Stellungnahme zu dem irreführenden Bericht wohl nicht in Frage kommen kann, wird das Arbeitsamt nicht umhin können, eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, von welcher Stelle es den irreführenden Bericht über die Unfallverhältnisse in Deutschland erhalten hat.

Poullet lehnt die belgische Kabinettsbildung ab.

Brüssel, 12. Juni. Die Fraktionen der Rechten in Kammer und Senat sprachen Poullet mit 63 gegen 62 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen das Vertrauen aus. Angesichts dieses Votums lehnte Poullet den vom König erteilten Auftrag zur Bildung des Ministeriums ab.

Kanada, Amerika und die Expedition Mac Millans.

TU. **Paris,** 12. Juni. Wie der „Newyork Herald" berichtet, hat der kanadische Außenminister gestern auf eine Anfrage erklärt, daß Kanada nicht die Souveränität über den Nordpol beanspruche, dagegen die Inseln nördlich der kanadischen Küste zwischen den Längengraden 60 und 142. Aus Washington wird hierzu erklärt, daß die Vereinigten Staaten ihr volles Recht auf alle von der Expedition Mac Millans neu entdeckten Länder wahrte. Die Regierung, so wird erklärt, habe sich entschlossen, die kanadischen Ansprüche zu ignorieren. Wenn jedoch Kanada eine längere diplomatische Auseinandersetzung einleiten sollte, würde vielleicht die Expedition Mac Millans bis zu einer Entscheidung über die kanadischen Ansprüche abgesagt werden. Die Vereinigten Staaten berufen sich bei ihrer Haltung auf das internationale Gewohnheitsrecht. Die drei Flugzeuge, die die Expedition Mac Millan begleiten, sind von Philadelphia in Boston angekommen.

Die Berliner Wasserkatastrophe.

TU. **Berlin,** 12. Juni. Die seit einigen Tagen bestehende Berliner Wassernot hat gestern einen für unmöglich gehaltenen Höhepunkt erreicht. In sämtlichen südwestlichen Vororten, insbesondere in Friedenau, Steglitz und Südende hat gestern nachmittag die Wasserzufuhr auch in den Parterrewohnungen ausgesetzt; selbst in Stunden kurz nach Mitternacht ist kein Wasser erschienen, sodaß die tagsüber aus der vergangenen Nacht vorrätig gehaltenen kleinen Wassermengen in allen Familien ausgegangen sind. Der Unmut der Bevölkerung nimmt stündlich zu. Er richtet sich in erster Linie gegen die Charlottenburger Wasserwerke A.-G., außerdem auch gegen das Berliner Straßenreinigungsamt, das trotz des ungeheueren Wassermangels gestern viele Tausende Kubikmeter Wasser auf den Straßen versprengen ließ. Es verlautet zuverlässig, daß im Laufe des heutigen Tages mehrere Tausend Schadenersatzklagen gegen die Charlottenburger Wasserwerke eingeleitet werden sollen. Besprechungen mit den Feuerversicherungsgesellschaften sind wegen der ungewöhnlich erhöhten Gefahr bei Feuerschäden in Aussicht genommen. Von der vom Polizeipräsidium veranlaßten Verbindung des Berliner städtischen Leitungsnetzes mit dem Netz des Charlottenburger Wasserwerkes wird wegen des kleinen Profils der Rohre an den Berührungspunkten nur eine sehr geringe und vorübergehende Besserung erwartet. In den Kreisen des Publikums versteht man es nicht, daß die Charlottenburger Wasserwerke nicht wenigstens Saugrohre nach dem offenen Wannsee angelegt haben, die eine Versorgung wenigstens mit Flußwasser sicherstellen.

Als die Kastanien blühten.

Von Wilhelmine Baltmeister.

(Nachdruck verboten.)

Als die Kastanien blühten, schritten Justus und Liane im frohen Taumel ihres jungen Glücks durch den alten Schloßpark, der etwas von seiner steifen Feierlichkeit abgestreift hatte und sich unter dem weichen Dufthauche des kindlichen Frühlings verjüngte.

Ringsumher plätscherten alte Steinbrunnen. Marmorbänke träumten von alter Herrlichkeit, und der junge Lenz machte die Vögel verliebt, daß sie sangen und jauchzten wie die lichten Engel hinter dem wolkenlosen Himmel.

So ein Tag war's, als der junge Kammerorganist des Fürsten Barlin die schöne Liane, seines Brotherrn Tochter, küßte.

Ein knarrender Schritt ließ beide auseinanderfahren.

„Liane!" sagte die scharfe Stimme des Fürsten Barlin.

Sie aber, das zur Liebe erweckte Weib, sah dem Vater furchtlos in die zornig flammenden Augen. Der Fürst runzelte die Brauen, und sein stolzes Antlitz wurde fahl. Er trat einen Schritt vor und maß Justus mit Verachtung.

„Herr Kammerorganist! Sie werden fortan weder das Schloß noch diesen Park betreten, sondern lediglich Ihren Dienst als Organist in der Schloßkapelle versehen! Und das nur, bis ich einen neuen Organist gefunden habe. Gehen Sie!"

Und er faßte die zarte Liane rauh an der Hand und führte sie eilends mit sich fort, dem grauen Schlosse zu. Hier harrten die drei alten Tanten, die in einem düsteren Gemache saßen und nutzlose Dinge nähten. Der warme Frühlingshauch war nicht in das Schloß gedrungen, trauriger Modergeruch erfüllte die dunkeln Zimmer.

Dr Fürst hatte Liane zu den Tanten gebracht, ihnen kurz und bitter das Geschehene mitgeteilt und ihnen verboten, das Mädchen unbeaufsichtigt zu lassen, worauf er, die Tür hinter sich zuschmetternd, den Raum verließ.

. . . Und am Abend kam der Graf von Assou. Es war ein wohlgenährter, gutmütiger Mann und ebenso begütert, als ungebildet.

Liane saß beim Abendessen bleich neben dem Grafen. Er sprach heute lebhafter als sonst und wagte auch, ihr unter dem Tisch heimlich die Hand zu drücken. Liane zuckte zusammen und entwandt ihm ihre bebenden Finger. Die Tischgesellschaft bemerkte es.

Nach Tische promenierte man im mondhellen Park.

Graf Assou führte Liane in dunkle Laubengänge und wollte ihr von seiner Liebe erzählen. Aber entschlossen schnitt ihm das Mädchen das Wort ab.

„Hören Sie mich, Graf, ich werde Sie nie lieben! Ich werde niemals die Ihre werden! Wennn Sie und mein Vater mich aber zwingen wollen, so wissen Sie, daß ich heute den Organist Justus küßte und mich als dessen Braut betrachte."

Eine Weile lang stand der dicke Graf wie vom Donner gerührt vor dem schönen Mädchen, dann zog er ihre kühle Hand an die Lippen und sagte freundlich: „Ein Musikus kommt für einen Grafen von Assou als Rivalen überhaupt nicht in Betracht. Er zählt einfach nicht, er ist — Luft! Ich werbe trotz der eben gehörten Mitteilung um Ihre Hand, Liane!"

. . . Und der Fürst setzte seinen Willen durch. Vier Wochen nach jenem frühlingshellen Tage trat Liane mit Assou vor den Altar. Der weiße Brautschleier umrahmte ein bleiches, abgezehrtes Gesicht.

Nach dem Hochzeitsdiner, bei dem Liane schweigsam neben ihrem Gatten saß und nicht wie die anderen über die derben Witze lachte, die er ungeniert zum besten gab, zog Natalia die junge Frau in ein Seitenkabinett.

„Justus geht morgen von hier fort, mein Kind!" sagte sie leise. „Dein Vater hat einen neuen Organisten bestellt, du wirst wohl auch bemerkt haben, daß heute bei deiner Trauung ein Fremder die Orgel spielte. . . Ich traf eben Justus, er gab mir diesen Brief für dich!"

Liane öffnete den Brief und las mit großen, feuchtglänzenden Augen:

„Liane — Ich sterbe heute nacht! Wenn du mich liebst, folge mir! Ich will in der Schloßkapelle noch einmal deinen Lieblingschoral spielen und dann ein Ende machen. Verbluten ist Erlösung! Justus."

Etwas kühl Glitzerndes lag im Briefumschlag, ein winziger Dolch, groß genug, um ein Herz zu treffen.

Liane versteckte den Dolch in ihrem Kleide. Dann nahm sie vom Vater und den Tanten Abschied und bestieg, gefolgt von Assou, den Reisewagen.

Die Hochzeitsgäste hatten das Schloß verlassen, und die vier Alten, der Bruder und die drei Schwestern, blieben allein in dem plötzlich still gewordenen Festsaale, in welchem die weißen Kerzen müde niederbrannten.

. . . Unterdessen rollte der Reisewagen des Grafen in die Nacht hinaus.

„Mein schönes Weib," flüsterte Assou und umschlang die schweigsame Liane. Sie erwiderte nichts, steif lehnte sie in seinem Arm.

„Liane!" flüsterte Assou zärtlich.

Die Wagenlaterne warf fahles Licht auf das Antlitz der jungen Frau. Assou erschrak. Er neigte sich aus dem Wagen und rief den Kutscher an. Der brachte die Pferde zum Stehen und sprang vom Bock. Sie leuchteten die Gräfin ins Gesicht. Es war totenblaß, und die Lider lagen bleich über den Augensternen. Ueber den schimmernden Atlas des Brautkleides rann Blut. Liane hatte sich, gleich nachdem sie die Karosse bestiegen hatte, den Dolch des Geliebten ins unglückliche Herz gebohrt. Klaglos war sie gestorben.

In rasendem Galopp rollte der Wagen wieder zum Schloß zurück. Im selben Augenblick sagte im Festsaal Natalia zu dem Bruder, der ermüdet am Tische saß und vor sich hinstarrte:

„Du hast deinem Kind das Glück geraubt!"

Räderrasseln ließ alle aufhorchen. Und bald stand Assou vor ihnen, die leblose Liane in seinen Armen. Zum erstenmal in seinem Leben weinte der Fürst.

Zur selben Stunde klang aus der dunklen Schloßkapelle ein prächtiger Orgelchoral. Als der letzte Ton in das Dunkel der Nacht hinübergerauscht war, sank Justus, der Kammerorganist des Fürsten Barlin, leblos vor seinem Instrument nieder. Als sie ihn fanden, war er tot, ein Dolch lag neben ihm.

Natalia lebte still im öden Schlosse. An jedem Todestag der beiden Liebenden besuchte sie ihr gemeinsames Grab und streute Blumen über den Erdhügel. Und die uralten Kastanienbäume des Parkes rauschten und streuten ihre letzten Blüten auf das Grab der Liebe nieder.

Preußischer Landtag.

Bewilligung von 50 Millionen Mittelstands-Krediten.

Berlin, 12. Juni.

In der Freitagssitzung des Preußischen Landtages wurde die Aussprache über die Kreditnot des Mittelstandes, der Landwirtschaft usw. fortgesetzt.

Der deutschnationale Abg. Dr. **Kolezyeh** forderte kräftigere Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes und behandelte die Beteiligung der Genossenschaften. Jedenfalls sei die Unterstützung solcher Genossenschaften, die sich umgestellt haben und denen es verhältnismäßig gut gehe, mit der hier behandelten Sonderaktion nicht zu verstehen.

Abg. **Metzinger** (Z.) wendet sich dagegen, daß staatspolitische Momente bei der vorliegenden Frage bestimmend seien. So habe die Deutsche Volkspartei für die Konsumgenossenschaften eine besondere Behandlung verlangt. Der Hinweis, die Konsumgenossenschaften seien sozialdemokratisch, sei kein Argument.

Abg. Dr. **Neumann-Rohnau** (D. Vp.) betonte, daß seine Fraktion den Ausschußbeschlüssen, soweit sie Maßnahmen allgemeiner Natur zum Zwecke der Verbilligung und der Gesundung des Kreditwesens vorschlagen, zustimme. Seine Fraktion wende sich aber bis zu einer sachlichen Prüfung der besonderen Unterstützungsbedürftigkeit der Konsumvereine gegen ein Hineinbeziehen dieser Vereine in eine Notaktion zugunsten des Mittelstandes.

Abg. **v. Röhr** (Dnl.) empfiehlt einen Antrag seiner Fraktion, auf die Versicherungsunternehmungen und die Träger der Sozialversicherung von Ausschuß wegen dahin einzuwirken, daß sie ihre Vermögensbestände zum angemessenen Teil in Gold- oder Sachwerten gesicherten langfristigen Anleihen unterbringen.

Abg. **Klamt** (Wirtsch. Ver.) polemisiert gegen die Haltung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gegen seine Partei.

Nachdem Abg. Dr. **Dänicke** (Deutsch-Völk.) sich für die deutschnationalen Anträge erklärt hat, kommt es zur Abstimmung. Unter Ablehnung der Anträge der Deutschen Volkspartei und des Zentrums bezüglich der Konsumgenossenschaften wird der Antrag der Deutschnationalen, nach dem Worte: „Konsumgenossenschaften" „und sonstige Waren-Konsumgenossenschaften" einzufügen, gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen und mit dieser Modifikation der Ausschußantrag auf Bewilligung eines Kredites von 50 Millionen Mark. Auch die übrigen Ausschußanträge gelangen zur Annahme. Der Zusatzantrag der Deutschnationalen betreffend die Verwürde es sich selbst den Todesstoß geben. Wenn versicherung wird abgelehnt.

Sodann wird weiter der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, 1. das Staatsministerium zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß den Kreditorganisationen des gesamten Mittelstandes in Stadt und Land laufend größere Mittel über die Landeszentralkreditinstitute zugeführt werden, 2. die konsumgenossenschaftlichen Bestrebungen des Mittelstandes zu fördern, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Das Haus geht dann über zur Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1925. Das Referat des Ausschusses hält Abg. **Foesch-Neunkirchen**. Die Versteifung des Geldmarktes drohe die Landwirtschaft an den Rand der Verarmung zu führen. Es müßten ihr aus der Wirtschaft heraus Kredite zufließen.

Abg. **Heilmann** (Soz.) erklärt, seine Partei wolle einee gesunde produktive Landwirtschaft. Die Industrie stehe bereits mitten in einer schweren Krise. Schon der soziale Gedanke mache die Annahme von Getreidezöllen unmöglich.

Abg. Dr. **v. Winterfeldt** (Dnl.): Wenn die Entwickelung so weiter geht, werden wir 1925 eine passive Handelsbilanz von über 5 Milliarden haben. (Hört! Hört!) Deutschland müsse instand gesetzt werden, sich selbst zu ernähren. Deutschland kann auf seine Landwirtschaft nicht verzichten, sonst würde es sich selbst den Todesstoß geben. Wenn wir Schutzzölle verlangen, so tun wir das für die Gesamtheit des deutschen Volkes, nicht für die Landwirtschaft allein.

Abg. Graf zu **Stolberg-Wernigerode** (D. Vp.): Die Zollpolitik darf nicht einseitig von irgendwelchem Interessenstandpunkt aus betrachtet werden. Die Exportmöglichkeit der Industrie sei zu berücksichtigen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Samstag vormittag vertagt.

Deutscher Reichstag.

(71. Sitzung.)

Berlin, 12. Juni.

Am Regierungstisch: Reichsinnenminister Schiele.

Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Verbunden damit wird ein deutschnationaler Gesetzentwurf zum Schutze der Feiertage.

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) berichtet über die umfangreichen Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß hat u. a. bekanntlich den 18. Januar zum Nationalfeiertag bestimmt. In Entschließungen fordert er Schutzmaßnahmen für die deutschen Minderheiten in fremden Staaten, ferner eine Statistik über den Umfang der ostjüdischen Einwanderung nach dem 1. August 1914, die Vorlegung von Gesetzentwürfen über das Beamtenrecht, Regelung der Verleihung von Titeln von Reichswegen, reichsgesetzliche Regelung der Feiertage Einführung eines allgemeinen Volkstrauertages zur Ehrung unserer im Weltkriege Gefallenen. Ferner fordert er noch die Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. **Söllmann** (Soz.) bezeichnet es als Hauptaufgabe des Innenministeriums, die republikanische Verfassung zu schützen. Im wesentlichen sei das Innenministerium ein Polizeiministerium, es solle aber zu einem Kulturministerium gemacht werden. 190 Millionen Mark werden für Polizeizwecke ausgegeben, nur wenige Millionen für kulturelle Zwecke. Der Redner wendet sich dann gegen den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung des Republikschutzgesetzes und lehnt die von der Regierung verlangte Erweiterung des Notverordnungsgesetzes ab. Er fordert eine Prüfung über das bayerische Konkordat, ob dieses mit der Reichsverfassung vereinbar sei und erbittet Auskunft, ob der Reichsregierung das Konkordat vor seinem Abschluß vorgelegt worden sei. Der 18. Januar würde nur ein vergrößerter deutschnationaler Parteitag sein. Unwürdig unseres Volkes seien die vielen Feste, die jetzt gefeiert würden. Den Volkstrauertag lehnt der Redner ab. Die Aufrollung der Flaggenfrage bedeute die Aufwühlung des Volkes. Die Rechte wolle nicht bloß andere Farben, sondern einen anderen Staat. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. **Berndt** (Dnl.) erinnert an die Jahrtausendfeier der Rheinlande. Deutsch sei der Rhein und deutsch sei die Bevölkerung am Rhein und immer werde sie es bleiben. (Beifall.) Uns solle die rheinische Jahrtausendfeier eine Mahnung zur Einigkeit sein, davon sind wir aber noch weit entfernt. Das hat die Rede Sollmanns gezeigt, die von Anfang bis zu Ende eine einzige Schimpfkanonade war. (Widerspruch links.) Der 18. Januar ist für viele Millionen von Deutschen ein heiliger Tag. (Zustimmung rechts.) Der Reichsinnenminister habe an der Vertiefung des Reichsgedankens mitzuarbeiten. Das sei aber nicht möglich, ohne eine Reform der Weimarer Verfassung, die auf die historischen Rechte der einzelnen Länder nicht die notwendige Rücksicht nehme. Sie leide an einer Ueberspannung des Einheitsgedankens und des Zentralismus. Ein Ausschuß zur Ueberprüfung der Verfassung sei daher erforderlich. Der Redner legt Verwahrung ein gegen die sozialistische Unterstellung, daß mit Hilfe eines Verfassungsausschusses die Monarchie wieder hergestellt werden solle. Er erklärte, daß seine Freunde trotz ihrer monarchistischen Einstellung den Kampf um die Staatsform heute zurückstellten. In der Not der heutigen Zeit gäbe es nur ein Ziel, die Rettung des Vaterlandes. Die Monarchie könne man nicht erwarten von Ausschußbeschlüssen, sondern von geschichtlichen Ereignissen, die nicht in unsere Hand gegeben seien. (Zustimmung rechts.) Redner wendet sich weiter gegen die Unterdrückung rechtsgerichteter Organisationen, besonders in Preußen.

Abg. **Schreiber** (Z.): Durch ganz Deutschland geht die Sehnsucht nach Schaffung eines nationalen Einheitsvolkes. Die Innenpolitik muß mehr als bisher die Mittel des Geistes anwenden. Das Rheinland habe in schwersten Tagen eine eiserne Selbstdisziplin gezeigt, die manchen ostelbischen Kreisen ein Beispiel sein könnte. Redner bedauert die konfessionellen Gegensätze.

Abg. **v. Kardorff** (D. Vp.) weist darauf hin, daß die innenpolitischen Fragen zurücktreten müssen gegenüber den Schicksalsfragen der Außenpolitik. Eine Reform des Reichswahlrechts sei zu erwägen, besonders eine Heraufsetzung des Wahlalters. Wir wollen die Verfassung nicht verschlechtern, sondern verbessern. Seit der Schaffung der Weimarer Verfassung haben sich die politischen Mehrheits-Verhältnisse in Deutschland geändert. Die Bestimmung der Verfassung, daß Verfassungsänderungen nur mit ⅔ Mehrheit beschlossen werden könnten, würde bedeuten, daß ohne Zustimmung der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Verfassungsänderung nicht möglich sei, selbst wenn die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes es verlange. Eine Verfassungsreform sei auch notwendig hinsichtlich der Verhältnisse des Reiches zu den Ländern. Zur Achtung vor unserer großen Vergangenheit soll der 18. Januar begangen werden. Wenn das Zentrum sich über konfessionelle Angriffe beschwere, so müsse gesagt werden, daß auf beiden Seiten gesündigt worden sei. In der Flaggenfrage liegt uns nichts ferner als eine reaktionäre Absicht. Die deutsche Flagge soll uns in der Welt präsentieren.

Nach einigen Bemerkungen des Kommunisten **Stöcker** wird die Beratung abgebrochen.

Die Jahrtausendfeiern.

Rheinische Heimatspiele am Siebengebirge.

Einen wichtigen Bestandteil der Jahrtausendfeiern werden die am 20. Juni d. Js. im Siebengebirgsgebiete beginnenden Heimatspiele sein. Tausende von jungen Sportlern aller Art geben sich angesichts der sieben Berge ein Stelldichein. Viele fleißige Hände rüsten zur kommenden Feier, um den Teilnehmern gastliche Aufnahme zu verschaffen und eine frohe Erinnerung an die großen Tage für das ganze Leben mit auf den Weg zu geben. Der Sammelpunkt aller Veranstaltungen wird Godesberg sein, wo in dem malerischen Tale bei Kloster Marienforst ein Festspiel des Kölner Dichters Heinz Steguweit zur Aufführung gebracht wird. Die Verpflegung, die Unterbringung und vor allen Dingen der Abtransport der Besuchermassen wird höchste Anforderungen an die für diesen Zweck geschaffenen Ausschüsse stellen. Im Interesse einer geordneten Durchführung aller Veranstaltungen und des Abtransportes der Teilnehmer werden diejenigen, welche sich zur Teilnahme entschlossen haben, gebeten sich beim Verkehrsverein Bochum, Bahnhofsvorplatz (Ruf 572) anzumelden. Irgendeine Verpflichtung wird durch die Anmeldung nicht übernommen, es soll lediglich erreicht werden, eine Uebersicht über die Zahl der Teilnehmer zu erhalten, damit für den Abtransport usw. rechtzeitig und genügende Verkehrsmittel bereitgehalten werden.

Beginn der Feier in Mitteldeutschland.

TU. **Nordhausen**, 11. Juni. Gestern abend wurde in dem stimmungsvoll hergerichteten Stadtverordnetensitzungssaale zu Nordhausen die Jahrtausendfeier der Rheinlande für weite Strecken Mitteldeutschlands eingeleitet. Die Feier wurde mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" eingeleitet, worauf Hauptschriftleiter Ruß den Festvortrag über das Thema „Tausend Jahre rheinisch-deutsche Geschichte" hielt. Mit seinen Ausführungen legte der Redner im Namen sämtlicher Rheinländer ein offenes Bekenntnis zum Reich ab. Die geschichtlichen hochbedeutsamen Ausführungen, mit denen der Redner bis zum 58. Jahre vor Christo ausholte und die über das Abkommen von Verdun im Jahre 843 und über den Vertrag von Mersen im Jahre 925 berichteten, gipfelten auch in der Weiterbehandlung der geschichtlich hochbedeutsamen Daten des Rheinlandes in der Schlußfolgerung, daß es für das Rheinland nur eine Losung gebe, frei zu kommen, um freie Bahn für Deutschlands kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu haben. Stürmischer Beifall folgte diesen herrlichen Worten, nach denen Opernsänger Erich Boettcher die „Krone im Rhein" zum Vortrag brachte. Der Feier werden heute abend ein rheinisches Frühlingsfest, am Donnerstag und Freitag rheinische Filmvorführungen in den Schulen, am Sonnabend eine Fahnenweihe der Vereinigung der Rheinländer angeschlossen werden, der am Sonntag die große Rheinlandkundgebung für große Bezirke Mitteldeutschlands vor dem Rathaus in Nordhausen folgen wird.

w. **Berlin**, 12. Juni. Die drei Tage umfassennde Fahrtausendfeier der in Berlin lebenden Rheinländer wurde heute durch den Empfang des Aachener Männergesangvereins „Concordia" eröffnet, der in einer Stärke von ungefähr 200 Personen mit Angehörigen hier eintraf. Als Vertreter des Berliner Rheinländerverbandes sprach der ehemalige Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann. Er begrüßte die Rheinländer warm. Der Präsident des Aachener Männergesangvereins Rechtsanwalt Dr. Bergrat dankte in herzlichen Worten für die Aufnahme in Berlin. Darauf sang der Männerchor auf dem Bahnsteig und in der Vorhalle des Bahnhofs mehrere rheinische Lieder, die von der großen Zuschauermenge begeistert aufgenommen wurden.

w. **Dresden**, 12. Juni. Aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Rheinlande erließ das sächsische Ministerium eine Verordnung, nach der am 20. Juni in allen sächsischen Schulen eindrucksvolle Gemeinschaftsfeiern abzuhalten sind, um der heranwachsenden Jugend, wie es in der Verordnung heißt, deutsches Wesen und deutsche Kultur vor Augen zu führen. Der Unterricht fällt am 20. Juni aus.

Streik im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe.

Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände schreibt uns:

Die gestrigen Nachverhandlungen vor dem Schlichter in Dortmund über den Schiedsspruch vom 28. v. Mts. sind an dem Widerstand der Gewerkschaften gescheitert. Die Arbeitgeber erklärten sich entgegenkommender Weise bereit, die Laufzeit des gemäß Schiedsspruch vorgesehenen Lohnabkommens dem Antrag der Gewerkschaften entsprechend um 2 Monate zu verkürzen, so daß den Transportarbeiter-Verbänden die Möglichkeit gegeben gewesen wäre, statt zum 31. Oktober schon zum 31. August zu kündigen. Den Gewerkschaften genügte dies nicht. Sie forderten darüber hinaus auch eine Erhöhung des gemäß Schiedsspruch festgesetzten Lohnes. Die Arbeitgeber mußten dies ablehnen, da bekanntlich die Transportarbeiterlöhne bereits jetzt um 97 Prozent höher liegen, als im Frieden. Sie hielten daher ihren Antrag auf Verbindlichkeitserklärung, der dem Reichsarbeitsminister vorliegt, aufrecht. Die Gewerkschaftssekretäre haben in der Presse offen erklärt, daß sie sich durch gesetzliche Bestimmungen in ihren Entschlüssen nicht gebunden erachten. Nach ihrem Willen wird es daher zu einem Streik kommen, wennn sie sich dazu entschließen, bevor das Schlichtungsverfahren seinen Abschluß gefunden und der Reichsarbeitsminister das letzte Wort gesprochen hat. Am Vorabend des Streiks ist es wichtig, diese Tatsache nachdrücklichst festzustellen, da hiernach einzig und allein die Transportarbeiter-Gewerkschaften die Verantwortung für die kommende Störung der Wirtschaft auf sich laden, sofern nicht die besonnene Arbeiterschaft, die mit dm Ergebnis des Schiedsspruches und dem Zugeständnis der Arbeitgeber in der Nachverhandlung nach übereinstimmenden Aeußerungen der Betriebe durchaus zufrieden ist, sich in letzter Stunde eines anderen besinnt. Der unhaltbare Standpunkt der Gewerkschaftsvertreter wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß dieselben Transportarbeiter-Verbände sich bereit gefunden haben, für die im Essener Großhandel beschäftigten Arbeiter einen auf 39 ℳ pro Woche lautenden Schiedsspruch anzuerkennen, während sie sich weigern, für das Transportgewerbe einen um 2 ℳ höher liegenden Lohn zu vereinbaren. Von seiten der Unternehmer sind alle Vorkehrungen getroffen, um dem Streik wirksam zu begegnen und den Schaden für die Allgemeinheit auf ein Minimum zu beschränken.

Wie der Transportarbeiterverband dazu mitteilt, sind die Transportarbeiter von heute an in den Streik getreten.

Kunst und Wissen.

** **Eine berühmte Bildersammlung im Newyorker Museum.** Die bekannte Huntigdon-Sammlung, die 30 bedeutende Bilder umfaßt, und deren Wert auf 2½ Millionen Dollar geschätzt wird, war im Jahre 1897 von dem Eigentümer dem Metropolitan Museum in Newyork vermacht worden, sollte aber noch im Besitz seines Sohnes bleiben, solange dieser lebte. Der jüngere Mr. Huntington hat die Sammlung jetzt dem Museum überwiesen, wo sie bald der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird. Die Hauptstücke sind ein Bild des Delfter Vermeer „Geigespielende Frau" und das „Natur" genannte Porträt der Talmadh-Kinder von Lawrence; jedes dieser beiden Bilder wird mit einer halben Million Dollar bewertet.

** **Ein Kunstvermächtnis der Frau Zola.** Die Frau des großen Dichters Emil Zola, die kürzlich gestorben ist, hat dem Louvre-Museum ein bedeutsames Vermächtnis gemacht. Sie hinterläßt in ihrem Testament dem Louvre das berühmte Bildnis Zolas von Manet, ein Meisterwerk der modernen Malerei, für das bereits von einem Amerikaner 100 000 Dollar geboten wurden. Ein Pastellbildnis der Frau Zola von Manet und das einzige Aquarell, das man von diesem Meister kennt, „Christus mit Engeln", vervollständigen die kostbare Stiftung.

** **Die Ausgrabung einer spartanischen Kriegerstatue.** Bei den Grabungen auf der Akropolis von Sparta, die von der Britischen Archäologischen Schule in Athen veranstaltet werden, hat man die Statue eines behelmten Kriegers ausgegraben. Das Bildwerk, das noch einen ziemlich archaischen Stil zeigt, aber vorzüglich gearbeitet ist, stammt aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert.

Letzte Lokalnachrichten.

* **Das evangelische Vereinshaus**, das vor einiger Zeit wegen der Anstimmung des Deutschlandliedes anläßlich einer politischen Versammlung geschlossen worden war, ist nunmehr wieder in seinem gesamten Betrieb geöffnet. Auch der Garten ist wieder dem Verkehr zugänglich gemacht.

Letzte Drahtmeldungen.

Die französische Antwort erst Anfang nächster Woche in Berlin.

w. **Paris**, 12. Juni. Havas berichtet, daß die französische Note betr. Abschluß eines Sicherheitspaktes Anfang nächster Woche in Berlin überreicht werden wird. Die belgische Regierung habe ihre Zustimmung bereits gegeben.

w. **Paris**, 12. Juni. Im Verlaufe des heutigen Kabinettsrats wurde über die mit der englischen Regierung getroffene Verständigung Bericht erstattet. Die Antwort auf das deutsche Memorandum in der Sicherheitsfrage, die den alliierten Regierungen mitgeteilt worden sei, werde in sehr kurzer Zeit der deutschen Regierung übermittelt werden.

Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Eisenindustriellen.

w. **Köln**, 12. Juni. Die Vertreter der französischen und der deutschen eisenfördernden Industrie haben beschlossen, am 16. Juni in Luxemburg die vor einiger Zeit in Düsseldorf geführten Verhandlungen fortzusetzen.

Die Amnestievorlage.

TU. **Berlin**, 12. Juni. In den nächsten Tagen wird sich die Reichsregierung mit einer Amnestievorlage beschäftigen, die dieser Tage vom Reichsjustizministerium ausgearbeitet wird. Ursprünglich sollte eine Amnestievorlage schon beim Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten v. Hindenburg erfolgen. Die Erledigung der Vorlage hat sich verzögert, weil erst eine Einigung zwischen Reich und Ländern herbeigeführt werden mußte. Die Amnestie wird sich sowohl auf kriminelle wie auch auf politische Delikte beziehen; allerdings trifft sie nur auf die vom Reichsgericht gesprochenen Urteile zu.

Wechselfälschungen.

Dortmund, 12. Juni. Nach Blättermeldungen wurde am 6. Juni der Kaufmann August Theis, Dortmund-Wambel wohnhaft, wegen Wechselfälschung festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Theis hat eine Reihe von Wechseln eigenhändig mit dem Namen anderer Kaufleute unterschrieben und an Banken, die Kreisbank in Recklinghausen und an Geschäftsleute weitergegeben. Nach den bisherigen Feststellungen sind ungefähr 62 000 ℳ gefälschter Wechsel in den Verkehr gegeben. Es ist anzunehmen, daß noch weitere gefälschte Wechsel in Umlauf sind.

Schweres Schiffsunglück.

w. **Atlantic City**, 12. Juni. Infolge einer Explosion entstand an Bord des Vergnügungsdampfers Crystol, während er 8 Meilen von Atlantic entfernt eine Mondscheinfahrt machte, Feuer, das den Dampfer zerstörte. 32 Passagiere, darunter auch die Mannschaft, mußten über Bord springen. Man nimmt an, daß 5 Personen ertranken. Die übrigen erlitten Brandwunden, konnten aber, nachdem sie über eine Stunde im Wasser zubrachten, gerettet werden. Man glaubt, daß die Explosion durch Werfen einer Zigarette in die Lucke verursacht wurde.

Pferde-Sport.

Berlin-Hoppegarten, Freitag, 12. Juni.

1. Rennen. 1. Flppa (O. Ohlenburg), 2. Nana. 3. Flppa. Tot. 26:14, 21, 31.

2. Rennen. 1. Rost (L. Varga), 2. Eleazar, 3. Graburg. Tot. 26:13, 17, 29.

3. Rennen. 1. Sonnenwende (L. Varga), 2. Gaisblatt, 3. Treuth. Tot. 13:10, 12.

4. Rennen. 1. Melanie (E. Huguenin), 2. Perlenkrone, 3. Pythia. Tot. 58:31, 23.

5. Rennen. 1. Double Hind (L. Varga), 2. Träumer, 3. Katchine. Tot. 27:16, 25, 19.

6. Rennen. 1. Schneewittchen (O. Schmidt), 2. Impressionist, 3. Fünf Uhr. Tot. 245:24, 14, 18.

7. Rennen. 1. Alarid (M. Jentsch), 2. Glashäger, Sapientia. Tot. 30:12, 14, 12.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Wer gute Möbel ganz besonders billig kaufen will
besucht vor seiner Entscheidung die große Ausstellung im
Möbelhaus J. Kramm, Essen, *Limbecker Str. 97–99–101–103 und am Saalbau.*

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRÄGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche

Ich entschließe mich erst zum Möbelkauf nach Besichtigung der reichsortierten Läger in Wohnungseinrichtungen des bekannten Möbelgeschäftes ***Carl Abe jr.***

Nur Wittener Straße 12.

Ein schöner Mund die Zierde des Menschen

Aeusserst beachtenswert für Zahnkranke

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie schlechte Zähne haben, sofort dieselben in Ordnung bringen zu lassen oder durch künstliche zu ersetzen. Wenn Sie lange damit warten, entstehen Magenkrankheiten und müssen Sie gegenwärtig sein, eine Operation durchzumachen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit sind meine Preise so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.00 Mk.

Zahnersatz:
Künstl. Zähne v. 2.— Mk. an. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. Reparaturen v. 2.— Mk. an
Neu! **Heikolith** Neu!
prothesen fast unzerbrechlich.
Stiftzähne von 8.— Mk. an
Kronen in Goldersatz v. 10.— Mk. an
Kronen in Gold von 20.— Mk. an

Füllungen:
Zement . . . . . 2.— Mk.
Porzellan . . . . . von 3.— Mk. an
Silber-Amalgam . . von 4.— Mk. an
Gold-Amalgam . . . von 5.— Mk. an
Gold . . . . . von 10.— Mk. an
Regulierung schiefstehender Zähne
Zahnreinigungen blendend weiß

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gaumenplatte, festsitzend nicht herausnehmbar.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.

Zahnpraxis A. Peters

Nur 39 ***Bochum, Kaiserstr. 39*** *Nur 39*

Tel. 4248 Eigenes Laboratorium 2 Wartezimmer **Tel. 4248**
Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten.
Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise
Sprechst. von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Verein für Feuerbestattung in Bochum.

Angeschlossen an die Interessengemeinschaft ∴ Deutscher Feuerbestattungsvereine. ∴

Jahresbeitrag: bis zu einem Lebensalter von 50 Jahren **Gmk. 8.—**. Kein Eintrittsgeld.

Leistungen: Uebernahme der Kosten für die Feuerbestattung im nächsten Krematorium. Daneben unentgeltliche Lieferung der Zeitschrift „Die Flamme". — Keine Wartezeit.

Auskunft: erteilt der Schriftführer des Vereins **Otto Bimpage,** Bochum, Wrangelstraße 31, Fernspr. 2709.

Besonders **billige**

Schuhe

In den bekannt guten Qualitäten, kommen zu den **Lohntagen** zum **Verkauf** bei

Otto Fangmeier Bochum, Hochstr. 12

Aufalle braunen Damen- und Herren- sowie schwarzen Halb-Schuhe mit grauem oder braunem Einsatz gebe ich auf die schon **billigen Preise** noch **10 % Rabatt!**

Gelegenheitskauf!

Graue **Damen**-Halbschuhe	mit starken Ledersohlen. . . . Restpaare nur	**3.90**
Damen-Halbschuhe	in schwarz und grau, spitze Form, eleg. Absatz. 35-40. (imit. Wildleder) Paar nur	**4.90**
Großer Posten **braune Knaben- und Mädchen-Sportstiefel**	Größe: 31—35, ... Paar nur	**6.90**
Ia. R.-Chevr.-Spangenschuhe	moderne Form, eleganter Absatz, mit einer, zwei u durchbroch. Spange, in allen Größen, v.	**8.50** an
Braune Damen-Boxcalf-Schnürhalbschuhe	mit Lederriemchen, eleg. Form Größe 36—38 . . . Paar nur	**8.90**
Damen-Schnürstiefel Ia. R.-Chevr.	elegante Form mit und ohne Lackkappen, Größe 36—40 . . . . . Paar	**8.90**
Ia. R.-Chevreaux-Herren-Halbschuhe	eleg. spitzrunde Form m. braunem Einsatz, Größe 40—45 . . . nur	**12.50**
Braune und schwarze **Herren-Stiefel**	elegante Formen in allen Größen . . . . . von	**12.50** an
Großer Posten **Ia. Damen-Lackhalbschuhe**	eleg. Form. in allen Größen, 36-42 . . . . . Paar nur	**13.90**
Großer Posten **Elegante Herren-Stiefel**	in spitzer und breiter Form mit und ohne Lackkappen, weiß gedopp. . . . Paar nur	**13.50**
Großer Posten **Ia. Lackleder-Damen-Halbschuhe**	in allen Ausführungen . . . . . von	**13.90** an
Großer Posten **Braune Herren-Stiefel** Wert bis **22.—** Mk.	elegante Form, weiß gedoppelt, Restpaare zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** . . . . . jetzt nur **19.80, 16.80,**	**14.80**
Ia. R.-Chevreaux-Herren-Stiefel	Größe 40—46 Garantie für jedes Paar . . . . . nur	**9.80**

Großer Posten **Ia. Arbeitsschuhe** bis unter den Absatz durchgeh. Gr. 40—46 die Sohlen Paar nur **8.50**

Großer Posten **Ia Rindleder Grubenschuhe** Größe 40—46 . . . . . Paar nur **9.50**

Großer Posten **braune Rindleder-Sandalen** sowie **braune Turnschuhe** mit Gummisohlen für Kinder, Damen u. Herren

staunend billig!

Wandersstiefel in großer Auswahl von **12.50** an | Garantie für jedes Paar!

Billige Schuhe bei **Otto Fangmeier Bochum Hochstraße 12.**

Billige Schuhe bei **Otto Fangmeier Bochum Hochstraße 12.**

Otto Fangmeier Bochum

Hochstrasse 12.

Sohlleder, Oberleder, Schuhmacherartikel und Schäfte

empfiehlt billigst Lederhandlung und Schäftefabrik

A. Sievers, Bochum

Rusenstraße 5 Ecke Marktplatz

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen** werden billig und bestens ausführt bei

A. Wolters, Bochum,

Friedrichstraße 9.

Wenn Sie einen billigen u doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum,

Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83

Müller's

Schirme

sind die besten!

Emil Müller

Hellweg 18. Tel. 4899

Wer ihn noch nicht kennt,

der mache nur einen **Versuch.** Für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Treppen gibt es keinen besseren **Fußbodenlack** als mein

Flaggenlack.

Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Nur erhältlich bei

C. Bohlmann, Bochum

Kortumstraße 4. Fernruf 286.

Wir kauften infolge Geldnot weit unter Preis

1 Waggon Tonnengarnituren

14 teilig, echt Porzellan.

Den Vorteil des günstigen Einkaufs wollen wir ganz unserer Kundschaft zukommen lassen, weshalb die Garnituren zu 3 Einheitspreisen von

Mk. 7.80 9.80 u. 12.80

zum Verkauf kommen.

Es handelt sich nur um ausgesucht schöne Formen u. Dekore, sodass sich eine derart günstige Kaufgelegenheit nicht wieder bieten dürfte.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Bochum, Hellweg 11 u. Bahnhofstr. 30.

Joseph Calderoni G. m. b. H.

Sommer-Unterzeug

für Damen, Herren und Kinder.

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Kinder-Söckchen

Große Auswahl. Aeußerst preiswert.
Nur erstklassige Fabrikate.

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstr. 20.



Beinleiden

aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaflo. Nächte beseitigt.

Belleßem

Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.

Sprechst. von 1—9 u. 3—7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Sommerfrische

Privat, neu eingerichtet, in schönster ruhiger Lage zwischen Höxter u. Carlshafen a. d. Weser, rings von Bergen u. herrl. Wäldern eingeschl. Günstigste Bahn- u. Dampferverb. Schöne Garten- u. Parkanlagen. Beste Verpflegung (auch nach Wunsch). Pensionspreis von 4.00 Mk. an. Eröffnung am 1. Juni. Anfrag. an Postagent. Wehrden (Weser)

Nr. 136. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** **Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag. 13. Juni 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 13. Juni.

Handwerkskunst in Bochum.

Die Vorbereitungsarbeiten für die große Ausstellung „Handwerkskunst in Bochum" sind in vollem Gange. Begünstigt von dem guten Wetter, sind die Erweiterungsbauten mit erstaunlicher Geschwindigkeit vorgeschritten und gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Erweiterungsbauten werden ausschließlich dem Lebensmittelgewerbe zur Verfügung gestellt, das dort Musterbetriebe der Bäckerei, Fleischerei und Konditorei zeigt und den Ausstellungsbesuchern Gelegenheit gibt, die Güte der Erzeugnisse des Lebensmittelhandwerks an Ort und Stelle einer praktischen Prüfung zu unterziehen. In den einzelnen handwerklichen Werkstätten von Bochum arbeiten Meister, Gesellen und Lehrlinge fieberhaft, um die Ausstellungsgegenstände rechtzeitig fertigzustellen. Alles deutet darauf hin, daß die Ausstellung eine machtvolle Kundgebung des Bochumer Handwerks wird.

Haushaltspläne und Steuerverteilungsbeschlüsse der Gemeinden.

In einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Innenministers und des Finanzministers wird mit Bedauern festgestellt, daß einzelne Gemeinden, unbeirrt durch die bei der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzlage gebotenen Rücksichten und die im Runderlaß vom 3. April d. J. eindringlichst gegebenen Hinweise, in ihre ordentlichen und außerordentlichen Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1925 auch für solche Aufgaben erhebliche Beträge eingesetzt haben, deren alsbaldige Erledigung zwar an sich wünschenswert, jedoch für das Jahr 1925 nicht unbedingt notwendig ist. Dadurch sind z. T. Realsteuerzuschläge bedingt und beschlossen worden, die wirtschaftlich untragbar sind. Verschiedentlich sind die betreffenden Aufgaben auch schon in Angriff genommen worden, ohne daß die beschlossenen Zuschläge zu den Realsteuern von den zuständigen Behörden bereits genehmigt worden wären.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weisen die beiden Ressortminister darauf hin, daß an dem Grundsatz des oben erwähnten Erlasses unbedingt festgehalten werden muß und auch die Entscheidung über die Höhe der Zuschläge ohne Rücksicht darauf getroffen werden wird, ob etwa durch Uebernahme rechtlicher Verpflichtungen oder durch Beginn derartiger Arbeiten bereits vollendete Tatsachen geschaffen worden sind. Zum Schluß sprechen die Minister die Erwartung aus, daß sich auch die Beschlußbehörden den gebotenen Notwendigkeiten nicht entziehen, sondern dem hier zum Ausdruck gebrachten Standpunkt entsprechend handeln werden.

Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach der Eifel.

Nächsten Sonntag, 14. d. M. verkehrt ein Sonderzug nach der Eifel mit den Zielstationen Rideggen und Heimbach.

Hinfahrt:

Bochum Hbf. ab	6,00 Uhr vorm.
Untermaubach an	9,29 Uhr vorm.
Rideggen an	9,44 Uhr vorm.
Heimbach an	10,07 Uhr vorm.

Rückfahrt:

Heimbach ab	7,38 Uhr abends
Rideggen ab	8,00 Uhr abends
Untermaubach ab	8,16 Uhr abends
Bochum Hbf. an	12,15 Uhr abends

Zu diesem Sonderzug werden ermäßigte Fahrpreise in Höhe der Sätze für Sonntagskarten 4. Klasse gewährt. Wer die Schönheiten der Eifel noch nicht kennt, hat also die Möglichkeit, auf leichteund schnelle Weise in die bezeichnete Gegend zu gelangen, um dort nahezu einen vollen Tag zubringen zu können. Die hochragende Burg Rideggen in herrlicher Lage mit wunderbarem Blick über die anmutige Umgebung, die waldreichen Höhen mit ihren abwechslungsreichen Spaziergängen (Aussichtspunkt Vierseenblick) und nicht zuletzt die Urfttalsperre, die Gelegenheit zu Kahn- und Dampferfahrten bietet, lassen einen Ausflug in die Gegend lohnend erscheinen.

Kraftfahrzeugstatistik.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines gemeinsamen Runderlasses des Preußischen Handelsministers und des Ministers des Innern mitteilt, soll die Zählung der Kraftfahrzeuge am 1. Juli d. J. wieder in der bisherigen Weise erfolgen. Von einer Reihe von Aenderungen, die dem Vorjahr gegenüber vorgenommen worden sind, sei erwähnt, daß sämtliche im Verkehr befindlichen Zugmaschinen ohne Güterladeraum zu zählen sind; ihre vollständige Erfassung soll durch Anfrage bei den Polizeibehörden bewirkt werden. Eine sorgfältige Ermittelung aller Zugmaschinen ohne Güterladeraum dürfte eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Um eine Verzögerung der Rücksendung der ausgefüllten Vordrucke an das Statistische Reichsamt möglichst zu vermeiden, werden die höheren Verwaltungsstellen ersucht, schon jetzt das Geeignete zu veranlassen.

Wetterdienst. Trocken, später kühler. Der Kern des westlichen Hochdrucks hat sich in die Gegend westlich von Schottland verlagert. Vom Nordmeere zieht in ziemlicher Entfernung von uns ein Tiefdruck nach Südosten. Seine Ausläufer werden uns jedoch noch nicht wesentlich beeinflussen. Die Neigung zur Trockenheit hält noch immer an. Vorhersage bis Sonntag: Trocken, zeitweise etwas bewölkt, später etwas kühler.

Jubiläum. Auf ihre 25jährige Tätigkeit bei der Rombacher Hütte (Westfälische Stahlwerke) können heute der Werkmeister Aug. Seifert, Wiemelhauserstraße 93, und der Fräser Karl Augustin, Schulstr. 11, Abtl. Weichenbau, zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstalten die Angestellten und Arbeiter der Werkstatt am heutigen Abend eine geschlossene Familienfeier im Lokale Panzergrotte, hier, Hattingerstraße, um ihre Jubilare zu beglückwünschen.

Festspiel zum 400jährigen Jubiläum des Evangelischen Pfarrhauses. Am heutigen Tage jährt sich zum 400. Male die Gründung des Evang. Pfarrhauses. Zur besonderen Begehung dieses denkwürdigen Tages veranstaltet der Stadtverband der Männer- und Frauenvereine gemeinsam mit dem Evang. Bunde eine Festaufführung im Ev. Vereinshause. Sonntag, 14. Juni und Montag, 15. Juni, abends 8 Uhr wird daselbst das Volksstück „Wie Dr. Martin Luther seine Käthe freite" gezeigt werden. (Kindervorführungen nachm. 3 Uhr.) Für die Aufführung selbst ist die noch von den Reformationsfestspielen her in bester Erinnerung stehende Evangel. Landesbühne aus Dortmund gewonnen worden. In äußerst packender Weise führt dieses Stück mit besonderer Berücksichtigung der historischen Tatsachen die inneren und äußeren Verhältnisse, die zu der Ehe Luthers mit Katharina von Bora geführt haben, vor Augen und verherrlicht zugleich den Ehestand nach Lutherschem Vorbild. (S. Anzeige.)

Gemüseversand auf der Eisenbahn. In das unter dieser Ueberschrift am 12. d. M. in unserem Blatte erschienene Eingesandt hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: „Hier in Bochum kostet heute noch ein Kilo Kirschen oder Erdbeeren 2" (nicht 1) Mk.

pp. **Ermäßigte Sichtvermerksgebühren im Verkehr mit Oesterreich.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern an die zuständigen Behörden entnimmt, sind gemäß Vereinbarung mit Oesterreich von österreichischen Bundesangehörigen anstelle der bisherigen Sichtvermerksgebühren vom 1. Juni d. J. ab bis auf weiteres zu erheben: Für Sichtvermerke zur einmaligen Durchreise ohne freiwillige Fahrtunterbrechung mit regelmäßiger Höchstfrist von drei Tagen 1 Mark; für Sichtvermerke zur einmaligen Ein- oder Ausreise sowie zur einmaligen Ein- und Wiederausreise oder zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer 5 Mark; für Sichtvermerke zum beliebig häufigen Grenzübertritt innerhalb 12 Monaten 10 Mk.

pp. **Fürsorge für Kriegergräber.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, stellt der Preußische Minister des Innern aus den ihm vom Reiche für die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege für das Rechnungsjahr 1925 überwiesenen Mitteln den Grabpflegebezirken einen Einheitsbetrag von 3 Mark für jeden der in den Jahresbedarfsnachweisungen und Veränderungsnachweisungen angemeldeten Bestatteten, deren Gräber aus Reichsmitteln gepflegt werden müssen, zur Verfügung. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß mit dem gegenüber dem Vorjahre wesentlich höheren Betrage die Restarbeiten der Gräberherrichtung nunmehr überall durchgeführt werden, und daß allen Gräbern im Laufe des Jahres eine ordentliche Pflege zuteil wird. In besonders gearteten Fällen will der Minister prüfen, ob zu den nachgewiesenen Mehraufwendungen eine Sonderbeihilfe bewilligt werden kann.

pp. **Der orthopädische Turnunterricht an Schulen.** Der preußische Landesgesundheitsrat beriet, einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge, in seiner Sitzung am 10. d. M. über die Erweiterung des orthopädischen Turnunterrichts an Schulen, und die Einführung einer Prüfungsordnung für die in diesem Sonderfach auszubildenden Turnlehrer und -lehrerinnen wurde gutgeheißen. Auf Anregung des Präsidenten, Ministerialdirektors Dr. Dietrich, wird im Landesgesundheitsrat ein Sonderausschuß für Leibesübungen gebildet werden. In der nächsten Sitzung steht die Frage von Leistungsprüfungen zur Beratung.

ha. **Abnahme der ansteckenden Krankheiten.** Die ansteckenden Krankheiten sind in der Woche vom 10. bis zum 16. Mai im Reiche fast alle zurückgegangen: Scharlach um 28 auf 626 Fälle, Diphtherie um 54 auf 612, Unterleibstyphus um 7 auf 147, Kindbettfieber um 33 auf 108, übertragbare Ruhr um 21 auf 38, Bißverletzungen durch tolle oder verdächtige Tiere um 2 auf 35, übertragbare Genickstarre um 14 auf 9, spinale Kinderlähmung um 3 auf 5. Gleich geblieben ist Milzbrand mit 4 Fällen, während nur Körnerkrankheit um 6 auf 92 zugenommen hat.

ha. **Auszahlung der Zusatzrenten.** Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen für den Monat Juni 1925 findet Montag, den 15. d. M., im Evang. Vereinshaus, hier, Mühlenstraße, statt, und zwar: von 8—10 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A bis J, von 10 bis 12 Uhr Buchstaben K bis O, von 3 bis 4 Uhr Buchstaben R bis S, von 4 bis 5 Uhr Buchstaben T bis Z.

Der Verband Deutscher Volksbühnenvereine von Rheinland und Westfalen hielt im Parkhause zu Bochum eine gut besuchte Haupttagung ab. In der Hauptsitzung überbrachte Stadtrat Stumpf die Grüße der Stadtverwaltung. Nach einigen musikalischen Vorträgen sprach der Intendant des Bochum-Duisburger Stadttheaters, Dr. Saladin Schmitt-Bochum, über „Schöpferische Regie". Der Vortrag bot einen wertvollen Beitrag zur schöpferischen Regie auf der Bühne. In der geschäftlichen Sitzung am Nachmittage gab das Mitglied Garboch eingehende Darlegungen über die Frage: „Wie bereite ich die neue Spielzeit vor?" In seinem Geschäftsbericht schlug der Syndikus des Verbandes, Dr. Bourfeind vor, eine Bezirkszeitung für die wirtschaftlich und kulturell zusammengehörigen Bezirke Rheinland und Westfalen zu gründen. Sie soll sich mit den aktuell-politischen Theaterfragen kritisch befassen und daneben den Zusammenhang zwischen den einzelnen Vereinen durch Berichte heben. Aus dem Geschäftsbericht erhellte, daß der nach der Stabilisierung der Mark eingetretene Rückgang der Mitgliederzahl noch anhalte. Es wurde darüber geklagt, daß einzelne Theaterverwaltungen wenig Verständnis für die kulturellen Ziele der Volksbühne zeigten und den Versuch machten, die erhöhten Unkosten auf die Besucherorganisationen abzuwälzen. Der Verband ist bestrebt, auch in kleineren Orten die Organisation einzuführen, um Theateraufführungen auch für die kleineren Orte möglich zu machen. Grundsätzlich erklärte sich der Verbandstag mit der vorgeschlagenen Gründung der neuen Zeitung und der Herausgabe eines neuen Werbeplakates einverstanden. Für dieses wurde ein Entwurf des Theatermalers H. Holste-Bochum gewählt. Der Tagung schloß sich am Abend der Besuch der Vorstellung „Prinz Friedrich von Homburg" im Bochumer Stadttheater an.

Prämiierungen. Auf der Kochkunst-, Fach- und Gewerbeausstellung in Gelsenkirchen wurden aus dem hiesigen Bezirk folgende Firmen prämiiert: In Gruppe I, umfassend Kochkunst- und Konditorei-Erzeugnisse, Feinkost-, Nahrungs- und Genußmittel, Fleisch- und feine Wurstwaren: Westf. Hof (Inhaber), Bochum, Kochkunst und Konditorei: Verdienstkreuz d. D. G. V. und Gold. Med. Westf. Hof (Kimperich), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Gold. Med. u. Ehrenpreis. Westf. Hof (Wittich), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Dipl. z. Gold. Med. Hotel Kaiserhof (Inhaber), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Gold. Med. Hotel Kaiserhof (Kimpel), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Ehrenpreis. Hotel Kaiserhof (Jegotha), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Silb. Med. Gasthof Schulze (Inhaber), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Dipl. z. Gold. Med. u. Ehrenpreis. Tonhalle (Inhaber), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Gold. Med. O. Knost (Inhaber), Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Verdienstkreuz d. D. G. V. u. Gold. Med. Wirte-Verein Bochum, Kochkunst u. Konditorei: Gold. Med. u. Ehrenpreis. Wirte-Verein (Küchenmeister Scheuböh), Bochum, Kochkunst und Konditorei: Ehrenpreis. — In Gruppe II, umfassend Weine, Liköre, Spirituosen, Biere. Schulte-Kemna, Leithe, Brennereierzeugnisse: Großer Preis u. Gold. Med. Müser-Brauerei, Langendreer, Bier: Gold. Med. Schlegel-Brauerei, Bochum, Bier: Gold. Med.

Tonhallen-Lichtspiele: Das große weiße Schweigen ist ein Film von unerhörtem kulturellem Wert, die Geschichte eines Forscherschicksals. Kapitän Scott, der englische Südpolforscher, unternahm im Oktober des Jahres 1910 vom Neuseeländischen Hafen Littleton seine Reise an den Südpol, von der er nicht wieder zurückkehrte. G. Ponting, ein Mitglied dieser Expedition, hat den Film gedreht und ihn mit packenden Texten versehen. Unsagbaren Leiden war die Forschererpedition ausgesetzt, bis sie zum Teil gelangte, wo sie dann feststellen mußte, daß Amundsen, derselbe, dessen jetzige Nordpolreise die Gemüter in Erregung setzt, ihr zuvorgekommen war. Auf dem Rückwege ereilte die vier Männer ihr Schicksal: der weiße Tod! Prachtvoll sind die Aufnahmen aus dem ewigen Eise, herrlich die des Lebens und Treibens der Polartiere. Kein Spielfilm wird uns geboten, aber ein Film, der das Publikum bis zum Schluß in atemloser Spannung hält. Eine Welt wird uns gezeigt, die uns neu ist und die einen überwältigenden Eindruck hinterläßt.

Vereinigte Stadttheater. 13. Juni: „Der ferne Klang". 14. Juni: „Tannhäuser". 15. Juni: „Heimliche Brautfahrt". 16. Juni: „Wallenstein" 2. Teil:

Nimm zur Wäsche nur
Persil
die selbsttätige
Bleichseife
Fettgehalt über 60 %
trotzdem nur 45 Pfg.
Ohne Rasenbleiche, blütenweiße Wäsche.
Ref. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf
Vertreter: Willy Rüger, Bochum I. W., Kaiserstraße. Postf. Tel. 242.

Füerböter.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

35) Jürgen ging aus dem Hause soviel er konnte, er revidierte Scheunen, Ställe und Kornboden, guckte, sozusagen, in jedes Mauseloch, schalt ausgiebig, wenn es irgend anging, und kam mit finsterem Gesicht zurück.

Er ist noch immer böse, dachte Tilde ängstlich. Aber böse war er eigentlich nicht. Sein Gemütszustand hätte eine ganz andere Bezeichnung verdient, wenn er sich die Mühe gemacht hätte, ihn zu analysieren.

Er überlegte, sollte er am ersten Festtag mit Tilde oder ohne Tilde zur Kirche fahren, oder samt ihr zu Hause bleiben. Schließlich entschied er sich für das letztere; es schien ihm in Anbetracht aller Umstände am sichersten. Am heiligen Abend legte er ihr ein Kleid auf den Gabentisch, einen silbernen Fingerhut und ein einfaches Armband, das er seiner Zeit Ina als Bräutigam geschenkt hatte. Er hatte sich sonst zu Weihnachten stärker angegriffen, aber es konnte Tilde nicht schaden, zu merken, daß er gekränkt sei. Das Armband trieb ihr die Tränen in die Augen. Ach, wenn die Mutter lebte! Die würde Rat wissen in dieser Wirrnis von Kinderpflicht und Liebessehnen. Man würde sich in der Dämmerung an sie schmiegen und sich all das, womit man nicht fertig wurde, von der Seele herunterreden.

„Reizend, das muß ich sagen. Man strengt sich an, dir 'ne Freude zu machen, und du heulst," sagte Jürgen, und sprach um so barscher, als er ein heimliches Mitleidsregen spürte. Einladungen in die Pfarre lehnte er ab. Er habe Reißen und Tilde sei auch nicht ganz auf dem Posten, behauptete er. Besser war besser. Aber er lud die ganze Familie Wegener für den zweiten Festtag zu sich ein. Trotzdem er auf Max einen schlecht verhehlten Groll hatte. Sie erschienen auch vollzählig, der Pastor mit dem christlichen Roman, den er alljährlich Tilde zu schenken pflegte, die Pastorin mit einem Paar Handschuhe, Lene, jetzt nicht mehr Moritz genannt, mit einer gestickten Schürze, und Max mit Geibels Gedichten. „Auch du?" sagte Tilde mit kümmerlichem Lächeln. „Was ist in dich gefahren? So nobel warst du noch nie?"

Der zukünftige Preis der Juristen kniff ein Auge zu und zog den rechten Mundwinkel hoch, was ihm ein sehr verschmitztes Aussehen gab. „Na, einmal ist bei allen Dingen das erste. Und der gute Emanuel ist wie Vaters homöopathische Apotheke — für jeden Zustand etwas." Er schlug den Band wie zufällig dort auf, wo das Lesezeichen lag.

„Es muß doch Frühling werden", stand dort dick mit Bleistift unterstrichen, und daneben feingekritzelt ein „F. v. H."

„Ach, Max, du Junge, du lieber Kerl," schrie Tilde über und über erglühend und tat etwas, das sie noch nie getan hatte, so oft Max auch im Scherz darum gebettelt hatte, sie warf beide Arme um seinen Hals, küßte ihn rechts auf die Wange, links auf die Wange und schließlich auf den Mund, während er ihr zuflüsterte: „Werd's weitergehen."

Das Buch aber ließ sie den ganzen Abend nicht aus den Händen, nahm es später mit in ihr Zimmerchen, und es lag die Nacht unter ihrem Kopfkissen. Sie selbst schlief zum erstenmal, seitdem sie den Giftbrief geschrieben hatte, ohne Tränen ein. Es war ja Weihnachten, die Zeit, die einst der Welt das Heil gebracht; konnte es nicht auch ihr das Glück bringen? Freilich, der Vater hatte dabei mitzureden, und sie hatte noch nie erlebt, daß er seine Meinung änderte oder ein Wort zurücknahm, aber konnte nicht ein Wunder geschehen? Friedrich glaubte offenbar, daß es möglich sei, und das unbedingte gläubige Vertrauen eines jugendlichen Herzens in die überlegene Einsicht des Liebsten umhüllte sie warm und tröstlich wie ein weicher Mantel.

*

Es war Jürgens Gewohnheit, dem Postboten am Silvestertag zwanzig Mark Trinkgeld als angenehmen Abschluß des Jahres zu geben, und er hatte das Goldstück rechtzeitig dem Gewahrsam der Füchse entnommen und es auf den Schreibtisch gelegt. Nun war es, als der Mann kam, nicht zur Hand. Tilde und die Mädchen wurden gerufen, suchten mit vereinten Kräften, konnten nichts finden und wurden gescholten, worauf der Stephanszünger sein Geschenk in Kurant erhielt. Nach seinem Weggang brach Ungemütlichkeit über das Haus herein. Es gehörte nämlich zu Jürgens Eigentümlichkeiten, daß verlegte und verkramte Gegenstände unerbittlich so lange gesucht werden mußten, bis sie wieder da waren. Man suchte also; man nahm jedes Blatt auf dem Schreibtisch in die Hand, man nahm den Teppich auf, rückte die Möbel ab, stöberte in den Dielenritzen, suchte hinter dem Spucknapf und hinter dem Sofakissen, man suchte unter Hintansetzung aller sonstigen häuslichen Pflichten im Schweiß des Angesichtes.

„Es ist wahrhaftig nicht da, Vater", beteuerte Tilde wieder und wieder. Lorenzen machte schon ein sehr finsteres Gesicht.

„Gefressen hat's keiner, und Flügel und Beine hat's auch nicht gekriegt. Es war hier und muß also wieder her. Sucht eben."

„Vielleicht hat's der Herr doch noch im Puttmonäh," schlug die blonde Luise vor.

„Blech! Als ob ich da nicht längst nachgesehen hätte," fuhr Lorenzen sie an, schüttelte aber doch noch einmal die Börse auf dem Tisch aus.

„Na, seht ihr wohl?" sagte er grimmig und mit verdächtig funkelnden Augen. „Geht jetzt nur an die Arbeit, aber das sag ich euch, bis zur Vesperzeit muß das Goldstück wieder heran. Es muß."

Als er das Zimmer verließ, lief Tilde ihm nach. „Vater, ich weiß wirklich nicht, wo wir noch suchen sollen. Keine Stecknadel könnte sich mehr verstecken, und ein Zwanzigmarkstück ist doch gar nicht so klein."

„So ist's eben gestohlen; ich dachte mir's gleich. Ich hätte ja das Geld auch nicht herumliegen lassen sollen."

„Martha ist aber gar nicht in der Stube gewesen. Sie hat zwei Enten geschlachtet."

„Wenn's Martha nicht gewesen sein kann, so ist's Luise."

„Aber, Vater, Luise hat noch nie auch nur einen Faden genommen."

„Einmal fängt jeder Dieb an. Na, wart' bis zur Vesper. Sie hat jetzt gemerkt, daß ich sie im Verdacht hab und wird das Geld wohl irgendwo unterschustern. Ich hab schon oft was wiedergekriegt, wenn ich den Dieben sozusagen ein Ultimatum stellte."

Tilde sah bekümmert aus. Möchte doch nur das dumme Goldstück sich wiederfinden. Wenn nicht, so drohte das neue Jahr sehr ungemütlich zu beginnen. Es würde Schelte geben, Szenen, Heulerei und bestenfalls den Schatten eines ungeklärten Verdachts für Luise. Das Mädchen tat ihr so leid; es wir immer willig, immer fleißig, und hatte bisher selbst dem Vater keinen Anlaß zur Klage gegeben.

Das Ultimatum lief ab; das Geld blieb verschwunden. Noch hielt Jürgen an sich, als aber auch am andern Morgen das Goldstück nicht auftauchte, brach er los und beschuldigte das Mädchen geradezu des Diebstahls. Luise wurde so weiß wie ihre Schürze.

„Wie kann der Herr so was sagen," stieß sie heraus. Jürgen saß auf der Kante des Schreibtisches, hatte die Arme untergeschlagen und sah streng und richterlich aus.

„Es tut mir leid," sagte er, „aber hier lag das Geld" — er tippte auf den Tisch. — „Nachdem Sie das Zimmer reingemacht hatten, war es verschwunden. Sie können sich nicht wundern, wenn ich Sie unter solchen Umständen auffordere, in sich zu gehen und die Wahrheit zu bekennen."

„Ich hab kein Geld gesehen. Als ich den Schreibtisch abwischte, war da keins."

Er lachte höhnisch auf. „Ich werde doch wohl wissen, wo ich's hingelegt habe. Hier, hier lag es."

„Hab ich Herrn Lorenzen schon eins was weggenommen?" fragte Luise trotzig.

„Nein." Jürgen gab zu, daß ihm davon zumindest nichts bekannt sei, daß aber der Schein bedenklich gegen Luise zeuge.

Da schnellte das Mädchen auf, schien förmlich zu wachsen. „Also, ich soll Geld gestohlen haben, trotzdem der Herr sagt, daß ich immer ehrlich gewesen bin? Das mit dem Schein ist alles dummes Zeug. Der Herr hat auch nie Feuer angelegt und hieß doch überall Füerböter. Jawohl, Füerböter! Und meine Eltern haben sich das damals sehr überlegt, ob sie mir hierher lassen sollten oder nicht. Das kam auch vom Schein. Das überleg' der Herr sich man mal."

Es flammte über Jürgens Gesicht. Er sprang von seinem Sitz und packte das Mädchen am Arm.

„Hinaus!" brüllte er. „Sie freche Person. Packen Sie Ihre Sachen und verlassen Sie mein Haus. Auf der Stelle!"

Aber Luise stand ihren Mann. „Ich geh' nicht. Wenn der Herr mir los sein will, dann soll er kündigen; dann geh' ich zu Ostern. Aber rauswerfen, wo ich doch nichts getan hab, laß ich mir nicht. Der Herr soll mir nicht den Lack anhängen, daß ich gemaust hätt'. Ich hab so wenig gemaust, als wie der Herr den Kuhstall und den Pferdestall angesteckt hat."

Sie fuhr zur Tür hinaus und schlug sie schmetternd zu. Draußen ließ die bis dahin bewahrte Fassung sie plötzlich im Stich. Jürgen hörte sie in der Küche in schrillen Tönen heulen.

„So 'ne Frechheit," murmelte er, so 'ne gottverdammte Frechheit. Aber ich laß den Landreiter kommen, daß er ihre Kommode untersucht. Und findet er das Geld nicht, so findet er was anderes: eine Diebin ist sie auf jeden Fall."

Sein Blick fiel auf die vielmals durchwühlten Papiere auf dem Schreibtisch. Er begann, sie ordnungsmäßig zu schichten und Ueberflüssiges in den ebenfalls hundertmal durchwühlten Papierkorb zu werfen. Schließlich zog er die Schieblade auf. Es kam ihm in den Sinn, die Lohnbücher der Knechte und Tagelöhner anzusehen; es war ja heute eigentlich Festtag, aber die freche Dirn hatte ihm die Stimmung für die Kirche gründlich verdorben. Obenauf lag das Lohnbuch des Kuhfütterers, den er am Altjahrsabend als Letzten entlohnt hatte. Er nahm es heraus und — ein Goldstück rollte zu Boden. Einen Augenblick starrte Jürgen blöde auf das runde, glänzende Ding. Dann riß er alle Fächer und Kästen heraus. Bei seinem ausgezeichneten Zahlengedächtnis wußte er immer ganz genau, wieviel er von jeder Geldsorte besaß. Aber nirgends fehlte etwas. Es war alles in Ordnung. Dies Goldstück war das gesuchte. Es hatte sich irgendwo in das Buch geschoben, und er selbst hatte es mit diesem in die Schieblade gelegt.

(Schluß folgt.)

„Wallensteins Tod". 17. Juni: „Der ferne Klang". 18. Juni: „Heimliche Brautfahrt". 19. Juni: „Der verlorene Sohn". 20. Juni: „Die Meistersinger von Nürnberg". 21. Juni: „Alt Heidelberg". 22. Juni: Geschlossen.

⊙ **Union-Palast.** Nur noch bis einschl. Montag gelangt der tolle Schwank „Das silberne Kaninchen" zur Aufführung. Trotz des guten Wetters ist der Besuch dank der einwandfreien guten Aufführung recht gut und das Publikum unterhält sich aufs beste. Selten wurde so viel gelacht. Samstag und Sonntag haben Ermäßigungskarten, Abschnitt 1 und 2 Gültigkeit. Der Vorverkauf ist ab 4 Uhr. (Näheres s. Anzeige.)

✻ **Schluß des Gastspiels Zirkus Krone in Dortmund.** Infolge der unerträglich hohen städtischen Steuer sieht sich der Riesen-Zirkus Krone leider gezwungen, das Gastspiel in Dortmund am Viehmarkt schon Montag, 15. Juni abzubrechen. Es finden am Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Die letzte Vorstellung ist unwiderruflich am Montag, 15. Juni, nachmittags 3 Uhr. Durch die 30prozentige Steuer ist die Möglichkeit des Zirkus-Besuches einem großen Teil der werktätigen Bevölkerung fast genommen. Der Zirkus Krone hat von jeher das Bestreben gehabt, auch der arbeitenden Bevölkerung zu niedrigen Eintrittspreisen seine erstklassigen Darbietungen zu zeigen. Trotzdem sollte jeder Freund hervorragender zirzensischer Darbietungen, wenn es ihm irgend möglich ist, nicht versäumen, eine der letzten Vorstellungen zu besuchen, denn das, was der Zirkus Krone mit seinen 3 Manegen, 2 Bühnen und seiner altrömischen Rennbahn bietet, kann von keinem Zirus gezeigt werden. Der Tierpark, der 200 Pferde und 500 exotische Tiere aus allen Weltteilen umfaßt, darunter allein 24 Elefanten, 38 Tiger, 36 Löwen usw. und die seltenen Ameisen-Bären und See-Elefanten, bildet in seiner Größe und Seltenheit eine Sehenswürdigkeit Europas.

□ **Vaterländischer Frauenverein.** Die Generalversammlung des Vaterl. Frauenvereins verbunden mit Aufführungen findet Dienstag, 16. d. M., nachm. 3¼ Uhr, im großen Saale des Parkhauses statt. Kaffeekarten dazu sind zum Preise von 1 Mark in der Geschäftsstelle, Sedanstr. 6, und am Saaleingang zu haben.

✻ **Der Evang. Arbeiter-Verein Bochum-Wiemelhausen** unternimmt Sonntag, 14. Juni einen Ausflug nach Hülsmann in Steinkuhl unter Mitführung des Posaunenchors. Die Teilnehmer versammeln sich an der Unterführung Bruchstraße. Abmarsch pünktlich nachmittags 2 Uhr. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken geht man zur Unterhaltung über, wofür seitens des Ausschusses bestens gesorgt ist. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Versammlungen des Vereins an jedem 2. Sonntag im Monat im Vereinslokale Knepper, Wiemelhauserstr. 137, nachm. 5 Uhr stattfinden.

k. **Brand.** In der Kaffeerösterei des Konsumvereins Wohlfahrt entstand gestern morgen gegen 8¼ Uhr ein Brand. Dort hatten Kaffeevorräte Feuer gefangen. Der Brand war in kürzester Frist gelöscht. Die herbeigerufene städtische Berufs-Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Polizeibericht. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde in eine Wirtschaft an der Castroperstraße eingebrochen und Zigarren, Zigaretten, Liköre und Kleidungsstücke gestohlen. Am 10. d. M. gegen 6 Uhr nachmittags wurde vor einem Hause an der Uhlandstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp", Nr. unbekannt, entwendet. In der Zeit vom 9. bis 10. d. M. wurden von einem unverschlossenen Trockenboden an der Wattenscheiderstraße 4 Herrenhemden gestohlen. Am 10. d. M. gegen 10 Uhr abends fand ein Arbeiter in der Waschkaue einer hiesigen Kokerei-Anlage seinen Kleiderhaken heruntergezogen. Das Vorhängeschloß war mit Gewalt entfernt. Gestohlen war eine gut vernickelte Schweizeranker-Uhr mit weißem Zifferblatt und arabischer Bezifferung, mit braunem, ungefähr 1½ Zentimeter breitem Armband. — Zur Anzeige gelangten ein Monteur, der mit einem ihm zur Aufbewahrung übergebenen Geldbetrage von 150 Mark flüchtete; ein Händler, der mehrere Waggonladungen Hafer, die ihm unter Eigentumsvorbehalt geliefert waren, veräußerte, die von ihm ausgestellten Wechsel am Verfalltage nicht einlöste und den Erlös für die verkaufte Ware für sich verbrauchte, also unterschlug. — Vorläufig festgenommen wurden: ein Mann, der einem Bierverleger auf der Poststraße ein Pferd vom Wagen spannte, dieses eine Strecke forttrieb und den Anzeigenden, der beim Abspringen vom Wagen stolperte, mit der ihm entrissenen Peitsche verprügelte; weiter zwei Verkäuferinnen, die fortgesetzt zum Nachteile ihres Arbeitgebers umfangreiche Diebstähle ausführten, sowie eine Händlerin, die sie zu diesen Diebstählen anstiftete und die gestohlenen Waren an sich brachte. — Durch Einbruch wurde in letzter Zeit aus einem Kellergeschoß des Gymnasiums in Buer, in dem das Museum für Orts- und Heimatkunde untergebracht ist, eine umfangreiche und wertvolle Münzensammlung, darunter ein großer Posten alter römischer Münzen, gestohlen.

Eine hygienische Sommerepistel.

Man ist im allgemeinen der Auffassung, daß unser Gesundheitszustand in der warmen Jahreszeit besser sei als in der kalten. Das ist aber nur bedingt richtig. Wenn man den Einfluß der Jahreszeit auf unser Befinden betrachtet, muß man berücksichtigen, daß nicht nur das Wetter an sich, sondern vielmehr der schroffe Witterungswechsel unseren Gesundheitszustand beeinflußt. In dieser Hinsicht sind hohe Wärmegrade ebenso schädlich wie starke Kälte. Es gibt sogar viele, die unter der Sonnenhitze ungleich mehr leiden als unter dem eisigen Hauche der Wintermonate.

Die Hitze macht schlaff, widerstandslos und — leichtsinnig. Ja, leichtsinnig! Wir lassen uns mehr als sonst gehen und setzen uns bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit gern der Zugluft aus, die erhitzte Körperoberfläche abzukühlen. Obendrein kleiden wir uns besonders leicht, und dabei erkältet man sich umsoeher, je größer die Schlaffheit ist und je mehr unsere Widerstandskraft unter der lähmenden Einwirkung der Hitze gelitten hat. Aber die Erkältung hat, wie hinreichend bekannt ist, ihre Tücken, und sie ebnet den bösartigsten Krankheitskeimen leicht den Boden zu ihrer Ansiedelung und Vermehrung.

Wie die plötzliche Abkühlung der Körperoberfläche, so wirkt nicht selten der unvorsichtige Genuß eiskalter Getränke in der heißen Jahreszeit nachteilig, wenn auch ein kühler Trunk bei 25 Grad Hitze durchaus nicht zu verachten ist. Auf der Reise, im Gebirge namentlich hüte man sich, das oft außerordentlich kalte Quellwasser in hastiger Gier zu trinken. Besonders schädlich und wegen der tückischen Krankheitskeime gefährlich ist auch der Zusatz von rohem Eis zu Limonaden und sonstigen Getränken.

Sicherlich ist die Häufigkeit von Magen- und Darmkatarrhen in der warmen Jahreszeit zu einem großen Teil auf den unvernünftig gesteigerten und unzweckmäßigen Genuß kalter Getränke zurückzuführen. Aber auch die Beschaffenheit unserer festen Nahrung läßt im Sommer nicht selten manches zu wünschen übrig. Daß die Speisen unter dem Einfluß der Hitze leicht verderben, ist bekannt. Darum soll man auch in dieser Hinsicht so vorsichtig wie möglich sein und alle Speisen, die irgendwie verdächtig aussehen oder gar riechen, durchaus meiden. Das gilt nicht zuletzt von rohem Obst, wobei nicht bestritten werden kann, daß gutes und frisches Obst ein gesundes Genußmittel ist. Auch sonst tut man gut, im Sommer bei dem Essen weise Mäßigung und Zurückhaltung zu üben. Mageres Fleisch, Eier, Mais, Gries, Reis, Gemüse, Salat, Mehlspeisen und Brot bilden die besten Grundlagen unserer Nahrung in der heißen Jahreszeit, während Fett überreichlich Wärme erzeugt. Doppelt vorsichtig muß man im Sommer bei der Ernährung kleiner Kinder, besonders der Säuglinge sein.

Im Kampfe gegen die Hitze spielt die Kleidung eine der wichtigsten Rollen. Eng anliegende Kleider mindern die Wärmeabgabe nach außen, dunkle Stoffe saugen viel Wärme ein und teilen sie dem Körper mit. Darum trage man möglichst weite, helle Kleider!

Daß man endlich im Sommer viel mehr noch als im Winter für eine vernünftige Hautpflege durch kalte Waschungen, Duschen und Bäder sorgen muß, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Dr. P. M.

400 Jahre evangelisches Pfarrhaus.



Dr. Martin Luther. Katharina von Bora, die erste Pfarrersgattin.

Der 13. Juni ist der 400jährige Gedenktag der Verheiratung Luthers und gleichzeitig feiert das evangelische Pfarrhaus, das so große Bedeutung für unsere Kultur gehabt hat, sein 400jähriges Jubiläum.

Aus dem Landkreise Bochum.

-v- **Gerthe,** 12. Juni. Die evang. Kirchengemeinde Gerthe ladet ihre Gemeindeglieder aus Anlaß des 400jährigen Ehejubiläums Dr. Martin Luthers (13. 6. 1525), zu dem am Sonntag, 14. Juni, vorm. 9½ Uhr stattfindenden Festgottesdienst herzlich ein. In diesem Gottesdienst wird in besonderer Weise des evang. Familienlebens gedacht werden.

-v- **Gerthe,** 12. Juni. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, die vor kurzem erst wieder ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, tagte am Donnerstag im Vereinslokale Paßmann. Als Vertreter des Ortsvereins begrüßte Rektor Lütz die außerordentlich zahlreich Erschienenen (etwa 60—70) mit herzlichen Worten und gab dann die Tagesordnung bekannt. Herr Willich-Bochum schilderte die Entwicklung der deutsch-volksparteilichen Jugendbewegung vor dem Verbot und die aus der praktischen Erfahrung heraus geborenen Notwendigkeiten. Nachdem Redner noch in kurzen Zügen die Aufgaben der Jugend für Gegenwart und Zukunft gestreift hatte, gab er noch einige Anregungen und Winke für die zweckmäßige Ausgestaltung der Gruppenabende. Rektor Lütz eröffnete die Aussprache, an der sich ferner die Herren Dr. Stoßberg und Haebe beteiligten. Die Ausführungen bewegten sich in den Gedankengängen des Redners, der zum Schluß noch einige Ergänzungen brachte. Die dann folgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Billhardt 1. Vorsitzender, Fräulein Sokolowski 2. Vorsitzende, Herr Völkmann 1. Schriftführer, Herr Voß 2. Schriftführer, Herr Haebe 1. Kassierer, Fräulein Kämper 2. Kassiererin, Herren Krause und Soest Beisitzer. Mit einem Unterhaltungsteil wurde der für die Entwicklung der jungen Gruppe vielversprechende Abend beschlossen.

-v- **Langendreer,** 12. Juni. Deutsche Zeltmission. Gegenwärtig wird auf dem Sportplatz hinter der Lutherkirche ein großes Zelt aufgebaut, das etwa 2000 Personen fassen soll und das von der „Deutschen Zeltmission" errichtet wird. In diesem Zelt sollen von Sonntag, 14. Juni bis Sonntag, 5. Juli einschließlich, jeden Abend Vorträge gehalten werden. In der ersten Woche werden apologetische Vorträge gehalten. Z. B. über das Thema: „Gibt es Beweise für das Dasein Gottes oder gibt es ein Fortleben der Seele nach dem Tode." U. a.

* **Langendreer,** 12. Juni. Amtsvertretung. Im Sitzungssaale des Amtshauses fand eine Sitzung der Amtsvertretung statt. Der Etat für 1925 wurde genehmigt. — Sturz vom Neubau. Vorgestern nachmittag stürzte von dem Neubau der Kriegerheimstätte im Eschweg ein älterer Zimmermann aus Werne ab und blieb bewußtlos liegen. Dr. Feldmann leistete die erste Hilfe. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten ihn ins Krankenhaus. Wie verlautet, soll der Bedauernswerte das Rückgrat und ein Bein gebrochen haben.

Aus der Nachbarschaft.

ge. **Möhlinghausen,** 12. Juni. Unfall. Freitag nachm. gegen 5 Uhr kletterte ein noch schulpflichtiger Junge auf der Bahnüberführung an der Wilhelmschule herum. Beim Vorführen einiger Kunststücke stürzte er von der zirka 5 Meter hohen Brücke ab und brach ein Bein. Er wurde in die elterliche Wohnung gebracht. — Feierschicht. Wegen Versagen des Luftkompressors war die Belegschaft der Schachtanlage Hannover 1/2 Freitag morgen gezwungen, auszufahren. Bei der Ausfahrt ereignete sich ein Unglücksfall. Nähere Angaben liegen noch nicht vor.

ge. **Wanne,** 12. Juni. S. G. V.-Wanderung. Die Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins macht auf ihre am Sonntag stattfindende gemeinsame Nachmittagswanderung aufmerksam und bittet um zahlreiche Beteiligung. Die Strecke geht über Wanne — Nesse. — Buer — Stadtwald — Paschenberg — Langenbochum — Herten.

* **Wanne,** 12. Juni. Auf frischer Tat ertappt. In der Hindenburgstraße wurde einem Kaufmannslehrling ein Fahrrad gestohlen. Der Täter wurde verfolgt und von Passanten ergriffen. Es handelt sich um einen arbeitslosen Burschen aus Gelsenkirchen, der eingestand, dort einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben. — Warenhaus-Diebstahl. Zwei Dienstmädchen wurden zur Anzeige gebracht, die in einem hiesigen Warenhaus, wo sie in Stellung waren, Waren in größeren Mengen (Küchengeräte) aus den Lagerbeständen gestohlen und fortgeschafft hatten. Die gestohlenen Gegenstände im Werte von 250 ℳ konnten hier und in Eickel beschlagnahmt und dem Geschädigten ausgehändigt werden.

re. **Linden,** 12. Juni. Der evang. „Alte Kirchhof und der neue Gottesacker haben durch gärtnerische Umarbeitungen ein würdiges Ansehen erhalten. Wie verlautet, gedenkt die Friedhofskommission, die vor kurzem den beiden Totenhöfen einer Besichtigung unterwarf, um bald eine Wasserleitung anzulegen, die das Wasser bis zur Mitte leitet. Ein Wasserbehälter, der des Morgens gefüllt wird, soll den Grabbesitzern zum Begießen ihres Gräberschmucks das Wasser verabreichen. Auch soll der Alte Friedhof nunmehr Bänke erhalten.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 12. Juni. Grundsteinlegung. Am Fronleichnamstage, nachm. 5 Uhr, fand in Unterdahlhausen die Grundsteinlegung zum Bau einer kath. Kirche statt. Die weltliche Feier war hieran anschließend auf dem Horkenstein.

mr. **Hattingen,** 12. Juni. Ernennung zum Beisitzenden am Berggewerbegericht. Nach Anordnung des Oberbergamts Dortmund (Berggewerbegericht) zu dessen Bereich die Spruchkammer Hattingen gehört, ist der Beisitzer der vorgenannten Kammer, der Bergmann Gustav Hinzer, Linden, seines Amtes als Beisitzender enthoben worden, da der Ort seiner Tätigkeit nicht mehr im Bereich der Spruchkammer Hattingen liegt. An die Stelle des ausgeschiedenen Beisitzenden tritt der Bergmann Herm. Stahl aus Dahlhausen. — Steuerumlagebeschlüsse. Nach Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde werden zur Deckung des Steuerbedarfs der Stadt Hattingen im Rechnungsjahr 1925 folgende Zuschläge zu den staatlichen Steuergrundbeträgen erhoben werden: Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 750 % Gewerbeertragssteuer und 1500% Gewerbe-Lohnsummensteuer, an Filialsteuer 20 % der veranlagten Gewerbesteuersätze. Für das Rechnungsjahr 1925 werden erhoben 250 % Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 100 % Zuschlag zum Grundbetrage der Hauszinssteuer (100 % der vorläufigen staatlichen Steuer vom Grundvermögen).

zr. **Linden-Dahlhausen,** 12. Juni. Gesperrte Durchgangsstraße. Die den Verkehr vom Oberdorfe Linden nach Dahlhausen (Bahnhof) und weiter Richtung Steele vermittelnde Bahnhofstraße, wird wegen Neupflasterung des Straßenteils vom Amte Linden-Dahlhausen bis zur Ruhrstraße bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

zr. **Welper,** 12. Juni. Kindergarten. Der hiesige Kindergarten hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Schulstunden sind endgültig festgesetzt auf 8,30 bis 11,30 Uhr und von 2—4 Uhr. (Mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag.)

Aus den Provinzen.

wl. **Gelsenkirchen,** 12. Juni. Stadtverordnetensitzung. Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung wurden die beiden neuen Stadtverordneten Debus (Soz.) und Felten (Ztr.) anstelle von ausscheidenden Stadtverordneten eingeführt und verpflichtet. Bei der Wahl der zwölf Abgeordneten zur Genossenschaftsversammlung der Emscher Genossenschaft konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung vertagt. Das hauptsächlich zur Erörterung stehende Wohnungsbauprogramm brachte zutage, daß für das laufende Jahr der Bau von 240 Wohnungen vorgenommen wird. Es wurde beschlossen, seitens der Stadt sich mit 28 000 ℳ an der Luftverkehrs-Gesellschaft Westfalen zu beteiligen. Für die Erwerbslosen kam eine besondere geldliche Zuwendung zur [illegible]ung und zwar sollen jedem Erwachsenen einmalig 5 ℳ und jedem Kind einmalig 3 ℳ gewährt werden. In den Ausschuß für die Verwaltung des kürzlich angekauften Kinderheims Sölling in Holzminden wurden Vorberg (D. V. P.), Hünnes (Ztr.) und Frau Schulte-Hordelhoff (Kom.) gewählt. Zum Schluß einigte sich die Versammlung noch über die Anlage eines Spiel- und Sportplatzes im Stadtteil Heßler an der Kanzlerstraße.

wl. **Recklinghausen,** 12. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Etat, der einen ungedeckten Fehlbetrag von 965 000 ℳ aufweist. Die Stadtverwaltung hofft, entsprechend dem Uebereinkommen der westfälischen Städte, diesen Fehlbetrag durch eine Sonderzuweisung des Reiches zu decken.

wl. **Essen,** 12. Juni. Neue Sportanlage. Im Altenessener Bezirk befindet sich eine neue, vorbildliche Spiel- und Sportanlage in Ausführung. Der neue Sportplatz liegt an der Nordsternstraße. Das in Bau befindliche Terrain hat die Gestalt eines Trapezes. Es sind Anlagen für sämtliche Sportarten, einschließlich der Wassersport-Gelegenheit, vorgesehen, ferner Licht- und Luftbäder, sowie neue, weitläufige Erholungsplätze. Von besonderen Abteilungen, die der Sportpraxis entsprechend geschickt angelegt sind, sind zu nennen: Rudersport, Schwimmanlagen für Schwimmer und Nichtschwimmer, Licht- und Luftbäder, getrennt für Männer und Frauen, Tennis-, Hocken-, Fußball- und Sportplätze. Man hofft, mit den Bauarbeiten, die Ende 1924 begonnen wurden, dieses Jahr fertig zu werden.

wl. **Essen,** 12. Juni. Ausstellung. Unter dem Namen „Gesundheit und Arbeit" werden eine Reihe industrieller Fachverbände, die Stadt Essen und die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene und Unfallhütung eine Ausstellung in der Zeit vom 13. bis 30. September 1925 in Essen veranstalten.

wl. **Bottrop,** 12. Juni. 100 Meter mitgeschleift. Einem schrecklichen Unglück fiel der 16 Jahre alte A. Werbahn zum Opfer. Der Junge führte auf der Osterfeldstraße ein mit Holz beladenes Fuhrwerk, wobei er, um das Pferd anzutreiben, mehrmals auf dasselbe einschlug. Schließlich ging das Pferd durch, der Junge wurde vom Wagen gerissen und über 100 Meter mitgeschleift. Dabei wurde der Unglückliche so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er an seinen Verletzungen verstorben ist.

wl. **Hamborn,** 12. Juni. Industrie-Theater. Kürzlich haben wieder Verhandlungen von Vertretern der Städte Hamborn, Oberhausen und Gladbeck, sowie der drei Theaterausschüsse stattgefunden, in denen über die drei Stadttheater verhandelt wurde. Man einigte sich dahin, die Theatergemeinschaft bestehen zu lassen. Der Schauspiel- und Operettenspielkörper soll beibehalten werden.

wl. **Düsseldorf,** 12. Juni. Rheinische Provinzialverwaltung. Unter den größeren Posten im diesjährigen Haushaltsplan ist der der Provinzial-Straßenverwaltung zu nennen, die eine Ausgabe von ca. 24 Millionen Mark erfordert. Allein 19,6 Millionen Mark werden dabei für die materielle Unterhaltung der Straßenkörper angefordert. Vorgesehen sind wiederum verschiedene Pauschbeträge für gewerbliche Zwecke. Der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule in Barmen, sowie der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule in Elberfeld sollen je 10 000 ℳ zur Verfügung gestellt werden, der Fachschule für Textilindustrie in Barmen 10 000 ℳ, der Fachschule für die bergische Kleineisen- und Stahlindustrie in Remscheid 10 000 ℳ, der staatlichen Maschinenbauschule in Essen 10 000 ℳ, der staatlichen Baugewerkschule in Essen 10 000 ℳ, der staatlichen Maschinenbau- und Hüttenschule in Duisburg 10 000 ℳ. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich bei den genannten Zuschüssen ein Mehr von 164 000 ℳ. Für den Etat für die Fürsorgeerziehung sind 8,4 Millionen Mark vorgesehen, für die Fürsorge für Geisteskranke 8 Millionen Mark, für die Krüppelfürsorge 2 Millionen Mark, für Heil- und Pflegeanstalten 8 Millionen Mark, sowie für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge allein 29 Millionen Mark.

Neviges, 12. Juni. Typhuserkrankungen. In verschiedenen Stadtbezirken sind in dieser und der vergangenen Woche etwa 20 Personen unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Bei 4 Erkrankungen wurde Typhus festgestellt. Eine Untersuchung des Trinkwassers hat ergeben, daß die Erkrankungen darauf nicht zurückzuführen sind. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Aus Gründen der Vorsicht hat die Stadtverwaltung einstweilen den Pilgerverkehr nach Neviges eingeschränkt und auch sonst alle größeren öffentlichen Veranstaltungen verboten. Die Badeanstalt wurde geschlossen. Die Stadtverwaltung von Neviges teilt mit, daß zur Besorgnis keinerlei Grund vorliege.

Annoncen mit Preisen besagen bei Möbeln garnichts.

Es gibt Möbel, die recht hübsch aussehen, die in Farbe, Form und Grösse ansprechen, aber aus ungenügend trockenem Holz gefertigt und deshalb nahezu wertlos sind. Man sollte deshalb nichts auf marktschreierische Reklame geben, sondern persönlich prüfen, was wir und andere als solide und leistungsfähig bekannte Firmen bieten.

Köln, Zeppelinhaus — Gebrüder Schürmann — Essen, am Rathaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Ein bemerkenswertes Gutachten.

Die Herren Dr. Hans Lüttke und Dr. Conrad Stich, Nahrungsmittelchemiker in Leipzig, erklären in ihrem Gutachten vom Ende Mai 1924:

„Die Kaffeebohne gibt nach den von uns angestellten Versuchen durchschnittlich nur etwa 32% lösliche Extraktstoffe an das Getränk ab.

Wir haben durch eine Reihe von Versuchen festgestellt, daß die **Menge der Extraktstoffe** aus dem Bohnenkaffee **erheblich wächst, wenn** eine Zugabe von „Weber's Carlsbader" stattfindet.

„Weber's Carlsbader" gibt dem Kaffee-Auszug Körper und Farbe, weil es die Löslichkeit der Extraktstoffe der Kaffeebohne ausgesprochen erhöht und zum Träger des Kaffee-Aromas besonders geeignet ist.

Unter den bekannten pflanzlichen Röststoffen dürfte kein anderes Mittel zu finden sein, welches die oben gekennzeichneten Eigenschaften in diesem Maße besitzt."

Eine derartig hohe Ersparnis für die Wirtschaft darf heutzutage nicht unbeachtet bleiben. Die kluge Hausfrau wird sie sich zu eigen machen. Das echte Carlsbader zeigt stets die „Krone".

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Bergreferendar

Bockamp und Frau

Elisabeth geb. Hellwig.

Bochum, den 11. Juni 1925.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:

Frische Stachelbeer-Torte

mit Schlagsahne

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS

Teilzahlung

KAISER WILHELM-STR. 3

MARKS

FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparat
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neueste Aufn.)



Reiseartikel

Koffer
Taschen
Körbe etc.

J. Richard
Bochum
23 Obere Marktstr. 23

Löster-Loden-Zwirn-Joppen

Tennis-Hosen

Gute Qualität! Billige Preise

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstr. 3 Bochum 1. Etage

Nur für Mitglieder.

In den nächsten Wochen kommen an der Friedrich-Harkort-Straße 36 2-, 3- bezw. 4-Zimmerwohnungen; des weiteren an der Drusenbergstraße 7 3-Zimmerwohnungen einschließlich Küche, außerdem 2 Ladenlokale zur Vermietung. Die Wohnungen sind mit Vorratskammer, teils auch Balkon und Baderaum (ohne Einrichtung) ausgestattet.

Bewerbungsanträge bitten wir bis zum 18. Juni unter Angabe der Mitgliedsnummer, Größe der Familie und jetzige Wohnungsverhältnisse an unsere Geschäftsstelle einzureichen. Früher bereits eingegangene Gesuche, die teils veraltet, teils unvollständig sind, müssen erneuert werden.

Gleichzeitig erinnern wir noch mal an die Zahlung der fälligen Anteilraten, wobei wir besonders auf § 8 der Satzungen hinweisen. Wohnungsbewerber, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, können nicht berücksichtigt werden.

Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Bochum,
Geschäftsstelle Drusenbergstr. 55.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Volks-, Berufs- und Betriebszählung sind die Büros der hiesigen Amtsverwaltung am 15. und 16. ds. Mts. für das Publikum geschlossen.

Weitmar, den 12. Juni 1925.

Der kom. Amtmann:
Faßmann.

Betr. Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds.

Zwecks Aufbringung der Entschädigung für Viehverluste in Fällen der §§ 66 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 5 des preußischen Ausführungsgesetzes soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maulesel eine Abgabe von 20 Pfg. und für jedes Stück Rindvieh eine Abgabe von 22 Pfg. erhoben werden.

Maßgebend ist der Viehbestand am 2. Juni ds. Js. Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt vom 15. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 5, öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens 10 Tage nach Ablauf der Auslegefrist im Rathause, Alleestr. 2, Zimmer Nr. 5, anzubringen.

Bochum, den 12. Juni 1925.

Der Oberbürgermeister

Detektive
Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127

I. Institut des Ruhrgebietes

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte

über Firmen und Personen

Sonder- und Privatauskünfte

—

Maßgebende Empfehlungen.

Bei unserm Konzern (Feuer, E.-D. U. H. Leben) werden noch einige zielbewußte, fleißige Herren

als Vertreter

eingestellt. Wir gewähren Gehalt, Spesen und Provision.

Ausführliche Offerten sind zu richten an

Deutscher Versicherungskonzern,
General-Agentur Bochum,
Wagnerplatz Nr. 1.

Zurückgekehrt.

Sanitäts-Rat Dr. Mosbacher.

Großer Wagen-Verkauf!

Dogkarts, Jagdwagen, Selbstfahrer, verd, Gigs, Halbverdecke, Landauer, Koupé, Dogkartwagen sowie offene Kastenwagen und Brotwagen in neu und fast neu stehen zum Verkauf.

Auf lagernde Kutschwagen gewähre 20% Rabatt.

Wagenfabrik Sticht,
Blankenstein-Ruhr.
5 Min. v. Bahnhof. Tel. 423 Hattingen.

Piano
Bechstein
Flügel
Bechstein
beide noch neuwertig, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Möbel

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel
Betten, Schränke
Kommoden
Konsolen
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Stahlrahmen
Auflagen
Küchenbuffets
Zimmerbuffets
Bücherschränke
Schreibtische
Tische, Stühle
usw. usw.
liefert zu äußerst billigen Preisen, auch zu günstigen Zahlungsbedingungen
Rhein.-Westf. Möbelfabrik
Bochum
8 Herner-Straße 8
Telephon 1520.

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister.
Bochum, Maarbruchstr. 17, I. Eta.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Lit. Spezialgesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten nach v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1919.

Gustav Reinke
Bochum, Dorstr.
Telefon 1819.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Polster- und Polster Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Wer überläßt jung. Ehepaar
2 Zimmer
auf rote Karte geg. zeitgemäße Miete.
Offerten erb. unt. M. A. a. d. Gesch. d. Z.

Suche zu sofort ein zuverlässige ev.
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit.
Frau H. Schalke.
Wattenscheid-Westenfeld
Heinrichstraße 6.

---

1 Contaway,
1 Sommeranzug
und 1 Ueberzieher
für 60 Mk. zu verk.
Wittener Str. 72 II.

Ev. Fräulein
Waise 30 J. gute Aussteuer vorhanden, wünscht mit einem christl. Herrn zwecks späterer Heirat in Verkehr zu treten. Herren nur in sicher. Lebensstellung mit ausf. Briefend. unter **W. H. 63** an den Verlag dieses Blattes.
Strengste Verschwiegenheit

Für die warme Zeit!

Leichte Unter-Kleidung / Strümpfe



für Damen, Herren u. Kinder

Ist das eine Wohltat wenn man Dr. Lahmann-Wäsche trägt!

Die Bedeutung und Ausdehnung dieser Abteilungen liegt begründet in langjähriger Erfahrung, sachgemäßer reeller Bedienung und dem Grundsatze, nur erstklassige Fabrikate zu führen.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft



Altangei., durch ihre Qualitäts-Erzeugnisse bestens bekannte Schokol.-Fabrik (Akt.-Ges.) sucht für sich und die ihrem Konzern angehörenden Fabrikationsbetriebe (chem.-pharm. Artikel usw.) i. d. einschl. Kundschaft

bestens eingeführten, durchaus seriösen

Vertreter

für den **Großplatz Bochum** u. s. w.

An fleißiges, zielsicheres Arbeiten gewöhnte Herren mit einwandfreier Vergangenheit, die auf Dauerstellung Wert legen, belieben mit Referenzen und lückenlos gehaltenem Lebenslauf Angebote einzureichen unter Nr. 32797 an die Gesch. d. Zeitung.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jeder Länge
Hängematten
Stück 6.— Mark.
Seilerwaren
Th. Schulz Nf.,
Wellenbrink 15.

Pianos
solide Fabrikate
von M. 950 an bequeme Ratenzahl.
Aug. Reuter.
Düppelstraße 4.
Verkauf v. 4—7 Uhr.

Chemische Fabrik
Walther Bosch
G. m. b. H.
Bochum
Hermannshöhe 20
Wiemelhauserstr.
Telefon Nr. 19.

Bosch-

Benzin
für alle Verwendungszwecke
Benzol
Autoöl-Raffinet
Spezial-Oele für Ford-Motore
Techn. Öle u. Fette
Fußbodenöl

Reparatur-Werkstätten
für
Personen- u. Lastkraftwagen

ABTEILUNGEN
Motoren- u. mechan. Werkstätten,
Dreherei, Fräserei u. Schleiferei,
Klempnerei u. Schweißerei.
Schleifen von Kurbelwellen u. Zylindern

E. H. von Lienen
Fahrzeug-Fabrik,
Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Samstag, 13. Juni, 7½—10¼ B. 38.
Der ferne Klang.
Sonntag, 14. Juni. 7—10½
Außer Vormiete
Tannhäuser.
Montag 15. Juni, 7½—gegen 10½ D. 33.
Heimliche Brautfahrt
Dienstag, 16. Juni, 5—8½
Schülervorstellung
Wallenstein
2. Teil Wallensteins Tod.
Mittwoch, 17. Juni, 7½—10¼
Zum letzten Male! A. 34
Der ferne Klang.
Donnerstag, 18. Juni, 7½— gegen 10½
Bühnenvolksbund
Heimliche Brautfahrt.
Freitag, 19. Juni. 8—10 C. 34.
Der verlorene Sohn.
Samstag, 20. Juni. 5—10¾ B. 34.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Sonntag, 21. Juni 7½—10½
Außer Vormiete
Alt Heidelberg.
Montag, 22. Juni.
Geschlossen

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff. Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

---

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Anfrisieren i. tagesh. Räumen
Fr. Mersch,
Hochstr. 20,
gegenüber Aldere

Horn- u. Holz-Drechslerei
mit elektrisch. Betrieb
Hugo Schäfer,
Bochum, Buddenbergstraße 9
führt
sämtliche Drechslerarbeiten
gut und billig aus.
Spezialität
Abdrehen von Kegelkugeln und Billardbällen

Kräße
entfernt sich. Hautfucken besonders Nacken wo alle Stifte versagte heilt ohne Schmierkur, ohne Berufsst. Auskunft kostenlos. Bellesem, Wanne i. W. Overhofstraße 8.

Lutherfestspiele!
Zur 400jährigen Wiederkehr des Hochzeitstages Luthers
Wie Dr. Martin Luther seine Käthe freite
Festspiel in drei Aufzügen von Hans Ralph, unter Mitwirkung der Ev. Landes-Bühne Dortmund.
Aufführungen im Evgl. Vereinshause:
Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni, abends 8 Uhr für Erwachsene.
Kindervorführungen an denselben Tagen, nachm. 3 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachsene 1,— Mk. u. 0,50 Mk. Kinder 0,30 Mk.
Karten werden durch die Vorstandsdamen der Frauenvereine angeboten und sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Schweighöfer & Husen, Vereinshausbuchhandlung, sowie an der Abendkasse.
Der Stadtverband der Ev. Männer- und Frauenvereine.
Der Evangelische Bund Bochum.

Vergnügungspark Fredenbaum
DORTMUND.
Sonntag, den 14. Juni,
sowie täglich ab 3 Uhr:
Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm Schrammel-Musik
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.
Riesen-Leucht-Fontäne

Stadt Kettwig (Ruhr)
Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule, Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Ader-Verkalkung
auch in schweren Fällen, sogar Altersbrand
heilt nach **C. Luckow**
Institut Aorta, Köln, Severinstraße 180 Eing. Perlengraben.
Sprechstunden d. Arztes: Werktägl. 10-1 Uhr.

Wer ein Ia. **PIANO** Flügel oder Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 28
(Filiale: Berlin am Zoo.)
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2938

Nur noch 3 Tage Samstag, Sonntag und Montag 8 Uhr der erfolgreiche Schlager
Das silberne Kaninchen
mit
Marey Brion und Rolf Enger in den Hauptrollen.
So hat Bochum noch nicht gelacht.
Vorverkauf ab 4 Uhr
Ermäßigungskarten Abschn. 1 und 2 Samstag und Sonntag Gültigkeit.

Union-Palast Bier-Restaurant
parterre links
Diners von 12 bis 2.30 Uhr.
Diner 1,—
Kalte Kraftbrühe
Schweinebraten
Salat
Diner 1,50
Kalte Kraftbrühe
Kalbssteak Rahmtunke
Erdbeeren mit Schlagsahne
Diner 2,20
Kalte Kraftbrühe
Italien. Salat
Filet Beefsteak
Erdbeeren mit Schlagsahne
Union Export
kl. —.20 gr. —.40
Pilsener und Münchener.

Pension
Lohmühle
b. Oestrich i. Rheing. Schönes, ruh., in den Weinbergen gelegenes Anwesen. Zimmer m. voll. Pens. von 5 Mk. an. Weine eigenes Wachstum
d. **Mehringer**

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Rathhause.

Ohne Bedenken
können Sie bei uns
Ihre Möbel
kaufen!
Wir liefern Ihnen **auf Teilzahlung:**
Schlafzimmer
180 br. m. Spiegel,
495 Mk.
Küche
160 breit,
390 Mk.
Schränke — Sofas
85 Mk. **70** Mk.
reell, gediegene Ware
billigste Preise!
Bequeme Ratenzahlung!
Ein Versuch lohnt.
Fillo & Finger
Alleestraße 12



in jedem Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren:

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel.
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Münchener Bierfeste
in der Tonhalle.
Täglich:
Die glänzende Militärposse
„Schön war's doch"
Trachsel Trio
Kapelle Schützenmichel
Täglich ab 7 Uhr
Morgen Sonntag ab 5 Uhr.
Eintritt frei!

Restaurant „Zur Waldesruh"
Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
Liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.
Sonntags-Konzert
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt.
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)
Fernruf 1003.
Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.
Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Pension Gildehaus
Bad Salzdetfurth
Sommerfrischler
finden in meinem gut eingerichteten Hotel angenehmen Aufenthalt. In 20 Minuten mit Postauto: Bad-Pyrmont, Bad-Driburg, Bad-Hermannsborn und Bad-Meinberg zu erreichen.
Bahnstrecke: Altenbeken, Bad-Pyrmont, Hannover. Ia. Referenzen.
Hotel „Zur Krone"
Inhaber Franz Müller
Steinheim in Westfalen.

Bad Wiessee
am Tegernsee hat am 1. Mai die Kurzeit eröffnet. Wiessee hat die stärkste Jod- und Schwefel-Trink- und Badequelle Deutschlands. Wiessee selbst und die am Tegernsee gelegenen Kurorte, wie **Tegernsee, Egern-Rottach** sind gerüstet, die Heilungsuchenden u. sonstige Kurgäste gastlich aufzunehmen.

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre **„Erfinder Geist"** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Musik-Institut Rob. Vieten,
Gneisenaustr. 9 Bochum Fr.-Tolmestr. 8
Grdl. Einzelunterricht: Laute, Gitarre, Gesang, Gambe, Violine, Theorie etc. Lieferung gepr. Instrumente gegen Ratenzahlung.

Die Hitzewelle kommt!
Jalousien,
Roll-Jalousien
Rolladenfabrik Roy,
Kanalstr. 43, Telephon 3230.



Das führende Haus
für Photo-Apparate,
Platten, Filme, Filmpacks,
Photo-Papiere
ist und bleibt
Photo-Hucklenbroich,
Brückstraße 55
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Goethe's Zwiebach spricht:
„Etwas Lieb's gibt es nicht,
darum Müllers bitt' ich schön,
Laß mich doch zu Goethe's gehn."
Dampf-Zwiebackbäckerei
Kirchstraße 5

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr 3. Ecke, Herzogstr. 4.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum. Buddenbergstr 9. Telefon 122

Nur für Mitglieder.
1.) Sofort zu vermieten ist die Wohnung: Auguste-Viktoria-Allee 30, 1. Obergesch. links bestehend aus 4 Räumen, Badezimmer mit Einrichtung.
2.) Zum 1. Juli dieses Jahres zu vermieten ist die Wohnung: Reichsbof 3 Erdgeschoß rechts, bestehend aus 4 Räumen, Badezimmer mit Einrichtung u. 1 Mansarde.
Schriftliche Bewerbungen sind bis: Dienstag, den 16. Juni dieses Jahres mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten
Vermietungstermin Dienstag den 16. Juni 1925 abends 7 Uhr daselbst.
Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H.

Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Betten
reinigt
fachgemäß
Lindaus Betten-Spezial-Haus
Bochum,
Humboldtstraße 2,
Ecke Alleestraße.

Wer erteilt
Unterricht
in Statik der Baukonstruktion, Festigkeitslehre u. prakt. Elektrotechnik?
Angeb. unter Nr. 30482 a. d. Gesch. dieser Zeitung.

Rolsdorfer
Mineralwasser
Brunnenfüllung
ist frisch wieder eingetroffen.
Hauptvertrieb
Franz Bender
Roonstr. 70.
Telefon 1027.

Ehevermittlung
„Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum.
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913
diskrete Ehen von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Eben jed. Standes reell und diskret.
Damen m. Kautionen und Wohnung hier vorgemerkt
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

Nr. 136. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 13. Juni 1925.

Bochumer Stadtverordneten-Versammlung.

Bewilligung der Mittel für den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes. — Die Zurücksetzung der Stadt Bochum in der Provinz. — Ein erheiterndes Zwischenspiel.

Bochum, 12. Juni.

Bei drückender Hitze wickelten sich heute die Verhandlungen ab. Aber man hielt doch beinahe vier Stunden aus, und man darf sagen, daß alle Vorlagen in sachlicher Weise verabschiedet wurden.

Am bemerkenswertesten war die Annahme der Vorlage betr. Ausbau des Elektrizitätswerks, wobei es ein erheiterndes Zwischenspiel gab. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter zweifelte nämlich das Ergebnis der Abstimmung über die Entschädigungsfrage an, das nicht nach den Wünschen der Linken ausgefallen war. Und als dann die zweite Auszählung gleichfalls im Sinne der ersten ausfiel, gab es auf der Linken natürlich lange Gesichter. Man hatte dort offenbar etwas anderes erwartet. Aber man wird es, abgesehen von diesem Zwischenfall, doch als erfreulich bezeichnen können, daß die Stadtverordneten-Versammlung heute so einmütig sich für den Ausbau des Elektrizitätswerks erklärte, der mit der Umstellung der Innenstadt auf Drehstrom einen so wesentlichen Fortschritt bedeutet. Es fehlt jetzt nur noch eine befriedigende Lösung der Entschädigungsfrage. Auch hier wird sich im Sinne der Wünsche der Verbraucher sicherlich noch eine Regelung finden lassen. Zur Uebernahme der Bürgschaft für die von der städtischen Sparkasse auf die Wohnungsneubauten des Bauprogramms 1925 gegebenen Hypothekendarlehen wurde noch ein Antrag angenommen, der 150 000 *M* als Zuschußmittel den Kinderreichen, Kriegsbeschädigten und für besondere Fälle zur Verfügung stellt. Erwähnung verdient auch die Uebernahme des Garantiebetrages in Höhe von 30 000 *M* für die Ausstellung „Handwerkskunst in Bochum".

Leider müssen wir oft erfahren, wie sehr Bochum von allen Stellen zurückgesetzt wird, wenn es gilt, ihm in den verschiedenen kommunalen und wirtschaftlichen Organisationen den verdienten Platz zu sichern. Wesentlich kleinere Städte als Bochum werden hier vorgezogen, man sucht unsere Stadt überall in den Hintergrund zu schieben. Es waren bittere, aber treffende Worte, die der Oberbürgermeister heute zu dieser Frage sprach, sprechen mußte, weil es gar nicht mehr so weiter wie bisher gehen kann. Bochum muß in den Städtetagen gemäß seiner Bedeutung vertreten sein, es muß auch in den Organen der Provinz in einer Weise zur Geltung kommen, die seinem wirtschaftlichem und kulturellen Schwergewicht entspricht. Stadtverordneten-Versammlung und Bürgerschaft haben zu der Energie des derzeitigen Stadtoberhaupts in dieser Beziehung volles Vertrauen. Manches wird da noch erreicht werden müssen, aber manches ist doch schon erreicht. Man muß nur die Ellbogen rühren. Wir werden uns jedenfalls den Platz an der Sonne von mißgünstigen anderen Gemeinden nicht nehmen lassen!

*

Sitzungsbericht.

Am Magistratstisch anwesend: Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bürgermeister Dr. Geyer, Stadtbaurat Diefenbach, Stadträte Kruesmann, Gilsing, Thöne, Magistratsrat Wolf, Magistratsassessor Pean.

Der heutigen Stadtverordneten-Sitzung ging eine

gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung

voran, in der Oberbürgermeister Dr. Ruer den Vorsitz führte.

Die Vorlage „Neuwahl von Abgeordneten zur Emschergenossenschaftsversammlung" beantragte Stadtv. Nocke (Zentr.) zu vertagen. Der Oberbürgermeister machte demgegenüber auf die rechtliche Seite aufmerksam, hatte aber gegen eine Vertagung nichts einzuwenden. An der weiteren Aussprache beteiligten sich Stadtv. Nocke (Zentr.) und Stadtv. Dr. Rawitzki (Soz.). Schließlich wurde im Sinne der Vertagung beschlossen.

Dann wurde die Neuwahl zum Aufsichtsrat der Bochumer Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. vorgenommen. In diesen wurden entsandt: Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bürgermeister Dr. Geyer, die Stadtverordneten Schraber (Ztr.) und Disselkamp (Komm.) als Mitglieder, Stadtv. Sommerlad (Soz.) und Kuhrt (Dn.) als Stellvertreter.

Dann übernahm Stadtverordneten-Vorsteher Hilgenstock den Vorsitz. Er gedachte zunächst des schweren Bergwerksunglücks bei Dorstfeld. Zu Ehren der Opfer erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen.

Es wurde zunächst eine Reihe von Mitteilungen bekannt gegeben. Auch der Neubau der Schule an der Hofsteder Straße wurde dabei berührt, der auch bereits bei der Haushaltsberatung gewünscht worden ist. In der heutigen Sitzung wünschte insbesondere Stadtv. Nocke eine Beschleunigung des Baues.

Zum Schiedsmannsstellvertreter für den 18. Bezirk wurde Zeichenlehrer Herbig, Schellstr. 5, neugewählt. In den Sport- und Turnausschuß wurde anstelle des ausgeschiedenen Oberrealschullehrers Klingenberg der Vorarbeiter Schmidtmann gewählt.

Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden die Herren Sommerlad, Koch und Ritter bestimmt.

Mit der Beteiligung der Stadt an der Luftverkehrsgesellschaft Westfalen in Höhe von 24 000 *M* erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden.

Ueber die neue

Ordnung betr. Erhebung einer Schankerlaubnissteuer

entwickelte sich eine kurze Aussprache, nachdem der Berichterstatter Stadtv. Gerhardt (Dn.) erklärt hatte, daß der Verwaltungsausschuß beschlossen habe, daß nach § 2 Abs. 4 die Steuer für Bars, Dielen nicht 50 Proz., sondern 100 Proz. mehr betragen solle. Ferner beantragte Bürgermeister Dr. Geyer, in § 6 Abs. 5 die Bestimmung einzufügen, daß der Magistrat von der Erhebung der vollen Steuer absehen könne, wenn diese volle Steuer eine unbillige Härte darstellen würde. Damit erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden.

Das Bauprogramm 1925

ist bekanntlich auf Schwierigkeiten gestoßen, weil die geplanten Neubauten bisher nur zu einem kleinen Teile zur Ausführung kommen dürften. Deshalb soll die Stadt für die von der städtischen Sparkasse gegebenen Hypothekendarlehen die Bürgschaft übernehmen. Der betr. Antrag des Magistrats lautete:

„Für die für das Bauprogramm 1925 notwendigen Beleihungen der städtischen Sparkasse übernimmt die Stadt Bochum die Bürgschaft für Kapital und Zinsen bis zu 90 Proz. der eigentlichen Baukosten."

Zur Vorlage hatte Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) Anfragen gestellt, die der Magistrat u. a. wie folgt beantwortete:

1. Voranmeldungen für die Gewährung von Bardarlehn sind für etwa 1400 Wohnungen abgegeben. Für 589 Wohnungen, die in obiger Zahl enthalten sind, ist ein förmlicher Bauantrag gestellt, und zwar: a) für 183 Genossenschaftswohnungen und 80 Eigenheime, b) für 326 Wohnungen in Mietshäusern privater Bauherren.
2. Darlehnszusagen sind erteilt für 273 Wohnungsneubauten. Diese Bauten und weitere 80 Wohnungen kommen indessen voraussichtlich nur teilweise im laufenden Jahre zur Ausführung.
3. Hauszinssteuerhypotheken sind in 1925 bisher für insgesamt 84 Wohnungen bewilligt.
4. Die Höhe des Hauszinssteueraufkommens in 1925 steht noch nicht fest. Neue Zusagen auf Hauszinssteuerhypotheken können vorerst nicht ausgesprochen werden.
5. Es ist bisher nicht gelungen, die im Bauprogramm 1925 geforderten Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues ganz oder auch nur teilweise flüssig zu machen. Weitere Schwierigkeiten sind dadurch aufgetreten, daß die Aufsichtsbehörden die Genehmigung zur Aufnahme von Geldern für den Wohnungsbau nicht erteilen. Um den Wohnungsbau nicht einschlafen zu lassen, hat die städtische Sparkasse den Betrag von 1,0 Million Mark zur Verfügung gestellt, der in Einzelbeträgen an die Bauherren zu 6 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung weitergegeben wird. Aus diesem Betrage und weiteren Mitteln, die die Sparkasse laufend zur Verfügung stellen will, sollen die unter 2 genannten Wohnungen finanziert werden.

Die Begebung der Baudarlehen erfolgt durch die städtische Sparkasse. Diese hat besondere Richtlinien nicht erlassen, sondern geht nach ihren Satzungen vor. Die Vergebung der Hauszinssteuerhypotheken hingegen erfolgt auf Grund der ministeriellen Richtlinien.

Hauszinssteuerhypotheken 1925. Das Jahresaufkommen für Neubauzwecke wird geschätzt auf: 1 200 000 *M*, dazu bisherige Ueberweisung aus dem Ausgleichsfonds: 205 000 *M*; zus. 1 405 000 *M*. Die Inanspruchnahme des für Neubauzwecke bestimmten Hauszinssteueraufkommens beträgt 1 320 000 *M*. Verfügbar bleiben demnach 85 000 *M*.

Dazu hatte die sozialdemokratische Fraktion beantragt, einen Beschluß zu fassen, der 150 000 *M* dem Bauamt für Baudarlehen an Kinderreiche, Kriegsbeschädigte und in sonstigen besonderen Fällen zu 4 Proz. zur Verfügung stellen will.

Bürgermeister Dr. Geyer befürwortete den Magistratsantrag, machte aber auf die trotzdem noch bestehenden Schwierigkeiten für die Bauausführung aufmerksam, da eine Verzinsung von 8 Proz. aufgebracht werden müsse. Die Verwirklichung des sozialdemokratischen Antrages könne nur über die Sparkasse gehen, auf dem Anleihewege sei es unmöglich. Stadtv. Kutscheid (Zentr.) fragte, ob man heute überhaupt mit 17 500 *M* bauen könne und ob die 1 Million *M* von der Sparkasse als Anleihe übernommen werden könnte. Sollte das nicht der Fall sein, dann werde die Hauszinssteuer schließlich nur an die Leute vergeben, die Geld haben.

Oberbürgermeister Dr. Ruer bezeichnete das Zusammenschrumpfen des Bauprogramms als schmerzlich, weil die Anleihe nicht genehmigt worden sei. Daher könne auch bei der Sparkasse keine Anleihe aufgenommen werden. Er glaube, daß es über die Aufgaben der Gemeinden hinausgehe, Wohnungen zu schaffen. Der Haushalt für 1925 habe bereits nicht restlos gedeckt werden können. Es sei auch nicht zu übersehen, ob die Einnahmen in der vorgesehenen Höhe eingehen werden. Bezüglich der Hauszinssteuer seien neue einschränkende Bestimmungen herausgekommen. Deshalb müßten wir den Weg des Magistratsantrags beschreiten, ein Teil des Privatkapitals müsse sich am Baumarkt beteiligen. Bedauerlich sei die Einschränkung des Bauprogramms. Die Belastung der öffentlichen Körperschaften dürfe nicht zu groß werden. Wenn wir die Beschaffung der 150 000 Mark beschließen würden, könnte dieser Beschluß voraussichtlich nicht verwirklicht werden.

Stadtbaurat Diefenbach bedauerte zunächst, daß die Zusagen an die Kinderreichen, Kriegsbeschädigten usw. infolge der Haltung der Sparkasse nicht eingehalten werden könnten. Das Bauen sei 200 Prozent teurer als vor dem Kriege. Wir wollen den Kinderreichen helfen, aber er könne nicht sagen, wie weit man da gehen könne. Mit 16 000 Mark lasse sich bereits ein Haus bauen. Dann fehlten noch etwa 3—4000 *M*. Die jährliche Ausgabe würde dann für den Besitzer 1000—1200 *M* erfordern.

Stadtv. Dr. Rawitzki (Soz.) machte auf eine Bestimmung des Vertrages mit den Häusern des Geesmannschen Grundstücks aufmerksam, nach der die Käufer verpflichtet sind, nach 2 Jahren das Grundstück mit 10 Prozent Verlust an die Stadt zurückzugeben. Stadtbaurat Diefenbach antwortete, daß selbstverständlich diese Bestimmung nicht mehr aufrecht erhalten würde, nachdem die Stadt auch ihrerseits nicht habe ihre Verpflichtungen einhalten können.

Stadtv. Dr. Küppers (D. V. P.) erklärte es für bedauerlich, daß das Bauprogramm so sehr habe zusammenschrumpfen müssen. Die Antwort des Stadtbauamts auf seine Anfrage betr. das Bauprogramm zeige, daß in diesem Frühjahr die Meldung Baulustiger groß gewesen sei. Die Wohnungsnot werde also nur zu einem kleinen Teile gemildert werden können. Es sei ein unmöglicher Zustand, wenn das Geld nicht aufgebracht werden könne und trotzdem ein großes Bauprogramm aufgestellt werde. In Gelsenkirchen seien 240 Wohnungen in Aussicht genommen. Wie verhalte es sich mit dem dortigen Bauprogramm? Die jährliche Belastung der Häuser solle dort nicht größer sein als eine Miete in Höhe von 120 Prozent der Friedensmiete. Wenn es sich darum handele, das Wohnbedürfnis in großem Rahmen zu befriedigen, müßte man ausgebaute Straßen bevorzugen und schließlich doch mehrgeschossige Häuser bauen. Stadtv. Gerhardt (Dn) stimmte von seiner Fraktion aus dem Magistratsantrag zu. Die Stadt müßte aber den Kinderreichen und Kriegsbeschädigten so weit als möglich entgegenkommen. Es käme darauf an, daß Wohnungen gebaut werden, nicht aber handele es sich bloß um die Errichtung von Eigenheimen. Hochbau sei praktischer, er schaffe Wohnungen. Stadtv. Ostwald (Ztr.) erklärte, daß die Ausführungen der Magistratsvertreter eine große Enttäuschung bedeuteten. Es sei bedauerlich, daß man nicht rechtzeitig gewußt habe, welche Mittel zur Verfügung ständen. Stadtv. Ranft (Komm.) kritisierte das Vorgehen der staatlichen Behörden. Stadtv. Frau Dr. Schönewald (Dem.) stellte zum Bauprogramm einige Anfragen, um deren Beantwortung sie bat, und beantragte zum sozialdemokratischen Antrag eine Ergänzung, nach der für die 150 000 *M* für Kinderreiche usw. die Bürgschaft städtischerseits übernommen werden solle. Oberbürgermeister Dr. Ruer bemerkte dazu, daß die Satzungen der Sparkasse bei Beleihungen beachtet werden müßten. Das Vertrauen der Sparer dürfe nicht erschüttert werden (Bravo auf der Rechten).

Auf die Ausführungen von Dr. Küppers antwortete Stadtbaurat Diefenbach: Im Bauprogramm sei sowohl das Mietshaus wie das Eigenheim berücksichtigt. Die Kinderreichen bekommen aber am schwersten eine Wohnung. Die Erschließung von Geesmanns Hof diente auch der Milderung der Bautätigkeit. Außerdem stellten sich dort die Grundstücke einschließlich Straßenbau billiger als an ausgebauten Straßen. Der heutige Beschluß der Stadtverordneten solle dem Magistrat möglichst freie Hand lassen. Ein Binden der Neubauten in der Mietshöhe sei unpraktisch. Er empfehle die Durchführung des Bauprogramms im Kleinen. Dem Magistrat müsse anheim gestellt werden, den Kinderreichen usw. auf irgendeine Weise zu helfen. Stadtv. Klein (Soz.) bemerkte, daß der Flachbau nicht teurer zu werden brauche als eine Wohnung in einem Mietsneubau. An eine Gefährdung der Solidität der Sparkasse werde bei dem sozialdemokratischen Antrage nicht gedacht. Es müsse ein Weg versucht werden, der die Möglichkeit gebe, auch die Neubauten höher zu beleihen. Die 150 000 *M* könnte man bei gutem Willen schon beschaffen. Er bitte nochmals um Annahme des soz. Antrages. Nach weiteren Ausführungen des Stadtv. Kutscheid (Zentr.) schloß die Aussprache.

Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag mit dem Ersatze der Worte „bis zu 90 Proz. der reinen Baukosten" durch „90 Proz. der reinen Baukosten" angenommen. Gleichfalls Annahme fand mit 20 gegen 12 Stimmen der sozialdemokratische Antrag betr. Bereitstellung von Mitteln für die Kinderreichen, Kriegsbeschädigten usw. in Höhe von 150 000 *M*.

Bochums Zurücksetzung in der Provinz.

Der Beitritt der Stadt Bochum zur Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des Wohnungswesens im Ruhrgebiet unter Beteiligung von 15 000 *M* forderte eine kurze Auseinandersetzung heraus. Man verspricht sich davon an den zuständigen Stellen eine Erleichterung in der Beschaffung der Hauszinssteuer. Stadtv. Gerhardt (Dn.) äußerte Bedenken. Stadtbaurat Diefenbach erklärte, es bestände je eine Gesellschaft in Münster und Düsseldorf. Die Beteiligung solle einer besseren Verteilung der Gelder für Hausbau im Wege der Hauszinssteuer dienen. Er bitte um Zustimmung. Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) wies darauf hin, daß man bereits Mitglied der „Westf. Heimstätte" sei.

Oberbürgermeister Dr. Ruer bemerkte demgegenüber, daß Bochum um seine Stellung innerhalb der provinziellen Gesellschaften sehr kämpfen müsse. Das könne nicht so weiter gehen. So sei man neulich im Städtetag über den Antrag Bochums, in den Ausschuß des Westfäl. Städtetages zu gelangen, zur Tagesordnung übergegangen. In diesen Ausschuß sei dafür Dortmund eingetreten. In einem anderen Falle sei Recklinghausen vor Bochum bevorzugt worden. Der Landeshauptmann sei von der Verteilung der Vertretung in den Städtetagen unterrichtet worden. Wir seien jedenfalls nicht gewillt, uns eine Aschenbrödelstellung in der Provinz gefallen zu lassen. (Bravo!)

Der Stadtverordneten-Vorsteher dankte dem Redner für sein nachdrückliches Eintreten.

Stadtbaurat Diefenbach ergänzte noch die Ausführungen des Stadtoberhaupts betr. der Zurücksetzung Bochums durch einige Beispiele. Stadtv. Küppers fragte demgegenüber, warum man noch nicht aus der Westf. Heimstätte ausgetreten sei.

Der Magistratsantrag fand schließlich Annahme.

Ueber den

Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes

berichtete Stadtv. Engel (Zentr.). Er beantragte im Namen der Vereinigten Ausschüsse eine Reihe von Aenderungen an der Vorlage. Stadtv. Meiners (Dem.) äußerte dazu noch weitere Aenderungswünsche und ersuchte deshalb um Vertagung. Schwierigkeiten mache die Kapitalsbeschaffung und die Entschädigungsfrage. Zu erwägen sei auch die Verpachtung. Stadtrat Kruesmann sprach gegen die Vertagung. Was die Kapitalfrage anlange, sei diese nicht schwierig zu lösen. Jedenfalls könne von einem Uebergange der Elektrizitätswerke auf ein anderes Werk nicht die Rede sein. Die Entschädigungsfrage werde durch Zuziehung eines paritätischen Ausschusses geprüft werden. Die allgemeinen Interessen würden so am besten gewahrt.

Die Deutschnationalen hatten zur Vorlage folgenden Antrag eingebracht:

> Für Anlagen, die 10 und mehr Jahre im Betrieb sind, beträgt der Zuschuß zur Neuanlage 50 Prozent, für jedes unter 10 Jahren liegende Betriebsjahr 4 Prozent mehr.
>
> Anlagen, die weniger als 1 Jahr im Gebrauch sind, werden kostenlos ersetzt.

Der Antrag Meiners betr. Vertagung wurde abgelehnt.

Von kommunistischer Seite wurde Berücksichtigung der kleinen Verbraucher gefordert. Die Kommunisten seien bereit, der Vorlage zuzustimmen, doch brauchten die großen Werke nicht entschädigt zu werden. Stadtv. Ostwald (Zentr.) wünschte die Schaffung von Sondertarifen und nähere Angaben über den beabsichtigten wirtschaftlichen Ausbau. Es sei auch zu fragen, wie weit das ansässige Gewerbe zu den Umstellungsarbeiten herangezogen werden könne.

Stadtrat Kruesmann betonte, daß auch andere Städte sich mit ähnlichen Problemen wie jetzt Bochum in der Elektrizitätsversorgung beschäftigten. Die Vorlage sei das Ergebnis einer recht umfangreichen Untersuchung. Die Schaffung von Sondertarifen sei auch eine Personalfrage. Sie lasse sich heute endgültig nicht klären. Eine Verkaufsstelle sei vorläufig nicht geplant. Gewisse Arbeiten könnten auch nur vom Elektrizitätswerk ausgeführt werden. Stadtv. Surmann (D. V. P.) bemerkte, er glaube, daß der Drehstrom und die Anlagen dazu billiger seien. Dagegen bedürfe die Entschädigungsfrage noch der Klärung. Diese Regelung sei am besten in der Verwaltungsdeputation der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke zu lösen. Dem deutschnationalen Antrag stimme man von volksparteilicher Seite zu. Auch der deutschnationale Redner Gerhardt gab für seine Freunde die Zustimmung kund. Die Sozialdemokraten betonten gleichfalls ihr Einverständnis, konnten sich aber mit der weiteren Behandlung der Frage in der Verwaltungsdeputation nicht befreunden. Stadtv. Ostwald (Zentr.) sprach sich nochmals für Heranziehung des Gewerbes aus. Stadtv. Schäfer (Zentr.) erklärte sich dafür, der Verwaltungsdeputation die weitere Regelung zu überlassen.

Stadtrat Kruesmann betonte, daß bei Vorlagen und dergleichen das Stadtverordneten-Kollegium selbstverständlich nicht ausgeschaltet werden dürfe.

Demgegenüber erklärte Stadtv. Nocke (Zentr.), daß nach zuverlässigen Mitteilungen die Verwaltung der städtischen Beleuchtungswerke die Vorlage durch die Deputation der Beleuchtungs- und Wasserwerke habe verabschieden wollen. Oberbürgermeister Dr. Ruer äußerte, daß das wohl auf einem Mißverständnis beruhe. Es sei vielmehr diese Frage nur erwogen worden. Er selbst habe im Magistrat keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Vorlage von einer derartigen Tragweite der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden müßte. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Dem Antrage der Vereinigten Ausschüsse, die Vorlage anzunehmen, wurde einmütig zugestimmt. Die Entschädigungsfrage soll herausgenommen und einer späteren Regelung vorbehalten werden. Ueber ihre weitere Behandlung, ob durch die Verwaltungsdeputation oder durch die Stadtverordneten-Versammlung, mußte abgestimmt werden. Die Abstimmung ergab mit 19 gegen 18 Stimmen die Regelung durch die Verwaltungsdeputation.

Schließlich wurden noch 30 000 *M* für die Ausstellung „Handwerkskunst in Bochum" bewilligt.

Jetzt erklärte Stadtv. Klein (Soz.) zur Geschäftsordnung, daß er die Abstimmung über die Entschädigungsfrage anzweifle. Der Vorsitzende betonte, daß er genau gezählt habe. Demgegenüber rechnete der Vorredner aus, daß 21 dafür und 18 dagegen gestimmt haben sollten. Stadtv. Surmann (D. V.) erklärte, daß sich die Abstimmung gar nicht mehr wiederholen lasse, da inzwischen schon verschiedene Herren gegangen seien.

Schließlich aber entschied man sich doch für eine nochmalige Auszählung. Diese ergab merkwürdigerweise 21 gegen 21 Stimmen, sodaß der Vorsitzende den Ausschlag im Sinne des ersten Beschlusses gab. Die zweite Auszählung bestätigte also das Ergebnis der ersten in ihrer praktischen Auswirkung. Dabei ging es nicht ohne Lärmen ab, und besonders die Komunisten traten bei dieser ihnen offenbar sehr willkommenen Gelegenheit hervor. Der Rechten warf man vor, daß auf dieser jetzt verschiedene Mitglieder gestimmt hätten, die vorhin abwesend gewesen seien. Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) wurde sogar veranlaßt, den Rechenkünstlern auf der Linken zu bestätigen, daß sie sich geirrt hätten. Er habe auch dem ersten Auszählen beigewohnt. Der Vorsitzende ersuchte anläßlich des Vorkommnisses dringend, bei künftigen Auszählungen durch Erheben der Hand deutlich das Für oder Wider zu kennzeichnen.

Es folgten noch zwei Anfragen des Zentrums. Die eine lautete:

> Wir erlauben uns die Anfrage, welcher Zeitungen und Schriften sich der Magistrat bei Stellenausschreibungen bedient?

Darauf gab der Magistrat eine schriftliche Antwort dahin, daß die Stellenausschreibungen in den Fachzeitschriften, in besonderen Fällen auch in den Tageszeitungen erfolgen.

Die zweite Anfrage lautete:

> Ist dem Magistrat bekannt, daß bei der Stadt Arbeitskräfte eingestellt worden sind, die bis zum Eintritt in Arbeit standen, wohingegen arbeitslose Familienväter schon über ein Jahr Arbeitslosenunterstützung beziehen?

Dazu bat der Magistrat in einer schriftlichen Antwort, ihm solche Fälle mitzuteilen, da er über Einzelfälle nicht unterrichtet sei.

Damit hatte die öffentliche Sitzung um 8,45 Uhr ihr Ende erreicht.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Stadtverordneten-Sitzung.

op. Wattenscheid, 12. Juni.

Der Sprengwagen nochmals abgelehnt.

Heute nachmittag fand hier eine Stadtverordnetensitzung stat, die sich von den bisherigen Sitzungen durch ihre kurze Dauer und durch ihre Friedfertigkeit auszeichnete. Bereits um 6,15 war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. Es fiel diesmal auf, daß Herr Werner so furchtbar schweigsam war. Nur bei der Beratung über die Anschaffung des Sprengwagens fiel er diesmal aus der Rolle, als er den Handwerkern, die für die Stadt nicht unerhebliche Arbeiten ausgeführt haben und nun schon monatelang auf die Bezahlung ihrer Arbeiten vergeblich drängen, vorschlug, sich bei den Parteien zu bedanken, die den Etat immer sabotiert haben. Was das mit den von der Stadt nicht bezahlten Handwerkerrechnungen zu tun hat, können wir nicht verstehen. Na, Herr Werner ist nun einmal ein Spaßvogel, der noch nie ernst genommen wurde. Daß der Sprengwagen nun zum zweiten Male abgelehnt wurde, kam der Verwaltung ein wenig überraschend. — Gewiß kann man die Zweckmäßigkeit der Anschaffung eines neuen Wagens nicht leugnen, aber woher sollen denn die Mittel genommen werden? Herr Werner meint zwar, die würden durch Steuern wieder hereinkommen, er vergißt aber, daß der zuletzt gefaßte Steuerbeschluß wohl kaum höheren Orts genehmigt werden wird. Mit der Aufnahme einer Anleihe ist auch nichts anzufangen, denn die Schuldenlast der Stadt würde durch sie noch größer. In Bezug auf die 500-Jahrfeier vergruben sich die Kommunisten in allerlei Kleinigkeiten, auf die der Bürgermeister selbstverständlich nicht eingehen konnte.

•

Sitzungsbericht.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung um 5,25 Uhr. Von der Verwaltung sind anwesend: Beigeordneter Krengel, Verwaltungsdirektor Eimers und Stadtingenieur Hoose. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Einführung des unbesoldeten Beigeordneten Manus.

Der Bürgermeister teilt mit, daß die Wahl als unbesoldeter Beigeordneter die Bestätigung des Staatsministeriums gefunden habe. Stadtv. Manus (Komm.) wird sodann nach § 34 St. O. eingeführt und schwört durch Handschlag Treue der Reichsverfassung.

2. Nochmalige Beschlußfassung über die Beschaffung eines Sprengwagens.

Bürgermeister Dr. Ueberhorst führt aus, daß die Angelegenheit deshalb noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden sei, weil inzwischen ein neues Moment hinzugekommen ist, nämlich, das Amt wolle sich auch einen neuen Sprengwagen anschaffen. Er habe es für zweckmäßig gehalten, sich mit dem Amt in Verbindung zu setzen, um die Beschaffung eines gemeinsamen Wagens zu ermöglichen. Das Amt habe sich bereit erklärt, die Gemeinde Westenfeld durch den von uns zu beschaffenden neuen Sprengwagen bedienen zu lassen und der Stadt dafür eine jährliche Entschädigung zu zahlen. Außerdem seien in der letzten Zeit zahlreiche Beschwerden aus der Bürgerschaft eingelaufen, daß die Straßen nicht ordnungsmäßig besprengt würden. Schließlich würde der neue Sprengwagen auch den Zwecken der Feuerwehr dienen, die z. Zt. nicht schlagkräftig genug sei. Er bittet, den s. Zt. gefaßten Beschluß zu revidieren. Stadtv. Ricken (Ztr.) beantragt, die Angelegenheit in der geheimen Sitzung zu beraten. Diesem Antrag wird von den Kommunisten widersprochen. Die Abstimmung ergibt Ablehnung des Antrages Ricken. Zur Vorlage spricht zunächst Stadtv. Ricken (Ztr.). Er stellt fest, daß die im Besitz der Stadt befindlichen 3 Sprengwagen nicht genügend in Tätigkeit treten. Diese Anzahl Sprengwagen reiche durchaus aus, die Arbeit zu leisten, es fehle der Verwaltung jedoch nur an dem guten Willen. Die Kosten können nicht aufgebracht werden. Die Stadt möge sich zunächst bemühen, die zahlreichen noch bei ihr liegenden unbezahlten Handwerkerrechnungen endlich zu erledigen. Er ist für Ablehnung der Vorlage. Stadtingenieur Hoose widerspricht den Ausführungen des Stadtv. Ricken und betont, daß die Stadt jeden Tag 12 Stunden sprenge. Der 4. Wagen sei total beschädigt, eine Reparatur werde genau soviel kosten wie ein neuer Wagen. Das Straßenbild sei stark vergrößert worden. Die drei Wagen reichen nicht mehr aus. Die Außengebiete kämen ins Hintertreffen, sie könnten nicht befahren werden. Was die Kosten angehe, so habe man sich bemüht, für den vorliegenden Zweck eine besondere Anleihe aufzunehmen, die Verhandlungen hierüber seien noch nicht abgeschlossen. Stadtv. Peter (Ztr.) erkennt zwar die Notwendigkeit der Anschaffung eines Sprengwagens an, will aber in dieser Sitzung einen Beschluß nicht herbeigeführt wissen, weil die finanzielle Seite nicht klar sei. Der Bürgermeister bemerkt, daß der Wagen nicht angeschafft würde, wenn das Geld nicht hereinkommen sollte. Stadtv. Dill (D. V. P.) tritt auch für Ablehnung der Anschaffung ein. Eine Anschaffung des Sprengwagens sei wohl zweßmäßig, aber nicht notwendig. Die Kosten seien nicht tragbar. Man wisse noch nicht einmal, ob der Steuerbeschluß höheren Orts durchgehe. Wir können heute nicht über Ausgaben beschließen, die nicht gedeckt sind. Stadtv. Werner (Soz.) ist für die Vorlage, weil die Verwaltung die Mittel für die Anschaffung des Wagens hereinbekommen werde. Wenn gesagt werde, daß bei der Stadt noch unbezahlte Handwerkerrechnungen liegen, dann sollten sich die Handwerker bei den Parteien bedanken, die andauernd den Etat sabotiert hätten. Er meint, die Ausführungen der Bürgerlichen in Bezug auf die Mittel seien Spiegelfechtereien. Die Abstimmung ergibt Ablehnung der Vorlage gegen die Stimmen der Linken. Für den herausgerufenen Bürgermeister übernimmt Beig. Krengel die Leitung.

3. Wahl des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden für den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes.

Stadtv. Rauschenberg (Soz.) begründet die Vorlage. Nach der Satzung des Arbeitsamtes werde der Vorsitzende von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Er dürfe weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sein. Die Regierung in Arnsberg dränge darauf, daß der Vorsitzende nunmehr endgültig gewählt werde. Beig. Krengel betont, daß die Angelegenheit bereits im Hauptausschuß besprochen worden sei. Man habe sich geeinigt, Wohlfahrtsamtsdirektor Rauschenberg zum Vorsitzenden und Verwaltungsdirektor Dr. Olthoff vom Amt zum stellvertr. Vorsitzenden zu wählen. Kollegium hat nichts einzuwenden.

4. Erhöhung des Stammkapitals der Westfälischen Heimstätte.

Beigeordneter Krengel verliest ein Schreiben der Westf. Heimstätte, worin sich diese auf einen Beschluß des Städtetages stützt, der den Städten eine Erhöhung ihrer Beteiligung empfiehlt. Er verliest die Aufgaben der Heimstätte. Stadtv. Hackert (Zentr.) bittet um Auskunft, wie lange die Stadt bereits Mitglied sei und ob seitens der Heimstätte der Stadt schon Zuschüsse zugeteilt worden seien. Beig. Krengel erwidert, daß die Stadt seit etwa 1917 oder 1918 der Heimstätte beigetreten sei mit einem kleineren Betrage, der schließlich seit der Inflation 200 000 PM. betrage. Eine Umstellung auf GM. sei ihm nicht bekannt. Der Stadt seien bereits Baumaterialien zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt worden. Außerdem würden hier kleine Bauten errichtet, und zwar von dem Gelde der Heimstätte. Die Angelegenheit wird mit Mehrheit vertagt.

5. Verschiedenes.

Stadtv. Rauschenberg teilt zunächst mit, daß noch ein Ausschuß für die Gesundheitsfürsorge gebildet werden müsse. Er bestehe aus 7 Mitgliedern, von denen 5 Mitglieder von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen und außerdem muß 1 Mitglied der Ortskrankenkasse angehören, das andere Mitglied müsse ein Arzt sein. Es seien für letztere bereits vorgeschlagen Malermeister Werdelmann und Arzt Dr. Böller; die 5 weiteren Mitglieder sollen von den Fraktionen benannt werden. Kollegium ist mit dieser Regelung einverstanden. — Beig. Krengel bringt zur Sprache, daß in der letzten Hauptausschußsitzung die Lustbarkeitssteuer für Kinos von 20 Proz. brutto auf 15 Proz. brutto herabgesetzt sei. Der Besitzer hatte Ermäßigung auf 10 Proz. vorgeschlagen. Die Versammlung ist mit dieser Regelung einverstanden. — Stadtv. Frebel (Komm.) bittet die Verwaltung, darauf hinzuweisen, daß anläßlich der 500-Jahrfeier der Arbeiterschaft die Abzeichen nicht aufgedrängt werden mögen, da diese das Geld hierfür in den meisten Fällen nicht aufbringen könnte. Beig. Krengel erwidert, daß es jedem Bürger freistehe, ein Abzeichen zu kaufen oder nicht. Frebel teilt weiter mit, daß nach ihm gewordener Mitteilung die Absicht bestehe, einen Teil der Erwerbslosen aus der Erwerbslosenfürsorge auszuscheiden und dem Wohlfahrtsamt zu unterstellen. Wenn diese Leute Arbeiten verrichten müßten, dann müsse man ihnen aber auch den Tariflohn zubilligen. Stadtv. Rauschenberg nimmt hierzu Stellung und bestätigt das von Frebel Gesagte. Es sei selbstverständlich, daß die Leute, die Unterstützung bekommen, auch eine Gegenleistung dafür geben müssen. Auch die Insassen des Versorgungshauses müssen für die ihnen zuteil werdenden Unterstützungen Gegendienste leisten. Man könne hier nicht etwas machen, was nicht mit den allgemeinen Gesichtspunkten in Einklang zu bringen sei. — Stadtv. Werner (Soz.) bittet um Anschaffung von Bänken für den Stadtpark. — Ein Kommunist fragt an, ob ein neben dem Stadtgarten wohnender Hauseigentümer berechtigt sei, ohne weiteres für seinen Privatgebrauch eine Tür als Eingang zum Stadtgarten anzubringen. Stadting. Hoose verneint die Berechtigung. — Stadtv. Ricken (Zentr.) kommt auf den Fuhrpark zu sprechen und fragt an, ob er nunmehr vollkommen auf eigene Füße gestellt sei. Hoose legt dar, daß der Fuhrpark eine vollkommen selbständige doppelte Buchführung habe, aber keine eigene Kasse. Dem Fuhrpark müsse eine Summe als Betriebskapital übergeben werden. — Beig. Krengel, der den Vorsitz inzwischen an den wieder erschienenen Bürgermeister abgetreten hat, warnt vor einer weiteren Zersplitterung des Kassenwesens. Man könne auch durch Einsichtnahme in die Bücher feststellen, ob ein Plus oder ein Minus da sei. — Der Bürgermeister teilt noch mit, daß die Bestimmungen über die Gewährung von Staatszuschüssen für nicht staatliche, öffentliche höhere Lehranstalten verschärft seien, weil die Seminare abgebaut sind und Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen für die Seminarlehrer. Jede freiwerdende planmäßige Stelle nehme der Staat für sich in Anspruch. Im Kuratorium stehe man auf dem Standpunkt, die Bindung zur Erlangung der Staatszuschüsse einzugehen und zwar vorläufig für 1 Jahr. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch. — Zum Schluß wird noch von kommunistischer und sozialistischer Seite in Bezug auf die Festwoche über verschiedene Kleinigkeiten angefragt. Der Bürgermeister erklärt, es würde zu weit führen, sich in solchen Kleinigkeiten zu verlieren und schließt die Debatte. Damit war die Tagesordnung erledigt. Es fand noch eine geheime Sitzung statt.

Wattenscheid, 12. Juni.

=v= **Die Auszahlung der Zusatzrenten** für den Monat Juni erfolat in der Stadt Wattenscheid Dienstag, 16. Juni im Zimmer 3 des Rathauses in üblicher Weise.

op. **Kirchliches.** Im Hauptgottesdienst am Sonntag wird Pastor Dornieden aus Dinslaken eine Gastpredigt halten.

╪ **Die Auszahlung der Kleinrentner-Unterstützungen** in der Stadt Wattenscheid erfolgt Montag, 15. Juni, vorm. von 8 bis 10 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse, Zimmer 17/18. Ausweiskarten sind vorzulegen.

op. **Blumenverkauf für die 500-Jahrfeier.** Dienstag, 9. ds. Mts., fand unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins statt, in welcher unter anderem beschlossen wurde, den Blumenverkauf für die 500-Jahrfeier der Stadt Wattenscheid durch die Jugendgruppe zu übernehmen. Im Interesse der guten Sache wünschen wir der Jugendgruppe einen lohnenden Erfolg.

---

op. **Günnigfeld,** 12. Juni. Kirchliches. Am 13. Juni feiert die evang. Christenheit die 400. Wiederkehr des Hochzeitstages Dr. Martin Luthers. Des bedeutungsvollen Tages soll am Sonntag im Festgottesdienste gedacht werden. Die Gemeinde wird zu dieser Feier herzlichst eingeladen. — Die Kirchensteuerzettel pro 1925 sind den Gemeindemitgliedern inzwischen restlos zugestellt worden. Die Veranlagung wurde in sorgfältigster Weise vorgenommen. Sollten trotzdem hier und da Härten vorgekommen sein, so können innerhalb 4 Wochen Einsprüche gegen die Veranlagung erhoben werden. Die Einsprüche, mündlich oder schriftlich, sind aber nicht, wie früher, beim Presbyterium, sondern nur bei dem Finanzamt in Gelsenkirchen anzubringen und zwar unter Vorlegung der Lohnbücher von 1924. Es wird dringend gebeten, die auf dem Steuerbescheide angegebenen Zahlungstermine möglichst einzuhalten, damit es nicht wieder, wie im vergangenen Jahr vorkommt, daß Steuerpflichtige monatelang mit der Zahlung im Rückstande bleiben und nachher außer Stande sind, ihren Verpflichtungen gegen die Gemeinde nachzukommen.

Die lächerlichsten Dinge ereignen sich. Werke von blutigen Anfängern werden als unsagbar neu und kühn empfunden und aufgeführt, nur weil der „Komponist" in Unkenntnis aller Gesetze und Regeln einen miserablen Satz schreibt und weil sein Werk dementsprechend scheußlich klingt. Mir selbst ist es widerfahren, daß einer meiner Schüler, dem ich schlechte Instrumentierung zum Vorwurf machte, mir zur Antwort gab: „Ich will garnicht gut instrumentieren, das kann heutzutage jeder." Das Unterrichten ist wahrhaftig eine Qual geworden. Was der unglückselige „Meister" in zwei Unterrichtsstunden von unserer derzeit ganz verwirrten und irregeführten Jugend vorgesetzt bekommt, findet ihn oft im Zustande vollkommener Ratlosigkeit, um nicht zu sagen Verzweiflung. Das musikalische Gehör beginnt darunter zu leiden, ja, ich lüge nicht, es stellen sich physische Schmerzen ein. Ich galt mein bisheriges Leben lang als Vertreter der „Moderne". Wenn der Unsinn aber in dieser Art sich übersteigernd, sein Unwesen noch lange treiben wird, muß es als eine Ehre empfunden werden, als Reaktionär zu gelten. Jeder Künstler, der es ehrlich mit der Kunst und mit der Jugend meint, ist verpflichtet, Halt zu rufen. So geht es nicht weiter. Wo bleibt die Freude an der Musik, die Lust am Musizieren? Was treibt ein gewisses Publikum in die Konzerte? Neugierde und Sensationslust in den meisten Fällen. Der Musikhungrige kommt nur selten auf seine Rechnung und gibt er seiner Entrüstung über das Gebotene Ausdruck, so wird er verhöhnt und gilt als Banause.

Lehrgang für wissenschaftliches Wandern.

zr. Eine im Rahmen des Lehrgangs für wissenschaftliches Wandern (Wanderführerkurse) veranstaltete Tagesexkursion führte die Teilnehmer der geologischen Vorlesungen am vergangenen Sonntag in das Hönnetal. Vom Bahnhof Sanssouci aus wurden die durch das Tal der Hönne aufgeschlossenen Kalkformationen in den anliegenden Kalksteinbrüchen besichtigt. Der in mächtigen Wänden anstehende Kalkstein, dem hier mit Preßluft, Bohrhammer und Dynamit zuleibe gegangen war, wies allenthalben mächtige Partien von marmorweißen Kalkspaten auf, die als Kluftausfüllungen dienen. Die Tonbestandteile des Kalkes waren an den Verwitterungserscheinungen erkennbar, die den sog. Höhlenlehm entstehen lassen. Weiter eingesprengt waren in den dortigen Kalkvorkommen Roteisenstein, dazu mehr oder weniger ausgewitterte Korallen und Muscheln.

Von Sanssouci ging die Exkursion das Hönnetal abwärts an Binolen u. der Reckenhöhle vorbei, links die Feldhoffhöhle liegen lassend, nach den Klusensteinen, die den schönsten und romantischsten Teil des gesamten Hönnetals bilden. Allenthalben waren noch die furchtbaren Verheerungen zu erkennen, die durch die kürzliche über dem Kalkplateau nördlich des Klusensteines herniedergegangene Wolkenbruchkatastrophe verursacht worden waren. Vom Platthaus im Hönnetal führte der Weg in Ueberschreitung der Südseite des Remscheidt-Altena-Arnsberger Sattels nach Deilinghofen und Sundwig. Die Uebereinstimmung von Oberflächenform und Gebirgsstruktur konnte hier an Hand der Bebauungsart (Waldbestand mit eingestreutem Ackerland, der das Kalkband des Sattels erkennen läßt), festgestellt werden. Bemerkenswert waren hier für die Geologie der Heimat charakteristische Vorkommen des Kramenzel- (Ameisen-)Kalkes, der im Gegensatz zu seinem Namensbruder von rötlicher Färbung ist.

Das in Sundwig besichtigte Felsenmeer ist ein typisches Beispiel für die Wirkung der Erosion und atmosphärischen Verwitterung. Die Teufelswand als eingestürztes Höhlengewölbe unterstützt die neuere Theorie der Entstehung des Hönnetales, die ähnlichen Wirkungen zugeschrieben wird. In der Heinrichshöhle waren neben der großartigen Höhlenbildung, die das Charakteristikum der gesamten westfälischen Kalkformation darstellt, Tropfsteinbildungen in den verschiedensten Formen (Stalaktiten und Stalakmiten, Gardinen u. ä.) bemerkenswert. Der überall anstehende Höhlenlehm, das Verwitterungsprodukt des Kalksteines, war eine Fundstätte von Knochenüberresten vorzeitlicher Säugetiere (Höhlenbär). In dem reizenden Gebirgsstädtchen Hemer, in dessen Umgebung das häufige Vorkommen der Kalköfen eine bodenständige Industrie geschaffen hat, fand die von dem Dozenten der Herner Volkshochschule, dem Studienrat Dr. Dißmann-Herne, geleitete Exkursion ihren Abschluß.

Büchertisch.

Im Polargebiet ist kein Platz für Menschen schwächlichen Entschlusses und schwerfälliger Ueberlegung. Fest zugreifen, rasch handeln, ist dort die Losung. Ein Mann der Energie, der aus dem richtigen Holz für den höchsten Norden geschnitzt ist, ist Vilhjalmur Stefansson, der in Deutschland durch sein zweibändiges Reisewerk „Länder der Zukunft" bekannt geworden ist. Darum ist es sehr zu begrüßen, daß Stefansson selbst das Wort ergreift, um im 28. Band der bekannten Brockhaus-Sammlung „Reisen und Abenteuer" unter dem bescheidenen Titel „Jäger des hohen Nordens" zu erzählen, wie er überhaupt darauf kam, ein Polarforscher zu werden, und was seine ersten Erfahrungen in der Arktis waren, durch die er veranlaßt wurde, seine eigenartige Reisemethode auszubilden. Es ist ein frisches, köstliches Buch, das vor uns liegt. Aus dem reich mit Abbildungen ausgestatteten Buch gewinnt man die Ueberzeugung, daß Stefansson als Polarforscher noch eine große Zukunft vor sich hat, und man wird aufmerksam auch auf seine künftigen Werke achten müssen. Die Bände der Sammlung „Reisen und Abenteuer" haben den niedrigen Einheitspreis von Gm. 2,50 geb. (in Ganzleinen Gm. 3,20).

Der Taschenfahrplan der Buchdruckerei M. DuMont Schauberg, Köln, der in diesem Jahre auf ein 30 jähriges Bestehen zurückblickt, ist zum Inkrafttreten des Sommerfahrplanes am 5. Juni 1925 erschienen. Das Büchlein umfaßt jetzt 96 Seiten. Neben den Eisenbahnfahrplänen, die wesentliche Verkehrsverbesserungen zeigen, haben auch, einem allgemein empfundenen Bedürfnis entsprechend, die wichtigsten Personen-Kraftpostlinien sowie die Pläne der Rhein- und Moselbdampfschiffahrt Aufnahme gefunden. Der Preis von 30 Pfg. für den Fahrplan ist außerordentlich mäßig.

Evangelisch-Kirchliches.

Erziehungswissenschaftliche Tagung der freien Schulgesellschaft für den Bezirk Arnsberg.

Zu einer Tagung hatten sich die Lehrer und Freunde der weltlichen Schule des Regierungsbezirkes Arnsberg von Freitag, den 5. bis Sonntag den 7. Juni in Dortmund versammelt. Wenn man bedenkt, in welch hohem Maße gerade im Bezirk Arnsberg für die weltliche Schule agitiert wird, so muß es andererseits befremden, daß diese Tagung von nur 60 Personen besucht war, welche Zahl im Verlaufe der Tagung auf 40 zusammenschrumpfte. Der Leiter der Versammlung, Michel-Herne, begrüßte zunächst die Erschienenen, sprach von dem hohen Ziel, daß man sich im Kreise der freien Schule gesteckt habe, indem er überhaupt die Bewegung der freien Schule als die größte geistige Bewegung unserer Zeit hinstellte und erteilte dann Frau Dr. Siemsen aus Jena das Wort zu ihrem Vortrag „Erziehung und Wirtschaft", die an dieser Stelle ausging von dem Leitsatz, daß Erziehung als gesellschaftliche Funktion anzusehen sei. „Erziehung als die gesellschaftliche Funktion, durch welche der einzelne in den gesellschaftlichen Zusammenhang eingegliedert wird, ist bedingt durch die jeweilige gesellschaftliche Ordnung und wandelt sich mit ihr; aus der jeweiligen Struktur der Wirtschaft ergibt sich die der Gesellschaft." U. a. führte die Rednerin in der Einleitung aus, daß die Freunde der weltlichen Schule sei das, was bisher erreicht, nur der intensiven Arbeit Einzelner zu verdanken sei, und nicht der Durchführung bestimmter Gesetze. Gerade in Westdeutschland (besonders in Rheinland und Westfalen), sei fruchtbarste Arbeit geleistet worden. Man sehe geradezu mit Neid auf diese beiden Provinzen. — Wenn wir uns auf diese Tatsache zunächst beschränken, so erkennen wir folgendes: Ergeben unsere eingehenden Forschungen, daß im Regierungsbezirk Arnsberg 6—7 Proz. der Kinder die weltliche Schule besuchen (in Groß-Berlin 6 Proz.), werden dazu von den Anhängern der weltlichen Schule diese Erfolge in Westfalen noch besonders als vorbildlich hingestellt, so können wir gewiß sein, daß im übrigen Deutschland ganz bestimmt nicht mehr als 6 Proz. der Kinder die weltliche Schule besuchen. Und das sind doch wohl keine rosigen Zahlen, auf die die Freunde der weltlichen Schule stolz sein könnten.

Der zweite Erziehungstag wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Prof. Dr. Adler-Wien über „Erziehung und Gesellschaft". Er bestimmte vor allen Dingen das Ziel der weltlichen Schule als „die Einfügung der Jugend in die soziale Struktur der Massen". In diesem wie auch in dem vorangegangenen, sowie in dem am Sonntag vormittag gehaltenen Vortrag von Stud. Rat Hirn-Jena über „Erziehung und Religion" wurde immer wieder der Grundsatz betont, daß die Kinder für die zukünftige Gesellschaft zu erziehen seien. Sehr eigenartig war u. a. die Erklärung, wodurch der letzte Redner die Berechtigung der weltlichen Schule begründete. Er steht auf dem Standpunkt, daß Religion Privatsache sei und als solche ginge sie den Staat nichts an. Da aber die Schulen staatliche Einrichtungen sind, darf also die Religion (Privatsache jedes Einzelnen, nicht vom Staate diktiert), auch keinen Platz in der Schule haben.

Wir können an dieser Stelle nicht das ganze Programm der freien Schulfreunde wiedergeben; aber den Eindruck haben wir auf der Tagung gewonnen, daß keine einheitliche Linie vorhanden ist, sondern daß schon auf Grund der beiden politischen Richtungen, Sozialdemokratie und Kommunismus, die die freie Schule zu stützen suchen, sich keine gemeinschaftliche Basis findet, die ein fruchtbares Arbeiten ermöglicht. Man konnte beim letzten Thema immer wieder die bekannten Schlagwörter hören: „Religion ist Verdummung der Massen", „Religion als Opium, das die Massen über die tatsächlichen Verhältnisse hinwegtäuschen soll" usw., bis man zum Schlusse nur noch mit dem Begriff Gott als einem unbekannten X operierte.

Von mehreren eingebrachten Entschließungen wurde eine von der Versammlung angenommen, die in ihrem Inhalt sich auf die von Frau Dr. Siemsen-Jena aufgestellten Leitsätze zur Erziehung stützte.

Kunst und Wissen.

Die Zukunft der Oper.

Von Franz Schreker-Berlin.

Dem nachfolgenden bemerkenswerten Aufsatz des Komponisten (erschienen im Sammelband des Bühnenvolksbundes „Deutsche Musikpflege", Verlag des Bühnenvolksbundes, Berlin SW. 68) entnehmen wir nachstehende Ausführungen.

In meiner Eigenschaft als Lehrer beobachtete ich anfangs mit Spannung, später mit zunehmender Gleichgültigkeit die unentwegten Bestrebungen der Musikliteraten, von Zeit zu Zeit den Anbruch einer neuen Musikaera zu proklamieren. Diese Bestrebungen gebärden sich aber in letzter Zeit dermaßen aufdringlich und anmaßend, daß sie zum Widerspruch herausfordern. Mit einer, dem Wissenden ein Lächeln entlockenden Ueberzeugtheit, um nicht zu sagen Unverfrorenheit, werden Schlagworte in die Welt hinausposaunt, derart einander widersprechend und jeder Logik entbehrend, daß das Chaos in unserer musikalischen Kunst den Gipfelpunkt erreicht zu haben scheint. Die führenden Geister der „Jüngsten" selbst scheinen nicht recht zu wissen, wohinaus sie sollen. Es kommen spaßhafte Produkte zustande, die in erster Linie allem Hohn sprechen, was man in früherer Zeit Stilgefühl nannte. Der Konjunkturkritiker, um ein Wort Paul Beckers zu gebrauchen, gefällt sich neuestens in Ultramodernität, und da er, dem Wesen dieser gärenden Zeit nachgebend, nicht als rückständig gelten will, besaht er schlankweg alles, was ihm nach seiner Vergangenheit aufs höchste mißfallen müßte. Wer von all den im Grunde unvorgebildeten und unvorgeschulten Hörern weiß heute noch zu unterscheiden, was Kunst und was Dilettantismus, was schön, was häßlich, was stilvoll oder abgeschmackt ist?

Das Teppichhaus
A. Eick Söhne
ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF
ist einzig in seiner Art und hat unstreitig die billigsten Preise

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	12. Juni Geld	12. Juni Brief	11. Juni Geld	11. Juni Brief	Gold-parität
Holland	Guld.	100 %	168.59	169.01	168.59	169.01	0.175
Belgien	Frank	100 %	19.93	19.97	20.25	20.31	0.80
Norwegen	Kron.	100 %	70.66	70.82	70.76	70.92	1.125
Dänemark		100 %	79.18	79.38	79.18	79.38	1.125
Schweden		100 %	112.26	112.54	112.26	112.54	1.125
Italien	Lire	100 %	16.58	16.62	16.63	16.67	0.80
England	Pfund	100 %	20.366	20.436	20.339	20.439	20.40
Amerika	Doll.	100 %	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100 %	20.28	20.34	20.45	20.51	0.80
Schweiz		100 %	81.45	81.65	81.45	81.65	0.81
Spanien	Pes.	100 %	61.12	61.26	61.32	61.46	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100 %	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow		100 %	12.43	12.47	12.42	12.46	0.81
Ungarn		100 %	5.89	5.91	5.89	5.91	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Handels-Wochenschau.

Das Wirtschaftsbarometer zeigt wieder einmal auf Sturm. Die nunmehr offenkundige Tatsache, daß ein völliger Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns mit seinen sich über allen Wirtschaftsgebieten erstreckenden Beteiligungen und Gründungen im letzten Augenblick nur durch das Eingreifen sämtlicher Banken mit Hilfe mehrerer Privatbankhäuser und auch Provinzbanken vermieden werden konnte, wirft ein neues überaus grelles Schlaglicht auf den großen Ernst der Lage. Die Folgen, die ein Scheitern der alsbald eingeleiteten Stützungs- und Reorganisationsmaßnahmen für das gesamte Wirtschaftsleben haben müßte, sind einfach unabsehbar. Es bleibt daher dringend zu wünschen, daß die Erklärung der Banken, weitere Gefahren seien von dieser Seite kaum noch zu befürchten, der Wirklichkeit entspricht und durch die weitere Entwicklung der Dinge im Stinnes-Konzern gerechtfertigt wird. Der Mangel an den nötigen Geldmitteln und die unüberwindlich gewordene Schwierigkeit der Beschaffung von weiteren Betriebsmitteln sind dem gesamten Konzern zum Verhängnis geworden. Es kommt hinzu, daß auch die älteren, schon seit Jahren auf gefestigter Grundlage arbeitenden Unternehmungen, wie sie namentlich in der Rhein-Elbe-Union vereinigt sind, durch die andauernde Unmöglichkeit bei dem Daniederliegen des Geschäftes die benötigten Geldmittel aus den Betriebsüberschüssen zu erübrigen, gleichfalls gezwungen sind, dieses Manko anderweitig auszugleichen, nachdem der Stinnes-Konzern als Großaktionär hierzu nicht mehr imstande ist. Andererseits ist aber nachdrücklichst zu betonen, daß gerade diese Werke, zu denen an erster Stelle die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, die Deutsch-Luxemburgische Hütten- und Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Bochumer Gußstahlverein, die Siemens- und Halske und Schuckert-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zählen, betriebstechnisch zu den besten ihrer Art gehören und auch heute noch ganz auf ihrer Höhe stehen, sodaß sie sich nach wie vor einer vollen Kritiklosigkeit zu erfreuen haben und deshalb auch für die Stinnes-Gruppe unvermindert wertvolle Aktiven bedeuten. Zweifellos gründet sich hierauf im wesentlichen die Hilfsbereitschaft der Banken.

Besonders heftig war die Einwirkung dieses folgenschweren Zwischenfalles auf die Börse. Es erfolgten weitere größere Effektenverkäufe, die die schon seit Monaten rückgängigen Kurse aufs Neue und in verschärftem Maße ins Weichen brachten, zumal auch die Banken unter den obwaltenden Umständen sich noch mehr als vorher zur Zurückhaltung bei der Aufnahme des umfangreichen Effektenmaterials gezwungen sahen, um nicht ihre eigene Liquidität übermäßig zu beeinträchtigen. Die Mittwochbörse brachte sogar einen lange nicht dagewesenen „schwarzen Tag", panikartig stürzten die Kurse allein an diesem Tage nahezu ausnahmelos, abermals zehn bis zwanzig Prozent. Die Nervosität erreichte einen neuen Höchstgrad, die Gerüchte von Schwierigkeiten auch anderer Konzerne traten mit vermehrter Bestimmtheit auf. Gleichzeitig erfolgten aufs Neue umfangreichere Zwangs- und Angstverkäufe von allen Seiten und namentlich auch vom Ausland her. Ueberflüssigerweise hatte auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wieder einmal der ausländischen Presse gegenüber Aeußerungen getan, die in der üblichen Weise übertrieben und entstellt in Form von telegraphischen Auszügen die Lage in besonders düsteren Farben schilderten. Mit reichlicher Verspätung hat der Reichsbankpräsident dann zwar ein berichtigendes und beruhigendes Dementie erlassen, dessen Notwendigkeit ihn hoffentlich endlich dahin belehrt, daß es angebrachter ist, Betrachtungen über deutsche Verhältnisse lieber in der deutschen Presse anzustellen. Dieses Dementie und die gleichzeitige Erklärung des Otto Wolff-Konzerns, daß die Gerüchte von Schwierigkeiten dieser dem Stinnes-Konzern ähnlichen Gruppe von umfangreichen Industriebeteiligungen unbegründet seien, brachte der Börse am Wochenschluß wieder eine Beruhigung und auch eine mehrprozentige Besserung der überaus heftig gesunkenen Kurse. Trotzdem sind die neuen Kursverluste noch immer recht erheblich. Auch die Unsicherheit und Nervösität der Börse ist keineswegs schon geschwunden. Die Stillegung der Reiherstieg-Schiffswerft in Hamburg gleichfalls als Folge der Unmöglichkeit, die fehlenden Gelder herbeizuschaffen, zusammen mit Meldungen von weiteren Betriebseinschränkungen und Stillegungen in der Montan-Industrie sowie das erneute Auftauchen von Lohndifferenzen zwischen den Arbeitgebern, die einen Lohnabbau fordern, und den Arbeitnehmern die angesichts der fortschreitenden Lebensmittelverteuerung eine größere Lohnerhöhung verlangen, kennzeichnen die große Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse mit furchtbarer Deutlichkeit. Aber auch die innen- und außenpolitischen Verhältnisse sind andauernd derartig schwierig und unklar, daß eine Hoffnung auf eine baldige und nachhaltige Besserung der Lage für absehbare Zeit schwerlich die wünschenswerte Grundlage finden kann.

Deutsche Reichsbank.

Nach der starken Anspannung in der letzten Maiwoche läßt der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 6. Juni eine recht befriedigende Entwicklung der Anlagen und des Zahlungsmittelumlaufes erkennen. Die Wechselanlage ging um 126,2 auf 1522,2 Mill. M. zurück. An landwirtschaftlichen Wechseln sind 0,7 Mill. M. an die Rentenbank gegeben worden; die Schuld der Reichsbank bei dieser ermäßigte sich infolgedessen auf 9,1 Mill. M. Lombarddarlehen wurden 27,9 Mill. M. abgezahlt, so daß die Lombardanlage nur noch 4,2 Mill. M. beträgt. Die gesamte Kapitalanlage verminderte sich um 149,5 auf 1727,5 Mill. M.

An Reichsbanknoten sind 120,7 Mill. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen; der Bestand an Rentenbankscheinen vermehrte sich um 131,5 auf 444,5 Mill. M. Unter Berücksichtigung der Privatbanknoten und Scheidemünzen beträgt der gesamte Zahlungsmittelumlauf nunmehr etwa 4523 Mill. M., wovon auf Reichsbanknoten 2488,1 und auf Rentenbanknoten 1419,8 entfallen. Der Zahlungsmittelumlauf zeigt also eine Verminderung um etwa 248 Mill. gegenüber der Vorwoche. Die fremden Gelder betragen 678,5 Mill. M., also 97 Mill. M. mehr als am 30. Mai.

Der Goldbestand hat sich nur unwesentlich verändert; er stieg um 0,18 Mill. auf 1015,8 Mill. M., die deckungsfähigen Devisen erscheinen entsprechend um 0,06 Mill. auf 338,6 Mill. M. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 38,9 auf 40,8 v. H., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,9 auf 54,4 v. H.

* **Erweiterung der Bankengruppe um Stinnes.** Wie die „K. Z." meldet, seien zu den Banken, die sich für die Regelung für die Stinnes-Angelegenheit eingesetzt haben, nachträglich noch folgende Firmen eingetreten: Hardy u. Co, Berlin, J. Dreyfus, Frankfurt und Berlin, und die Braunschweigische Staatsbank.

* **Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf.** Wie wir erfahren, beträgt die Beteiligung der Gesellschaft an den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Reiherstieg-Schiffswerft 1,5 Mill. M. also ein Viertel des Aktienkapitals. Der Finanzstatus des Phönix wird, wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt, durch etwaige Verluste im Falle eines Konkurses der Reiherstieg Schiffswerft in keiner Weise beeinflußt. Die Schwierigkeiten bei dieser Gesellschaft waren der Phönix-Verwaltung seit längerer Zeit bekannt, und man hat dem dort investierten Betrage in den Abschreibungen gebührend Rechnung getragen.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 12. Juni. Im Einklang mit der gestrigen Erholung zeigte die Börse zu Beginn ein ziemlich gut behauptetes Aussehen und fast schien es, als ob die Börsenwoche in etwas festerer Haltung schließen sollte. Die Kursbildung war aber nicht gleichmäßig und weiteren 1—2 prozentig. Kursaufschlägen für führende Papiere standen auch Nachlässe in ungefähr gleichem Ausmaß gegenüber, wobei aber erstere entschieden überwogen. Die Kurserholungen kamen namentlich einigen Nebenwerten zugute, die zum Teil in der letzten Zeit stärkere Kursabschlägee erlitten hatten. So stiegen Norddeutsche Wolle und Fahlberg List-Aktien um je 5 und Rheinische Braunkohlen-Aktien um 4 Proz. Nach den ersten Kursen setzte aber bereits wieder eine Abschwächung ein, weil es bei der Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse an weiteren Käufern fehlte. Die Spekulation stellte seit gestern erzielte Gewinne durch Verkauf sicher und betätigte sich überhaupt wieder stärker nach unten mit dem Erfolge, daß die anfänglichen Kursgewinne verloren gingen und sich vielfach in 1—2prozentige Verluste verwandelten. In entsprechendem Ausmaß erhöhten sich natürlich auch die anfänglichen Kurseinbußen. Stärker betroffen wurden wiederum die führenden Montanpapiere, von denen Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener Bergwerke Harpener und Phönix sich um über 4 Proz. gegen den gestrigen Schluß niedriger stellten. Die Abschwächung griff auch auf die anderen Märkte einschließlich Bank- und Schiffahrtsaktien, allerdings in kleinerem Ausmaße, über. Heimische Anleihen erfuhren bei belebten Umsätzen auf Käufe, angeblich von Großbankseite, eine zum Teil wesentliche Befestigung, sodaß Kriegsanleihe zeitweise einen Kurs von 0,400 erreichten. Stadtanleihen und Hypothekenpfandbriefee waren wenig verändert. In landschaftlichen Goldpfandbriefen ist in dem bisherigen Rückgang für einzelne Sorten ein Stillstand eingetreten. Am Geldmarkt sind die Verhältnisse bei unveränderten Sätzen die gleichen geblieben. Von Devisen erfuhren Spanien, Brüssel und Paris im Einklang mit den internationalen Märkten Abschwächungen.

w. **Berlin,** 12. Juni. (Produktenbericht.) Da die Auslandsnotierungen keine besondere Anregung boten, hielten am Produktenmarkt die Verkäufer im Lieferungsgeschäft wieder mehr auf Preis, sodaß für Weizen und Roggen eine mäßige Befestigung eintrat. Dem geringen Angebot auf Abladung im Inlande entsprach verminderte Nachfrage, sodaß die erzielbaren Preise sich kaum höher als gestern stellten. Für Gerste zeigte sich kein Interesse. Dagegen war die Tendenz für Hafer ziemlich fest, da das Inland auf Preis hält. Das Mehlgeschäft blieb still, ebenso das für Futterartikel, bei welchem sich aber etwas mehr Begehr für Herbstlieferung zeigte.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 12. Juni 1925.

Berlin, den 12. Juni 1925.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.		12.	11.
	in Mill. %										
Bankaktien			Bing Nürnberg	54.0	53.2	GothaerWaggon	39.0	40.0	Osking Stahlw.	27.0	27.0
Barmer Bankv.	1.2	1.3	Boch. Gußstahl	54.0	54.0	Hackethal Draht	57.7	56.5	Orenst. u. Koppel	61.5	62.2
Berl. Handelsges.	120.4	119.0	Böddinghaus. Reim.	00.0	00.0	Hannov. Masch.	72.5	76.0	Phönix Bergw.	83.2	90.5
Comm. u. Privatb.	100.0	100.0	Böhler & Co.	00.0	29.0	Hannov. Waggon	3.1	4.0	Phönix Braunk.	29.5	28.2
Darmst. Bank	122.2	122.2	Bösperde Walz.	50.1	50.5	Harburger Eisen	3.1	3.2	Herm. Poege	47.5	49.2
Deutsche Bank	121.0	121.0	Braunk. u. Brik.	93.0	91.0	Harkort Bergw.	70.0	68.0	Reisholz Papier	15.9	16.0
Disconto-Ges.	108.7	108.7	Braunsch. Kohle	114.0	111.0	Harpen. Bergw.	106.0	108.0	Rhein. Braunk.	114.7	111.7
Dresdner Bank	103.0	102.7	Bremer Vulkan	00.0	00.0	Hartmann Masch	53.0	51.0	Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Ess. Cred.-Anst.	109.0	110.0	Buderus Eisen	50.0	49.0	Heckmann C.	68.0	75.0	Rhein. Stahlw.	70.0	71.0
Reichsbank	120.2	121.2	Busch Lüdensch.	00.0	45.0	Hamm. Portl.-C.	92.0	88.5	Rh.-Westf. Kalk	000.0	000.0
Brauereiaktien			Busch Waggon	60.0	59.0	Hilpert Masch.	38.0	34.0	Rombach Hütte	57.5	59.2
Schultheiß Patzenh.	28.6	27.8	Chem. F. Buckau	00.0	60.0	Hirsch Kupfer	95.5	94.5	Rosenth. Porz.	92.0	93.0
Boch. Viktoria	52.5	50.2	Chem. Grieshs.	104.0	103.0	Hohenlohe	13.5	13.0	Rositzer Braunk.	11.0	10.0
Dortm. Aktien	123.0	123.0	Chem. F. Heyden	53.5	52.0	Howaldswerke	000.0	00.0	Rositzer Zucker	89.0	89.0
Dortm. Union	62.0	62.0	Chem. Weller	102.5	100.0	Höchst. Farben	104.8	101.7	Rütgerswerke	55.0	54.5
Dortm. Ritter	130.5	130.0	Chem. Ind. Gels.	70.2	70.2	Hösch Stahlw.	56.0	55.5	Sachsenwerk	1.6	1.6
Glücka. Gelsenk	87.0	90.0	Cons. Schalke	00.0	00.0	Humboldt Masch.	48.0	48.0	Sächs. Cartonf.	48.7	49.0
Müser Langendr.	49.0	47.0	Daimler Mot.	56.0	54.0	Ilse Bergbau	93.0	88.5	Salzdetfurth	21.4	20.2
Schleg.-Scharp.	99.0	98.0	Delmenh. Linol.	111.0	112.0	Junghans Gebr.	71.0	68.5	Sarotti Schokol.	133.5	132.0
Wicküler-Küpp.	00.0	00.0	Dessauer Gas	31.2	30.5	Kahla Porz.	68.0	68.0	Scheidemandel	11.5	11.3
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	8.7	7.0	Kali Aschersleb.	125	12.4	Schuckert Co.	56.2	58.7
Dtsch.-Austr. D.	58.0	60.0	Dtsch.-Luxemb.	69.5	72.0	Klöckner	69.0	69.0	Schwelm. Eisen	112.5	113.0
Hamb.-Am. Pak.	52.2	53.9	Dtsch. Erdöl	89.9	90.0	Köln Neuessen	53.7	62.2	Seebeck Schiff	40.0	42.5
Hamb.-Südamer.	76.2	75.2	Dtsch. Gl. u. Spieg.	39.0	38.0	Köln-Rottweiler	84.5	82.5	Siemens Halske	76.0	77.2
Hansa-Dampfs.	75.0	75.6	Dtsch. Kabel	60.5	58.5	Körting Gebr.	55.2	62.0	Stettiner Vulkan	47.0	48.0
Kosmos	00.0	00.0	Deutsche Kali	23.5	22.5	Küppersbusch	136.9	135.0	Hugo Stinnes	79.0	76.0
Nordd. Lloyd	57.1	56.0	Deutsche Masch.	55.5	54.5	Lahmeyer & Co.	63.0	63.0	Stöhr Kamm g.	33.7	33.2
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	48.5	44.7	Laurahütte	44.5	42.0	Stoewer Nähm.	74.0	74.1
Aachener Leder	30.7	30.5	Dresdn. Gardin.	64.2	64.0	Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0	Stolberg Zinkh.	134.0	106.0
Aachener Spinn.	0.200	0.225	Dürkopp	75.0	76.0	Lüdensch. Met.	37.5	39.5	Tafe Eisen	0.0	0.0
Adlerwerke	57.5	58.5	Dynamit Nobel	75.7	75.2	Magd. Bergw.	67.2	66.5	Thoerls Oel	54.7	48.2
A.-G. f. Anilin	105.0	103.0	Elektr. Braunk.	104.8	102.0	Mannesm. Mülag	66.5	66.0	Tucht. Aachen	31.0	33.0
Alexand.-Werk	71.9	71.0	Elbert. Farben	93.2	91.6	Mannesmann	78.5	78.7	Ver. Dtsch. Nick.	93.5	82.2
Allg. Elektr.-Ges.	90.5	90.1	Elektr. Lie. u. Kr.	115.0	118.2	Mansfeld. Bergb.	61.0	62.2	V. Glanzst. Elbf.	285.0	290.0
Ammendorf. Pap.	124.0	126.0	Eschw. Bergw.	75.5	74.5	Marx Portl. Cem.	0.0	00.0	Vogtländ. Masch.	3.5	0.0
Anglo Continent	97.0	95.0	Essener Steink.	78.0	73.0	Masch. Baum	00.0	60.0	Vorwohl. Pth.-C.	81.0	81.0
Anhalter Kohle	22.5	18.4	Faber Bleistift	53.0	55.5	Maschin. Buckau	89.0	87.0	Wanderer Fahr.	120.0	116.0
Annener Gußst.	8.0	0.0	Fauth, List & Co.	69.0	66.5	Maschin. Kappel	25.5	25.5	Wahrst. Gruben	162.2	162.2
Augsb. Nürnberg	98.0	96.5	Feldmühle Pap.	73.0	73.0	Mayer Herm. T.	47.5	45.0	Westreg. Alkali	17.8	14.5
Bad. Anilin	113.5	110.5	Flender Brücken	43.0	42.0	Dr. Paul Meyer	47.5	45.0	Westfäl. Eisen	53.9	54.0
Balcke Masch.	1.8	1.8	Flensb. Schiffab.	42.0	00.0	Meyer Kaufm.	66.0	67.0	Westf. Drahtw. L.	69.5	37.4
Baroper Walz.	00.0	20.0	Guggenau. Eisen	44.0	40.0	Motoren Deutz	48.5	47.0	Westf. Kupfer	4.1	00.0
Basalt-A.-G.	86.2	84.5	Ludwig Ganz	0.1	0.0	Mdlh. Bergw.	82.5	78.0	Wicking Zement	79.2	70.0
Bedburger Woll	60.0	60.0	Gelsenk. Bergw.	57.0	58.7	Nation. Autom.	90.2	90.4	Widerath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	168.0	168.0	Gelsenk. Gußst.	46.2	17.5	Neckarwerke	72.0	51.0	Wittener Gußst.	86.0	85.0
Carl Herz. Evek.	71.0	73.0	Gerresh. Glash.	50.5	53.0	Neptun Schiffsw.	0.00	0.000	R. Wolf	45.2	44.2
Bergm. Elektr.	65.5	64.7	Gladb. Textil	43.0	46.0	Niederlaus. Kohl.	91.1	91.0	Zeitzer Maschin.	113.0	115.0
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0	Gladb. Wollind.	80.0	80.0	Nordd. Wollkäm.	100.0	98.7	Zellstoff Waldhof	9.6	9.3
			Glas Schalke	132.2	132.0	Oberschl. Bed.	5.4	5.2	Zwickau. Masch.	82.0	83.0
			Goldschmidt	83.1	81.7	Oberschl. Caro	58.0	58.0	Dtsch.-Ostafr.-G.	5.7	5.8
			Görlitz. Waggon	43.0	42.0	Oberschl. Koks	80.4	80.2			

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 12. Juni 1925.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	6800	7500
Alt. Haas.	625	750	Joltess.	—	—
Caroline	—	1700	Heinrich	2200	2500
Car. Mag.	—	4400	Joh. Delm	—	—
Const. Gr.	32000	36000	Kö. Ludw.	26500	295 00
Deutschl.	210	240	Langenb.	13600	145 00
Dierger.	2200	2750	Schäfr. Ch	—	—
Ewald	35000	39000	ver. Trap.	—	—
Glckauf s.	—	3000	Westfal.	—	—
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mevi	—	3600
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	44.0	48.0	Lothr. B.	75.00	79.00
Blankenb.	00.0	28.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	00.00	25.00	Niedrh. B.	44.00	00.00
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	2.50	3.25
Harp. Bw.	105.00	106.00	Köl.-Neu	60.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	—	1000	Vesta	0000.	4500.
Bruckd. N	5100	5600	Glimmer.	0000.	0000.
Gut. Hoff.	—	3000	**Aktien**		
Leonhar.	—	7000	Zukunft	000.0	110.0
Oscarsc.	—	—	Mansf. B.	00.00	62.00
Kalikuxe					
Alexandh.	5250	5750	Hindenb.	5000	6000
Alicenhal	150	—	Hope	3000	3500
Asse	2600	3000	Hugo	5300	—
Beienrod	—	—	Hänstedt	1450	1650
„ klein.	450	575	Ingenro.	—	—
Bergmse.	6000	7000	Johannas	—	1200
Br. Lüne.	700	925	Kaisero.	11000	12500
Burbach	—	—	Maria gill	—	—
„ klein.	2000	2200	Marie	—	—
Carlsfun.	1350	1750	Marie-Lu	—	—
Carlshall	—	800	Max	—	—
Desdem.	2250	—	Meimers.	—	—
Einigkeit	2800	3000	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	—	—
„ klein.	—	—	Ransba.	—	950
Erichsen.	1700	2100	Reinhard	—	—
Felsenfe.	1500	1600	Rössing	—	5000
Friedr. ro.	800	900	S. Welm.	4200	4500
Fürstenh.	—	—	Salz münd.	—	—
Gebra	—	—	„ klein	300	—
Glücka. S.	6750	7600	Schwarz.	—	—
Grsh. WE.	—	—	Siegfr. III	1450	1550
Günthers	1250	1500	Siegfr. G.	6500	7800
Habighor.	—	—	Thüring.	—	800
Hans. Sil.	1700	2100	Volkenr.	2250	2500
Hedwigs.	250	300	Walbeck	—	—
Heiligro.	7000	8000	„ klein.	—	450
Heim bol.	—	—	Walter	600	700
Heldrung.	190	215	Wilhelmh.	3500	3900
Herfa	—	—	Wilh.-Oe.	650	750
Heringen	1300	1500	Wintersn.	46000	53000
Hildasgl.	—	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	00.0	85.0	Krügershall	76.0	81.0
Hallesche Kali	90.0	93.0	Niedersachsen	58.00	62.0
Hannover Kali	00.00	70.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz.	33.00	37.00	Salzdethfurt	29.00	00.00
Friedrichshall	00.00	00.00	Unnend. Hils.	0.40	0.00
Kali-Industrie	173.0	182.0	Wittekind	47.0	50.0
Unnotierte Werte					
Benz	85.0	55.0	Uerding. Wagg.	00.00	00.00
Danibusch	84.0	86.0	Rh.-W. Elektr.	109.0	111.5
Dortm. Ritterb.	000.0	000.0	„ Schachtb.	1.40	1.70
Halbach Masch.	00.00	55.00	Julius Siegel	37.00	40.00
Hammetsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.75	0.82
Hansa Lloyd	00.0	60.0	Steink. Becker	4.00	4.75
Kabelw. Rheyd.	109.0	113.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Neues aus aller Welt.

Großer Waldbrand bei Velten. Ein Riesenbrand, der meilenweit zu sehen war, wütete in der Nähe von Velten, wo zur Zeit ein neuer Verbindungskanal zur Havel gebaut wird. Die Flammen fanden an den trockenen Waldbeständen so reiche Nahrung, daß ein Löschen ausgeschlossen war. Unbeschreibliche Hitze und mächtige Rauchwolken erschwerten die Annäherung an den Brandherd, der ständig trotz aller Bemühungen zahlreicher Wehren aus Velten und den umliegenden Ortschaften an Ausdehnung gewann. Gegen Abend schien die Macht des Feuers gebrochen, aber immer von neuem loderte das Feuer an den verschiedensten Stellen wieder auf. Schließlich gelang die Einkreisung, doch ist das Feuer noch nicht vollständig gelöscht. Eine weitere Gefahr besteht nicht mehr. Es sind mehrere Hundert Morgen Waldbestand vernichtet.

Regelung des Fußgängerverkehrs in Berlin. Der Berliner Polizeipräsident erließ eine Verordnung über die Regelung des Fußgängerverkehrs, die am 15. Juni in Kraft tritt. Nach der Verordnung dürfen die Fußgänger in den Hauptverkehrsstraßen den Fahrdamm nur an Straßenecken, und zwar im Zuge des Bürgersteigs, überschreiten. Außerdem darf der Straßendamm von den Fußgängern nur überschritten werden, wenn der Verkehrspolizist den Wagen das Signal zum Halten gegeben hat. Die Nichtinnehaltung dieser Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft bedroht.

Vom Baugerüst gestürzt. Der 60jährige Zimmermann Gustav Pietsch aus Charlottenburg, Kastanienallee, stürzte beim Abbruch des Hauses Johannisstr. 2 von dem zweiten Stock ab. Er starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Die Schuld an dem Unglücksfall soll ihn selbst treffen.

Gipfel der Gemeinheit. Eine gemeine Gaunerin, die wiederholt auch die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt hat, ist jetzt wieder in Altenburg in Thüringen aufgetreten. Sie hat es besonders auf alte und bedürftige Leute abgesehen. Ihr letztes Opfer war eine 73 Jahre alte Hospitalin in Altenburg. Die Schwindlerin nannte sich der alten Frau gegenüber „Frau Amtsrichter Stößel" und gab an, daß sie vom Frauenverein gesandt werde, um bedürftigen alten Leuten Geschenke zukommen zu lassen. Durch geschickte Fragen erfuhr sie, wo die alte Frau ihre Ersparnisse aufbewahrte, und stahl ihr 70 Mark, die die alte Frau sich zu einer Reise zu ihrer Tochter zusammengespart hatte.

Mord und Selbstmord. Der Händler Henninger in Plochingen bei Stuttgart erschoß seinen 15jährigen Sohn. Als die Polizei in das Haus drang, tötete er sich selbst durch einen Schuß ins Herz.

Durch Großfeuer wurde Donnerstag das gesamte Gehöft eines Hofbesitzers in Sprotzel bei Harburg eingeäschert. Das Wohnhaus sowie die anliegenden und gegenüberliegenden Ställe brannten völlig nieder. 90 Schafe, zwei Pferde sowie das gesamte Inventar mit den landwirtschaftlichen Maschinen wurde vernichtet.

Ein Kinderballon als Brandursache. In Heikendorf bei Kiel ließen mehrere Personen einen Kinderluftballon aufsteigen, an den sie einen Behälter mit brennendem Benzin befestigt hatten. Der Ballon explodierte und fiel auf das Strohdach einer Scheune, die sofort Feuer fing. Die Flammen griffen auch auf das Wohnhaus über und sprangen auf einem 150 Meter entfernten Stall über, der ebenfalls in kürzester Zeit dem Brande zum Opfer fiel. Den glücklichen Umständen der verhältnismäßigen Windstille war es zu danken, daß das Dorf vor einem großen Brandunglück bewahrt blieb.

Trauung im Flugzeug. In einem neuen dreimotorigen Junkersflugzeug auf der Fahrt von Malmoe nach Hamburg wurde 500 Meter über dem Sund die Trauung eines schwedischen Paares vorgenommen.

Radio in Sing-Sing. Das berühmte Zuchthaus Sing-Sing in der Nähe von Newyork verfügt, wie es in einer amtlichen Bekanntmachung heißt, über 100 Radio-Apparate. Sie befinden sich in den Zellen von Gefangenen, die in der Lage sind, sich einen solchen Luxus zu gestatten.

Briefkasten.

S. M. in Bochum. Von den Planeten unseres Sonnensystems kommt nicht der Mars, sondern die Venus unseren klimatischen Verhältnissen am nächsten. Sofern also überhaupt auf anderen Planeten lebende Wesen vermutet werden könnten, müßte dies in erster Linie auf der Venus der Fall sein.

Max L., Gerthe. Versteinerte Wälder gibt es mancherlei. So z. B. bei Kairo und Radowenz in Böhmen. Der bekannteste ist jener von Arizona in Nordamerika. Er besteht aus riesigen Nadelholzstämmen, die teilweise noch aufrecht stehen.

Doris H., Bochum. Um Farbe vom Fensterglas zu entfernen, tauche man einen Lappen in heißen Essig und reibe damit die Flecke, die dann verschwinden.

Angebote von besonderer Beachtung!

Friemann Kaffee
nur ein Täßchen:
Dann urteilen Sie!

Friemann Korn-Kaffee
★
in allen Kreisen beliebt!

„Vorev" Reklame. R.G.M. No. ..

MAX KRINGS
Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Dachdeckerarbeiten
Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713



Solinger Stahlwarenhaus
Walter Grah
Kortumstraße 21
Meine Spez.: Rasiermesser v. Mk. 2.00 an
Rasier-Apparate v. Mk. 1.50 an
Haarschneide-Maschinen v. Mk. 3.50 an
Alles 6 Wochen zur Probe.

Vernickelungs- und Emaillierwerk
A. NAGEL
Alleestrasse 10
neben der Christuskirche. Telefon 1406.
Feinmech. Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.

Der Milchhof der Stadt Bochum
liefert:
1. Degermamilch, d. i. bacterienfreie Vorzugsmilch
2. Einwandfreie Verbrauchsmilch in Kannen
3. Yoghurtmilch in bester Qualität
4. Molkereiprodukte

PIANOS
nur Qualitätsinstrumente
Zahlungserleichterung
J. L. Rebbert, Bochum
Lothringerstraße 10/12, Tel. 476,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Konditorei und Kaffee
Rüsberg
Spezialgeschäft für feinere Bestellungen
Kaffee bedeutend vergrößert
Ausschank von Bier, Wein und Likören

Gabali
Hochstr. 18
Neuheiten in moderner Strick-Bekleidung
Fachgeschäft für feinen Damenputz

Hausfrauen!
Die besten und billigsten
Lebensmittel
kaufen Sie in den bekannten 16 Verkaufsstellen von
Adolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum
und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von
Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Preußische Klassen-Lotterie
Victor Arnold
staatl. Lotterie-Einnahme
Bochum, Bahnhofstrasse 23
Ecke Kreuzstrasse Telefon 660
Lotterie-Lose

Tapeten
Größte Auswahl Billige Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Karl Hüsecken
Metallwarenfabrik und Verzinkerei
Vernickelungsanstalt
Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln und Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände.
Aufarbeiten und reparieren von Kronleuchtern u. Kunstgegenständen. Spez.: Metallfärbungen
Ottostrasse 44 Telefon Nr. 418

Wilhelmsplatz 7
Erstes Spezial-Haus am Platze
GARDINENHAUS JÖHL
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise

Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunenpolsterung.
Schöne Auswahl in Gobelinstoffe, Plüsche etc.
Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch, Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungserleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1938.

H. F. Nöcker
Bochum, Hochstr. 1
★
Spezial-Geschäft für gute und bürgerliche Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

Tapeten, Linoleum, Wandstoffe
Karl Jansen
Brückstrasse 48 Fernruf 4802

Bochumer Schlegel-Pilsner
dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache

Schlegel-Gold
— — kräftig eingebraut — —

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen
entspricht vollkommen dem Münchener Charakter

Nr. 136. Viertes Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Samstag, 13. Juni 1925.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Fußball.

Der Sport im Bochumer Bezirk.

Anläßlich der von ihm veranstalteten Werbewoche empfängt der Sp. V. Phönix den alten Düsseldorfer Sp. Cl. von 1899, den letztjährigen Meister des Berg.-Märk. Gaus, dessen unstreitbar gutes Können guten Sport verspricht.

Der L. F. C. Laer empfängt auf eigenem Platze den Sp. V. Hüllen 07 und sollte knapp gewinnen, während die Germanen in Dortmund im Kampf gegen die „Borussen"-Mannschaft tüchtig um den Sieg ringen müssen.

Auf dem Concordia-Platz stehen sich Concordia 1. — Altenbochum 1 und Stiepel 1. — Weitmar 09 1. in Pokalspielen gegenüber und am Zillertal spielen Rasensp. Bochum — V. f. B. Wiemelhausen.

Der Sportverein Ehrenfeld empfängt am Samstag abend 6 Uhr auf dem Platze am Bergmannsheil die 1. Mannschaft der Ver. Preußen 07. Bei der jetzigen Spielstärke der Preußen erwarten wir einen glatten Sieg des Tabellenersten.

Der Sport im Reich.

Der Höhepunkt der Fußballsaison ist überschritten und es geht mit Riesenschritten in die Sommer-Fußballruhe. Was jetzt noch stattfindet, sind nur Freundschaftsspielee, Verbandspokalspiele und ein Meisterschafts-Nachhutgefecht in Norddeutschland, wo sich

Hamburger S. V. und Altona 93

am Samstag treffen, um festzustellen, wer für die Saison 1925 den stolzen Titel Norddeutscher Meister führen darf. Dieses Spiel wird nun endlich nach mehrmaliger Verschiebung in Hamburg vor sich gehen. Wer den Kampf für sich entscheidet, ist ungewiß.

In Süddeutschland

steigen zwei interessante Pokalspiele. Sp. Vg. Fürth und F. S. V. Frankfurt heißen die Gegner des einen, T. S. V. Mannheim-Waldhof und 1. F. C. Nürnberg die anderen. Wir halten zu den Leuten aus der Fußballhochburg Nürnberg-Fürth, da Mannheim-Waldhof dem neuen deutschen Meister bei weitem nicht das Wasser reichen kann und da die Frankfurter der Sp. Vg. Fürth gegenüber durch die vielen schweren Spiele und Reisen der letzten Zeit im Nachteil sind. Erstmalig wird am Sonntag auch der Fußball-Sieger der Pariser Olympiade 1924 Uruguay in Deutschland weilen. Die Mannschaft des Club Nacional Monte video, die in München gegen die dortigen Bayern antritt, hat nämlich in ihren Reihen sechs der besten Vertreter der Urugayer Nationalmannschaft.

Die Berliner Stadtmannschaft

hat eine Vertretung der freien Stadt Danzig zu Gast und wird diese wohl geschlagen nach Hause senden.

Was der Fußballsport am Sonntag außer den erwähnten Treffen bringt, ist nicht von weitgehendem Interesse.

Leichtathletik.

Die Leichtathleten werden in diesem Jahre durch das ständig gute Wetter sehr begünstigt und können ihr Programm ungestört abwickeln. Dieses Programm ist auch äußerst umfangreich, denn für den kommenden Sonntag sind weit über 10 Internationale und Nationale Veranstaltungen angesetzt. Ueberragende Bedeutung kommt den Internationalen Wettkämpfen der Hamburger Viktoria zu. Erstklassige Leute wie der bekannte schwedische Hürdenläufer Pettersson, unser deutscher Sprintermeister Houben, Peltzer und Köpke-Stettin werden am Start erscheinen. Ebenfalls International ist das Meeting des S. C. 08 Münster, in dessen Mittelpunkt der „Große Sprinterpreis" steht. Verteidiger dieses Preises ist der ewig junge Dr. Reinhardt-Hamburg, dem in diesem Jahre Westermann-Hannover, Valentin-Braunschweig und der Essener Dreibholz das Leben sauer machen werden. Aus dem Auslande erscheint die bekannte Rennmannschaft von „Vlug'en Lenig" den Haag, mit denen der berühmte Mitteldistanzler Paulen kommt. Emil Bedarff-Düsseldorf wird in Münster in diesem Jahre erstmalig an den Start gehen. Gute westdeutsche, süddeutsche und mitteldeutsche Klasse trifft sich auf den nationalen Festen von Schalke 96, Schwaben Augsburg und des V. f. B. Leipzig.

Radsport.

Die Zahl der Berufsfahrer-Bahnrennen nimmt von Sonntag zu Sonntag beinahe zu. Am 14. treffen sich die Steher und Flieger auf den Bahnen Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Saarbrücken, Dresden und auf der Berliner Stadionbahn. Amateurbahnrennen finden in Frankfurt a. M. und Köln statt. Die Straßenfahrer der D. R. U. starten zur Fernfahrt Berlin—Angermünde—Berlin.

Schwimmen.

Der Sonntag wartet mit ganz ausgezeichneten Veranstaltungen auf. Anläßlich der Tausendjahr-Feier der Rheinlande hat der S. C. 09 Düsseldorf zu Internationalen Kämpfen eingeladen, die die Vertreter von sechs Nationen am Start sehen. Ake Borg und Helge Oeberg-Schweden, Carbossy und Barta-Ungarn, die Wiener Clubs Hakoah und 1. Wiener Amateur-Schwimmclub, der Club de Nation aus Barcelona und die holländischen „Zwem-Clubs" Amsterdam und Gouda wahren die Internationalität des Festes. Deutschland ist in der Hauptsache durch die bekannten Kölner Schwimmer und eine Expedition aus Magdeburg vertreten. Die Veranstaltung, die in dem neuen Rheinstadion vonstatten geht, wird interessante Rückschläge auf den Stand des deutschen Schwimmsports ermöglichen. Gleichfalls International ist die Veranstaltung des Alten Schwimmvereins Breslau, auf der zwar das Ausland nur durch den Ungarn Tournevesky vertreten ist, daß dafür aber eine hervorragende Besetzung mit den besten Leuten der Schwimmhochburgen Magdeburg und Leipzig gefunden hat. Heinrich-Leipzig und die Magdeburger Rademacher, Fröhlich und Gubener werden für gute Leistungen sorgen. Gegen die erwähnten beiden Veranstaltungen treten die Verbandsoffenen Feste des Poseidon-Magdeburg und von Offenbach 1896 in den Hintergrund.

Rudern.

Am Sonntag steigt eine Regatta in Mainz, deren Programm an zwei Tagen zur Abwicklung kommt.

Tennis.

Der Sonntag bringt in allen Teilen des Reiches eine große Anzahl von Turnieren, von denen die in Duisburg-Raffelsberg und in Leipzig am bedeutendsten sind.

Motorsport.

Das wichtigste Ereignis des Sonntags ist die Zuverlässigkeitsfahrt Garmisch-Partenkirchen und neben dieser Bergrennen in Marburg und Remscheid. In Leipzig werden Motorradbahnrennen ausgefahren.

Jubiläums-Sportwoche des Sp. V. „Phönix" e. V.

Als um die Jahrhundertwende der Fußballsport in unserer engeren Heimat Grund und Boden erwarb, sich bedeutende Fußballvereine bildeten, schlossen sich im Jahre 1910 einige eifrige Anhänger dieser Sportart zusammen und gründeten im nördlichen Bezirk unserer Stadt den Sp. V. Phönix. Auf gesunden Grundlagen wuchs der junge Verein heran. Der hereinbrechende Krieg löste das Vereinsband und fast alle Mitglieder wurden auf die einzelnen Kriegsschauplätze verstreut. Gar manch eifriger Vereinsanhänger mußte seine Vaterlandsliebe mit dem Tod bezahlen. Für seine gefallenen Mitglieder hat der Verein kein besseres Gedenken, als ihre Namen auf einer Gedenktafel dem Nachwuchs einzuprägen. Diejenigen, welche nicht einberufen wurden, schlossen das Band des Vereins noch enger zusammen, und als nach dem Kriege alle anderen zurückkehrten, fanden sie ihren Verein in bester Blüte. Die ersten Jahre nach dem Kriege hielt der Verein die Meisterschaft der A-Klasse des Bochumer Bezirks. Anschließend verstand es die Vereinsleitung, dem Verein auch außerhalb der engeren Heimat durch Reisen und Spiele Ansehen zu verleihen. Der neue Weg des W. S. V. führte den Verein nach Verhandlungen in die Liga-Gruppe. Nun heißt es, dasjenige, das die Aelteren sich erkämpft haben, zu verteidigen und zu halten, denn der Verein hat als nördlichster Verein des Bochumer Bezirks immer hart um sein Bestehen gekämpft.

Aus Anlaß seines 15 jährigen Bestehens veranstaltet der Verein eine Sportwoche, die am vergangenen Sonnabend mit der Gründungsfeier im Bergmann'schen Saal begann. Mit liebenswürdiger Unterstützung des M. G. V. „Einigkeit" Marmelshagen und des Radfahrervereins „Stahlrad" wurde ein recht harmonischer Abend verlebt. Glückwünsche benachbarter Vereine und Behörden waren zahlreich eingelaufen. Der Rasensportverband und der Bezirksathletikausschuß ließen durch die Herren Freese und Meier ihre Glückwünsche mit Angebinde überbringen. Der Vorsitzende des Vereins erhielt die Ehrennadel des Rasensportverbandes. Die Gründer und alten Kämpen wurden mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet.

Sonntag nachmittag nahm der sportliche Teil seinen Anfang mit den Spielen der Jugendmannschaften. Als Haupt-Veranstaltung wurde das Städtespiel Bochum—Herne ausgetragen. Nicht weniger als 8 Spieler des festgebenden Vereins mußten die Stadtfarben mit vertreten, und erzielten verdient ein 2:1 für Bochum.

Die einzelnen Wochentage sahen Veranstaltungen in allen Sportarten vor, wie Schlagball, Handball, Leichtathletik. Donnerstag abend fand die Lokalbegegnung T. V. Eickel—Phönix statt, über die wir untenstehend berichten. Die alten Herren kommen Sonnabend abend durch ein Freundschaftsspiel gegen Ehrenfeld's Herren zu ihrem Recht.

Kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr findet auf dem Sportplatz

die Einweihung der Gedenktafel für die Gefallenen

statt welche durch Liedervorträge des nimmermüden M. G. V. „Einigkeit" umrahmt wird. Die Festrede wird Dr. Weinstein halten.

In einem anderen Licht als der R. S. V. zeigt sich der Düsseldorfer Sportclub 99. Die im vergangenen Jahre geschlossene Freundschaft will er weiter befestigen dadurch, daß er sich bereit erklärte, mit seiner vollzähligen Gaumeister-Mannschaft das Jubiläumsspiel in echt freundschaftlicher Weise auszutragen. Ohne auf Einzelheiten näher einzugehen, dürfte die Spieltüchtigkeit des bergisch-märkischen Gaumeisters jedem genügend bekannt sein. Phönix kennt seinen Gegner zu gut und wird alle Register ziehen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Daß der Platzverein spielen kann, beweisen die letzhin erzielten günstigen Resultate. Vor diesem Spiel findet die Begegnung der Jugendmannschaften beider Vereine statt.

Ein anschließender Kommers bei Bergmann mit gesanglichen und sportlichen Unterhaltungen wird die Sportwoche beschließen.

Phönix — Eickel T. V. 1:2.

Obige Gegner, Phönix und Eickel, traten ersatzgeschwächt auf den Rasen. Besondere Leistungen wurden auf beiden Seiten nicht gezeigt. Phönix drängt anfangs leicht, und Halblinks erzielt nach guter Vorlage das erste Tor. Bald danach aber kann Eickel ausgleichen und unentschieden geht's zur Halbzeit. Nachher ziemlich verteiltes Spiel, wobei Eickel ein Ueberraschungstor treten kann. Der Ausgleich will erzwungen werden, aber die schönsten Vorlagen des Mittelläufers werden vom Phönix-Sturm verschossen. Es bleibt bis zum Schlußpfiff 2:1 für Eickel. Herr E. Schmidt war ein aufmerksamer Leiter.

Radsport.

Sonntag unternimmt der Radfahrer-Verein Sturmvogel eine Wandertour nach Bochold. Dort befindet sich der Wendepunkt von dem 150 Kilometer-Rennen um die Ruhrgaumeisterschaft im Einerstreckenfahren. Treffpunkt 5 Uhr morgens an der Bahnunterführung Dorstener- und Elisabethstraße. Die Straßenfahrer des Vereins beteiligen sich an dem Einerstreckenfahren, während die Bahnfahrer des Nachmittags auf der Radrennbahn Gladbeck die Meisterschaften des Ruhrgaues bestreiten.

Deutsche Turnerschaft.

Sonntag nachmittag 4 Uhr steht der diesjährige Kreismeister Bochum 48 dem vorjährigen Kreismeister Turn- und Sportgemeinde Eppendorf im Meisterschaftsspiel gegenüber. Beide Mannschaften treten in neuer Aufstellung an. Es sind spannende Momente und guter Sport zu erwarten. Das Spiel wird auf dem Platze der Eppendorfer (Eppendorf, Wirtschaft Keller) ausgetragen.

Zu den Endspielen um die Deutsche Handballmeisterschaft.

Am 14. Juni finden die Endspiele um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft statt.

Das Endspiel der Männer geht in Breslau vonstatten. Der Turnverein Vorwärts Breslau ist seit vier Jahren an den Meisterschaftskämpfen der D. T. beteiligt. Nach harter Arbeit an sich selbst ist es der Mannschaft in diesem Jahre gelungen, sich bis zur vorletzten Stufe dieses Wettbewerbes durchzukämpfen. Sein Endspielgegner, die Turngesellschaft Stuttgart, ist noch aus dem Endspiel um die Handballmeisterschaft von 1923 mit T. R. U. Düsseldorf bekannt, in welcher die Süddeutschen erst nach Wiederholung des Spieles gegen den westdeutschen Meister mit 3:1 unterlagen. Breslau und Stuttgart ziehen mit gleichen Siegesaussichten in den Kampf.

Auch im Frauenspiel, das in Frankfurt a. M. vor sich geht, ist der Ausgang ungewiß. Der Verteidiger des Titels, Eintracht-Frankfurt, Meister von 1923 — 1924 wurde eine Frauenmeisterschaft nicht ausgetragen —, trifft hier auf seinen schärfsten Gegner, den Deutschen Meister von 1922, die Berliner Turngenossenschaft. Beide Vereine haben ebenfalls schwere Kämpfe hinter sich, die sie größtenteils nur knapp zu gewinnen vermochten. Wie in früheren Jahren, in denen diese Mannschaften in den Endspielen zusammentrafen, wird auch diesmal der Kampf ein ausgeglichener sein und der Sieg bei der Mannschaft liegen, die die größte Ausdauer und den besten Torwart mitbringt.

Vermischtes.

k. **Radierungen der Königin Viktoria unter dem Hammer.** Die Königin Viktoria von England und ihr Gatte, der Prinzgemahl, haben sich in ihren Mußestunden der Kunst des Zeichnens und Radierens hingegeben. Sie hatten bei dem englischen Maler Landseer Stunde und lernten von ihm Radieren und arbeiteten dann zusammen, sodaß die Königin manchmal eine Zeichnung machte, die Prinz Albert radierte, oder umgekehrt. Einige dieser Arbeiten, hauptsächlich Porträts bekannter Persönlichkeiten der viktorianischen Zeit, werden jetzt zum erstenmal in London gezeigt und sollen dann versteigert werden; sie haben neben dem persönlichen auch einen kulturgeschichtlichen Wert.

k. **Durch den Schornstein zum Altar.** Eine hübsche Irin, die an ihrem Hochzeitstage durch den Schornstein ihres Schlafzimmers kroch, um mit ihrem Bräutigam vor den Altar zu treten, ist die Heldin einer Geschichte, die irische Blätter erzählen. Die Eltern wollten ihr nicht erlauben, den Mann ihrer Wahl zu heiraten, und als bereits das Aufgebot bestellt war, schlossen sie sie in ihrem Zimmer ein, um auf diese Weise die Heirat zu verhindern. Am Morgen des Hochzeitstages aber kleidete sich die Schöne in ihr Brautgewand, kroch durch den russigen Schornstein auf das Dach des Hauses, ließ sich behutsam an der Dachrinne herunter, lief in das nahegelegene Oertchen Lahen, nahm sich ein Auto und fuhr im schnellsten Tempo zur Kirche, wo sie der Bräutigam bereits an den Stufen des Altars erwartete. Ihr Gesicht war zwar ganz mit Ruß beschmiert und auch das weiße Kleid wies böse Flecken auf, aber nichtsdestoweniger sprach sie laut und deutlich ihr Ja und war längst die Ehegattin des Geliebten, als die Eltern die abenteuerliche Flucht entdeckten.

k. **Der Aufbau der russischen Handelsmarine.** Der Schiffbau ist einer der Wirtschaftszweige, der von der Sowjetregierung am längsten vernachlässigt wurde. Während der ganzen Revolutionsjahre wurden die Schiffe nur geflickt, alte wieder betriebsfähig gemacht, die Tonnage und der Transport vergrößert und neue Dampferlinien, z. B. nach dem fernen und nahen Osten, die London- und Murman-Linie, eröffnet. Die Handelsflotte erreichte aber auf diese Weise keine Rentabilität, denn die Schiffe brauchten wegen ihrer veralteten Konstruktion zuviel Brennstoff und die Ausbesserungen waren zu kostspielig, sodaß die russische Handelsflotte keinen Einfluß auf den Weltfrachtenmarkt ausüben konnte. Diesem Uebelstand soll nunmehr nach einem Bericht in „Werft, Reederei, Hafen" durch den Bau staatlicher Handelsschiffe abgeholfen werden. Gegenwärtig werden auf den Werften in Petersburg vom Staat vier Dampfer für den Holztransport und zwei Kühlschiffe gebaut. Dies ist der Anfang eines Wiederaufbaues der russischen Handelsflotte, der in größerem Umfang als vor 1914 betrieben werden soll. Die russische Handelsflotte soll 1929 110 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 488 300 To. umfassen.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— ℳ zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„**Walter, Kray.**" Vorliegende Schrift deutet auf triebhaftes Vorgehen, auf Ursprünglichkeit zurückgreifendes Erfassen der Lebenstendenzen. Schreiber läßt sich ganz von seinen Gefühlen leiten. Sein instinktiwmäßiges Einstellen läßt ihn die Dinge der Umwelt im Original erkennen. Er ist in seiner Phantasie und Vorstellungsgabe kein trockener Alltagsmensch, wenngleich auch die eingeschlagenen Wege oft noch der Klarheit und tieferen Geistigkeit ermangeln. Ihm fehlt eine exakte Grundlage höheren Wissens. Doch ist er ein Strober, der sich Mühe gibt und über gewisse Intelligenz verfügt. Schreiber ist im allgemeinen fest im Wollen, nur dürfte sich seine Entschlußkraft gleichmäßiger entfalten. Es gibt bei ihm oft plötzliche Versager. Dem Widerspruch ist er ebenso schnell geneigt wie einer leichten Reizbarkeit. Er schwankt zwischen Offenheit und verschlossenem Vorgehen. Nicht ohne Eitelkeit und innerer Selbstgefälligkeit. Sein lebhaftes Wesen bekundet Sinn für das Detail. Er herrscht aber auch gerne als ausschlaggebender Faktor. Er kann oft sehr altruistisch, vielleicht auch etwas verschwenderisch sein.

„**Naturfreundin 7**". Schreiberin denkt unleidenschaftlich und ist allgemein betrachtet ruhig, etwas vorsichtig und berechnend im Wesen. Die nicht überragenden geistigen Interessen werden durch ein Maß seelischer Spannkraft und Fülle ersetzt. Ihr Wille ist hartnäckig und in dieser Unnachgiebigkeit ist sie oft schwer zu überzeugen. Sie verschließt sich oft plötzlich, hält manches für sich geheim, sodaß man sie mitunter schwer definieren kann. Andererseits ist sie wieder ganz leutselig und spricht wider Erwarten über persönliche Dinge. Manches an diesem Menschen ist aber auch Aengstlichkeit als ein Mangel an eigener Urteilskraft und Ueberzeugung. Sie hat Geduld und Sinn für Schönheit. Fleiß und Ordnungsliebe sind überzeugend. Zornige Erregungen steht sie ferne, ehe ist sie etwas phlegmatisch und unempfindlich. In ihrem Tun und Denken liegt eine ausdauernde Kraft und Beharrlichkeit. Doch dürfte sie entschlossener vorgehen. — Ueber Gebühr oft argwöhnisch und mißtrauisch.

„**Voltaire**". Schreiber gehört zu den abstrakten Geistesmenschen, für die es keine Anschauungen noch intuitive Vorstellungen gibt. Sie versuchen vielmehr alles in Begriffe und Gesetze zu ordnen. Aus dieser etwas unnatürlichen Einstellung heraus entspringen zwar sehr scharfe Gedanken, denen aber das belebende Moment fehlt. Sie erwägen die Dinge kühl, unbeeinflußt und bilden sich zu vortrefflichen Kritikern heran, weil sie stets das notwendige Maß Objektivität mit einfließen lassen. In dieser Hinsicht ist Schreiber ein ausgezeichneter Sachverständiger, auf die seelische Wertmessung aber bezogen reichlich karg, trocken, ohne wallende, belebende Schwungkraft dieses an sich hocheinzuschätzenden Geistes. Der der Originalität mancher Menschen anhaftende typische Triebaffekt fehlt ganz. Schreiber wirkt stets beherrscht und ist durchaus ungesellschaftlich. Die Ungebundenheit der Triebnaturen ist ihm im Grunde zuwider. Für ihn gilt nur die Zweckmäßigkeit, die Nutzung des Augenblicks. Tiefschürfende Vergangenheiten sind ihm stets unangelegen, teils treten sie gar nicht in Erscheinung. Andererseits ist die unbezwingliche Satyre des Schriftverfassers ein Zeichen von Eigenart. Diese Eigenart prägt sich oft in bitterer Ironie aus, in einem oft vernichtenden Spott über Mensch und Welt.

„**Margarethe**". Eine empfindende, mitfühlende Seele, ein echt weibliches Gemüt. Sie ist in mancher Hinsicht wissend, besitzt gute Auffassungsgabe. Ein heiteres, sonniges Wesen, das die Umgebung belebt, zu unterhalten versteht. Sie ist oft von sprühender Ausgelassenheit, weiß aber stets taktvoll und beherrscht dabei zu sein. Ihre Gesinnung gleicht einem aufgeschlagenen Buche: Wie sie denkt, so spricht sie; menschenfreundlich und wohlwollend, aber eine Blume, die leicht knickt. In ihrem Stolz darf man sie nicht kränken. Mehr Ordnungsliebe!

Plattdütsche Döinkes.

Schnapphännes im fyidenen Hanx.

Diär Schnapphännese giet et ok unner fülken Lüien, dai nit in de Spoon-Ceere buselt un Knuacken saikt. Et was wohl 'ne Doktor, dai soh ümmer tau, wanne iutem Wäiertshuse genk, dat hai 'ne gudden Haut mitkräig. Ainsmols do sochte hai sik auk wer den besten iut, dai an der Wand henk, lait fyinen schäwwigen Fliz hangen, bo hai gutt für was, un woll fixe ter Diär riut. Daisennige awer, diäm be Haut horte, harr kainen Sand in de Augen, sprank op un raip: Herr Doktor! yi het ug verbohn; et is myin Haut."

„Näi, gudde Fründ! et is myin Haut!"

„Näi, Herr Doktor, glöiwer't myi ments!"

„Näi, näi, gudde Fründ! glöiwer't myi ments!"

„Awer, Herr Doktor! myin Name stäiht der jo inne!"

„Bat? uge Name stäiht derinne? hal der Duiker, et is wohr! awer niu begryipe ik doch in der Welt nit, biu uge Name in myinen kümmet."

„Dann gutt, Herr Doktor! sau lange as' yi dat nit begryipen konnt, sau lange well ik diän Haut für mit behollen."

Un de Doktor mochte, geren oder ungeren, hinen äigenen Schawwesdeckel oppen Kopp drücken un sagete fix Adjüs.

F. W. Grimme.

Humor.

(Aus Reclams „Universum".)

Der sentimentale Strolch. „Wie kamen Sie dazu, die Dame im Park zu überfallen und ihr einen Kuß zu rauben?"

„Die Nachtigall sang gerade so schön, Herr Richter!"

In der Ekstase. Elly (zu ihrer Freundin): „Ein reizender Mensch, der junge Doktor Berger! Ich traf vorhin in der Straßenbahn mit ihm zusammen. Als ich eintrat, lüftete er sofort seinen Platz und bot mir seinen Hut an."

Grob. „Ist es wahr, daß der Mensch 'n großes und 'n kleines Gehirn hat?"

„Freilich! Aber du hast nur 'n kleines und 'n ganz kleines!"

Einigung. Sie: „Wenn wir gleicher Meinung sind, Ernst, hast du recht! Wenn wir verschiedener Meinung sind, habe ich recht!"

LUHNS Wasch-Extrakt **neue Packung mit Rot-Band** 50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.) Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 14. Juni 1925.

Sammlung für besondere Notstände der Evangelischen Altersheime in der Provinz Westfalen.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schirmacher. 9,45 Uhr: Past. Schirmacher. Kindergottesdienst 11,45 Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Lindemann. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Lindemann. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Glebe. 5,15 Uhr: Past. Bockamp. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Henschel. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Pastor Schmidt 1.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr.

7. Pfarrbezirk. Sonntag vormittag 6,30 Uhr: Ausflug der Jugendgruppe, Abfahrt vom Hauptbahnhof. Sonntag 5 Uhr: Jungmännergruppe. Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 8 Uhr: Turnabend der Jungmädchengruppe. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim). 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282). Freitag 8 Uhr: Chorstunde der Jungmädchengruppe.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Christl. Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 14.—21. Juni 1925. Sonntag, morgens 6 Uhr, Spiel und Sport in Stahlhausen; nachm. 2 Uhr Familienausflug zum Weitmarer Holz, dort Kaffeetrinken, Spiele, Andacht. Montag 8 Uhr, Posaunenchor; 8,15 Uhr Arbeitsgemeinschaft. Dienstag nachm. 6 Uhr Schülerabtlg.; abends 8 Uhr Nestabend für Jugend- und Jungmännerabtlg. Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis (Phil. 1, 27 — 2, 11). Donnerstag 7,30 Uhr Jung-B.-K.; 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis (1. Tim. 6 6—21). Freitag 8 Uhr Bibelstunde im Jung-C. V. J. M. (H. Geißler); 8,15 Uhr Gemischter Chor. Samstag abend 7 Uhr B. K.; 8,15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgen 6 Uhr: Sport und Spiel in Stahlhausen; nachm. 4 Uhr Bibelstunde (H. Geißler); 6 Uhr Vortrag (H. Rutloff); abends 8 Uhr im Jungmännerkreis Vortrag von Herrn Dipl.-Ing. Friedrich über die Struktur des industriellen Wirtschaftslebens mit besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets.

Wartburgverein, Mühlenstraße 25. Samstag, 13. Juni, 5 Uhr nachm., treffen sich alle Jungscharler, Jungmänner und Helfer am Vereinshaus, um gemeinsam zu einem Treffen nach der Anstalt Volmarstein zu wandern. Mundvorrat ist mitzunehmen. Sonntag nachm. 6 Uhr sind wir wieder zurück. Sonntag, 14. Juni, 4,30 Uhr, hört die Jugendabteilung einen Vortrag über die Kirchenverfassung von Studienrat Pfisterer. Sonntag abend 7,30 Uhr haben wir einen Reuterabend, wozu alle unsere Mitglieder und Freunde mit Angehörigen eingeladen sind. Herr Diakon Klein, der das meisterhaft versteht, wird uns Ernstes und Heiteres von Fritz Reuter vortragen. Eintritt 20 ₰. Montag, 15. Juni, 6—9 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, 16. Juni, 8 Uhr, Uebung des Posaunenchors. Mittwoch, 17. Juni, 8 Uhr, Bibelstunden der Jugend- und Hauptabtlg.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag, 14. Juni, 5,15 Uhr, Evangelisation. Montag, 15. Juni, 8 Uhr, Jugendbundstunde. Donnerstag, 18. Juni, 8 Uhr, Bibelstunde.

Evangelischer Gesellenverein. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung. Sonntag 11 Uhr Musikabteilung. Dienstag 8 Uhr Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr Theaterabteilung. Donnerstag 7 Uhr Sportabteilung, Ueben auf dem Sportplatz in Stahlhausen.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weitenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Mittwoch nachmittag 3,30 Uhr Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr Past. Rausch. 9,45 Uhr Hilfsprediger Lötz. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 12 Uhr Taufstunde: Past. Rausch. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Rausch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Frauenhülfe des 1. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Frauenhülfe des 3. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Ausflug. Jungfrauenverein v. d. Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christl. Verein junger Männer (C. V. j. M.): Aeltere Abteilung (Kirchsaal): Donnerstag 8 Uhr Vortrag. Jung-C. V. j. M. (Feldsieperstraße): Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar (Kirchsaal): Samstag 4—6 Uhr. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein, Aeltere Abteilung: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Frauenverein Hofstede: Donnerstag Ausflug zur Schulenburg. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund für entschiedenes Christentum. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 1,57 Uhr Missions-Frauenverein: Abfahrt nach Blankenstein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Versammlung des Evang.-kirchl. Männervereins bei Knappmann. 3 Uhr Ausflug des Evang. Arbeitervereins nach Hülsmann-Seinkuhl. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Freitag 7 Uhr Frauenchor.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungmädchenverein. Der Jungmännerverein hat vorläufig keine Vereinsstunden. Gemeinschaftsstunde findet diesmal nicht statt. Dienstag, die Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen findet in den nächsten Wochen nicht statt. 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. 7,45 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Chorstunde des Jungmädchenvereins.

Gerthe. Sonntag vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Ruwwe. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Harpen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Paulmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufstunde. 2,30 Uhr Jungmännerverein. 4,30 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Jungmädchenchor. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Turnen.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle. Samstag 8 Uhr: Posaunenchor.

Uemmingen. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Vikar Reich. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jugendverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr evang.-kirchl. Missionsverein: Evangelisation. Montag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jungfrauenverein, Arbeitsstunde. 8 Uhr Kirchenchor. 8 Uhr evangelisch-kirchlicher Missionsverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Eickel. 7,30 Uhr: Past. Beckmann. 9,30 Uhr: Past. Gotischalk. 9,30 Uhr Krankenhaus: Past. Beckmann. — Amtshandlungen in der Kirche: Past. Beckmann. — Der Arbeiterverein will in den Sommermonaten seine Vereinsstunden am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst abhalten. Die außerordentliche Generalversammlung am 21. Juni im Gemeindehaus beginnt dementsprechend vorm. um 11 Uhr.

Röhlinghausen. 8 Uhr: Past. Hollmann. 9,30 Uhr: Past. Schmidt-Bulmke. (Jahresfest des Blaukreuz-Vereins.) 11 Uhr Jugendgottesdienst: Pastor Hollmann. 12,30 Uhr: Taufstunde. Nachm. 3 Uhr: Nachfeier des Blaukreuz-Festes im Gemeindehause. 4,30 Uhr: Jungmädchenverein. Montag abend 6,45 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Weidmann. 9,45 Uhr: Past. Weidmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Evangelist Daniel Schäfer. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Amtswoche Past. Engel.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen.

Wanne-Süd. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Keinath (Feier von Luthers Eheschließung). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Am 13. Juni sind es 400 Jahre her, daß unser großer Reformator Dr. Martin Luther seine Katharina von Bora als Ehegemahl heimführte und somit auch als Begründer des deutsch-christlichen Familienlebens eine kühne Reformationstat vollbracht hat. Wir wollen dieses Tages nicht ohne Dankbarkeit gedenken und uns im Hauptgottesdienst am Sonntag, den 14. Juni in die Segnungen dieser Tat vertiefen.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 7,45 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag abend 8 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinschaft, „Auferstehungskirche", Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9,30 und abends 6 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7,30 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Gerthe, Castroperstr. 26 (Hinterhaus). 9,30 Uhr Textbesprechung. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Altkatholische Gemeinde, Bochum, Sonntag, den 14. Juni, vorm. 8,15 Uhr Gottesdienst in der Johanniskirche: Past. Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Past. Geck. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Dormieden-Dinslaken. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Bonne. 3 Uhr Taufstunde: Past. Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst vorm. 10 Uhr: Past. Geck.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Heuser. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Gemeindehelfer Hagemann.

Amtswoche: Pastor Heuser.

Landabsatz der Phoenix - Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid, Parkstr. 26—32. Tel. Gelsenk. 61. Privatt. Amt Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 213. Tel. Duisburg N. 7620
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID
Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper
Tapeten Linoleum Farben etc.
kaufen Sie preiswert bei der Firma
Carl Schaber, vorm. Gebr. Ullmann, Wattenscheid, Hochstr. 92

Gerhard Erbar Bedachungs-Geschäft
empfiehlt sich für Industrie u. Private
Wattenscheid Chausseestrasse 42

Kaffee Leppler, Wattenscheid
Täglich ab 5 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Konzert.
Empfehle meine gut bekannte Konditorei.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Kaffee-Rest. Klocke
Wattenscheid Voede- u. Parkstr.-Ecke
Eigene Konditorei — Samstag u. Sonntag Konzert.
(Ausschank von Dortmunder Aktien-Bier)

Hotel Blumbach
Tel. Gels. 1138 Wattenscheid gegr. 1860
Guter Mittag- und Abendtisch
Gesellschaftsräume — Hotelzimmer

Schuhhaus
H. BRINKMANN
Wattenscheid Hochstrasse 11

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt
in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

Adam Eisler, Fahrgeschäft
Telef. 1978 Wattenscheid Hochstr. 96
Erstklassiges Fuhrgeschäft für Hochzeiten, Kindtaufen, sowie Leichenwagen.
Möbelfahrten nach allen Richtungen.

J. Franke
Baugeschäft Wattenscheid
Hoch- und Tiefbau — Eisenbetonbau
Fernsprecher: Amt Gelsenkirchen 1847.

Gerh. Olivier
Wattenscheid Telefon 2358
Pflaster- und Tiefbaugeschäft
Ausführung von Pflaster- und Tiefbauarbeiten, sowie Lieferung sämtlicher hierzu erforderlichen Materialien.

Wilhelm Hobein
Baugeschäft
Ausführung v. Hoch-, Tief- u. Eisenbeton-Bauten
Fernruf: Gelsenkirchen 3810.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditges., Bochum.

Nr. 24. Sonntag, den 14. Juni. 1925.

Der Meisterschuß.

Von **Wilhelmine Baltinester.**

(Nachdruck verboten.)

Bettina, die Tochter des Försters, saß neben dem Vater und schien in ein Buch vertieft, während er mit umständlicher Genauigkeit die Zeitung las. Die Blicke des jungen Mädchens hafteten nicht an dem schwarzen Gewirr der Zeilen, sondern bohrten sich ins Leere. Draußen im Walde waren die Vögel verstummt, das große Schweigen des Abends breitete den schweren Fittich um das kleine, einsame Försterhaus. Der riesige Bernhardinerhund lag still zu Füßen seines Herrn, und seine klugen, treuen Augen beobachteten Bettina mit jenem forschenden Ernst, der schönen Hundeaugen eigen ist.

Der Förster legte die Zeitung fort und füllte, behaglich lächelnd, die Pfeife. „Und wie steht du mit Rudolf?"

Die stolzen, jungen Lippen kräuselten sich, der träumerische Glanz wich aus den Augen. „Ich hab ihm gestern zum dritten Mal nein gesagt!"

„So —? Also du hast ihn nicht gern? Schade, ein netter Junge; heute schon, trotz seiner Jugend, der Lieblingsjäger unseres Herrn! Du bist ein sprödes Mädel, Bettina!" Und dann fügte er mit leiser Stimme, in der ein altes Glück aufleuchtete, hinzu: „Deine Mutter war gerade so, und das gefiel mir, und ich habe viele Jahre werben müssen, ehe sie ja sagen wollte. Diese Frauen sind die treuesten, erst kalt und stolz, lassen sie sich schwer erobern, hat man aber endlich gesiegt, dann wird die lange Wartezeit durch ihre starke, feste Liebe reichlich belohnt. Mußt du dich nicht schämen, Mädel, es einzugestehen, daß du ihn doch gern hast!" Die blauen Augen unter den buschigen, schneeweißen Brauen blinzelten schelmisch.

Bettina erhob sich. „Nein, Vater."

„Na, dann nicht! Gute Nacht, Kind! Morgen heißt es zeitig aufstehen. Du hast doch alles zum Jagdfrühstück bereit? Unser Herr trinkt den Wein gern eiskalt."

„Ist alles geschehen, Vater. Gute Nacht."

Er sah ihr lächelnd nach, als sie in ihr Zimmer ging, aufrecht, schlank und kräftig. Ein gut gewachsener junger Baum, manchmal ein wenig eigenwillig, wie junge Bäume eben sind, aber mit gesunder Wurzel und bei leichter Stütze doch wieder in die rechte Bahn gelangend.

Draußen knackte ein dürrer Ast. Der Hund schlug an.

„Wer da?" der Förster rief in die Nacht hinaus. Als keine Antwort kam, schloß er das Fenster und begab sich zur Ruhe.

Bettina saß am Tisch ihres Zimmerchens, und aus ihren Augen tropften Tränen, die sie unwillig fortwischte. Da flog ein Stein gegen das Fenster. Das Mädchen sprang auf. Eine Stimme flüsterte ihren Namen.

„Ein paar Augenblicke nur — ich möchte so gerne etwas fragen."

„Aber Rudolf! Was fällt Ihnen ein?! Ich werde mich doch nicht so spät am Abend mit Ihnen unterhalten!"

„Ach, Bettina? Warum wollen Sie mich eigentlich nicht? Bin ich wirklich ein gar so übler Kerl? Die Mädchen auf dem Gutshof finden mich alle nett, und gerade Sie, die ich —"

Ein Fenster klirrte zu. Er stand da und konnte seine Werbung den stummen Bäumen des Waldes vorbringen. Eine Weile lang starrte er ziemlich betroffen auf das Fenster, dann machte er Kehrt, lachte in sich hinein und murmelte vor sich hin: „So will ich sie ja haben! So stolz und herb. Und ich bekomm sie doch!"

Das Jagdfrühstück im Försterhause verlief sehr hübsch. Bettina hatte alles auf das beste vorbereitet, Blumen und Tannen zierten die festliche Tafel, an der der Herr mit seinen Jägern saß. — „Sie wären eine köstliche Hausfrau!" sagte der Gutsherr zu Bettina, die ihm Wein kredenzte. „Wollen Sie nicht doch bald einen guten, braven Mann glücklich machen?"

Bettina stellte die Weinkanne hart auf den Tisch und schwieg. Die Jäger blinzelten einander zu; Rudolf lächelte und der Gutsherr füllte die etwas beklemmende Gesprächspause mit einem Scherz. Beim Abschied sagte er leise: „Treiben Sie es nicht zu arg mit ihm, mein Kind! Er ist ein guter Kerl und hat Sie ehrlich gern!"

Dann waren sie fort. Schüsse knallten im Walde, die Hunde bellten. Manches Reh wurde aus seiner Einsamkeit verscheucht, um in todesbange Flucht gehetzt zu werden. — Gegen Abend wurde es stiller. Der Förster stand vor der Haustüre und Bettina lehnte neben ihm am Türpfosten. Das scharfe Auge des Vaters spähte in der Ferne, plötzlich hob er die Hand und, auf eine kleine Lichtung weisend, sagte er: „Ich glaube, die bringen einen Verletzten! Rasch, Bettina, Wasser und Verbandszeug."

Bettina eilte ins Haus und bereitete alles vor; solche Unfälle waren nichts Neues. Streifschüsse gab es oft, und Vater war im Verbinden und Behandeln von Wunden geübt wie ein Arzt. Aber heute zitterten ihre Hände, und als sie schwere Schritte im Flur hörte, fuhr sie zusammen. Da drang ein Stimmengewirr zu ihr: „Ja — viel Blut verloren!"

„Hier herein! Rudolf, Sie armer Kerl, wir wollen gleich mal nachsehen . . ."

Bettina reichte dem Vater alles Nötige durch die Tür, ohne die Stube, wo der Verwundete lag, zu betreten. Die Jäger, die ihn gebracht hatten, gingen bald wieder fort und überließen dem kundigen Förster die Wartung des Kameraden. Bettina stand vor der Tür und getraute sich nicht, den Vater nach der Schwere der Verwundung zu fragen. Als er nach schrecklicher Wartezeit herauskam und ihr verstörtes Gesicht sah, fuhr er ihr liebkosend über den blonden Scheitel. „Es ist nicht so schlimm, ein Streifschuß am Bein. Er möchte dich gerne sehen." — Sie ging hinein, erst zögernd, mit klopfendem Herzen, sie stand neben ihm und reichte ihm die Hand, die er nicht mehr losließ. Leise kam es über seine Lippen: „Haben Sie mich wirklich nicht ein bißchen gern, Bettina? Soll ich so unglücklich sterben! Bettina, antworten Sie mir!"

Da brach die dünne Eiskruste eines spröden Mädchenherzens entzwei. „Sie dürfen nicht sterben, Rudolf!" Wieviel Angst in der Stimme lag! Das allein mußte einen vom Tode erretten. Wie alles kam? Sie wußte es nicht, sah nur noch, wie er federnd vom Lager aufsprang, sie fest in die Arme schloß, fühlte, wie er sie küßte, daß ihr Hören und Sehen verging. Konnte ein Todwunder so küssen? Und dann hörte sie Vaters dröhnendes Lachen:

„Bravo, Rudolf!"

Sie sah ihn an, merkte, daß er nicht verbunden sei, daß er fest auf zwei gesunden Beinen stand. Aber sie zürnte ihm nicht, fühlte sich in der Falle so glücklich wie noch nie. Und dicht an ihrem Ohr sagte seine geliebte Stimme: „So eine hab ich mir immer gewünscht! So eine Stolze, Aufrechte, Herbe, wie du es bist: Und ich hab' den Meisterschuß gewagt, mitten ins Herz hinein gezielt, ins spröde, süße Herz, das mir jetzt endlich gehören soll!"

Dat erste Dor.

Een Humoresk von uns Käuh

von **Wilhelm Bebensee.**

As fröher, in ole Tieden de allgemeene Landbesitz uphaben wor, wolln de Hakendörper Burn ock ni in de Kultur torüchtblieb'n, un se deelten sick ock ehr Land. Jedereen kreeg sien Part, wat em bikõm, un dormit se wußten, wo wiet ehr Rabeet güng, sett jedereen um sien Koppeln un Wieschen en Erdwall up; un do wärn se vergnögt, dat nu en jeder up sien Land schalten un walten kunn, as he woll. As dat nu awer Fröhjohr wör, un de Kohharrjungens dat Beh te Gras driev'n wolln, dur dat gani lang, do kom'n se alltohop weller trück mit dat Behwark.

„Nanu!" sän de Burn do to de Jungens, „wat fallt ju in! dat is doch noch lang keen Abend, ju fehlt woll wat mit'n Schäp; makt gau dat ji weller na de Koppeln kamt, süns wöllt wi ju Been maken!"

„Jä!" sän de Jungens, „dat is licht seggt, dat nützt ja awer nicks, wi könnt ja nin na de Koppeln herup kam'n mit dat Beh; dor is ja allerwegen en Erdwall vör, un dor will dat Behwark nt röwer, sowel wi ick mit de Pietschen ballert hebbt!"

„Dömel!" sän de Buern, „dor hebbt wi uns awer wat schön's anrührt; wat stellt wi nu up? Dat Beh kõm nu erstmal weller to Stall; un denn güngen de Burn alltohopp na de Burvagt; de harr dat ja mit dat Landupdeeln hauptsächli vörhatt, un de schull un müß nu ock Rat schaffen up een un anner Art.

De Burvagt klei sick achter de groten Slutohrn, un sä: „Ja, Lüd, de dare Sak is gani so eensach, un ni so reddi asmaki, de möt wi uns erst gehöri öwerlegg'n. Ick sla vör, wie sett en Gemeinversammlung an to hüt Abend in'n Krog, un dor kann denn jeder sien Rat un Meenung verluden laten, wodenn as wi mit düssen swierigen Fall torech kamt. Ick schick mien Jung mit de Dingstot herüm, dormit jedereen Bescheed kriegt!"

Abends güng dat denn natürli banni lebhaft her in'n Krog. „Ja!" seggt Kal Blaas", dat kämmt dorvan, wenn man nie Moden inföhrt, denn föhrt man sick fast. Wi schulln man ruhn bie unse ole Maneer bleb'n hebb'n, dat hett solang gahn, un dat harr ock noch länger gahn; un dor sünd unse Oellern old un gries bie worrn, un hebbt sick dor gut bie stahn!"

„Snack doch ni!" sä de Burvagt, wie könnt doch ni stillstahn; wi möt doch mit de Welt fort; un wat wi uns nu eenmal anröhrt hebbt, dat möt wi nu ock utfreten. Js dor ean, de en gauden Rat weet, de lat em hörn!"

De Schäper, Jörn Lök, nöhm sien Piep ut de Mund, spie ut, un seggt: „Ja Lüd, na mien dummen Verstand leet sick da so maken:

Kamt bie, un schickt morg'n fröh en Knech' mit Rüffel und Schüffel herut, un lat en Lock in den Wall maken, un wenn dat Beh dor hendörch is, ward de Wall weller upsett!"

„Verdori!" sän se do alltohop", de Rat is m slech, de lett sick hörn!" un wunnert sick, dat se dor ni füllm up kam'n sünd; de Sak wär ja doch so eensach, as man wat, „Kröger, schenk den Schäper mal en Köm un Beer in, de hett he verdeent!" sä de Burvagt. Un as se sick noch alltohop een drunken harrn, erklär he de Versammlung för slaten; un all wärn se vergnögt, dat sick de Sak so to Tofredenheit uplöst harr.

Denn annern Morg'n wör dat denn so makt, as de Schäper dat angeb'n harr, un dat gefüll ehr großardi. As dat nu ere tiedlang so gahn harr, un se weller mal bi sünd un makt een Lock in' Wall, könnt de Handelsmann Klas Kühl ut Stakendörp dö öwer to un seggt: Lüd, wat sünd je doch eenmal klozi dumm, un wat makt ji ju för unnödige Arbeit; schafft ju doch en Jageler Wüpp an, dat is doch vel eenfacher!"

„Een Jageler Wüpp? Wat is dat för—n Dings? Dor hebbt wi noch nümmer wat von hört!" sän de Hakendörper.

„Dat is een langes Brett, breet un dick, de Mitt dorvon ward up'n Wall leggt, dormit dat Gliefgewicht dor is, denn ward dat hiere En baldrückt, un dat Beh een bi een dor herupdreben, wenn dat denn öwer de Mitt is, wüppt dat Brett von sülm na de anner Siet dal, un dat Beh geiht bargdal na de Koppel herup. Wenn ward dat hier.' En weller baldrückt, un dat Spillwark geiht von frischen los, solang bit allens herower is!"

„Donnerwettsteen!" sän de Buern, „de dare ut dat dur ni lang, do harr jede Bur en Wat is noch beter as den Schwper sieu!" Jageler Wüpp. Dat du awer ock gani lang, do harrn de Kohharrjungens dat herutfun'n, wenn dat Beehwark satt wär, un leeg to dat dat en wunnerschöne Schaukel wär; un ellerkaun, denn verdreeb'n se sick de Langeweil mit schaukeln, up jeden En von't Brett seet een, un denn wüppen se up un dal, dat mak ehr heel vel Spaß. Dorbi rangeln se awer den gansen Wall dal, dat dat toletzt en grot Lock geef; un as dat mal eenes guden Dags so brutti worm wär, un de olle verdreihte Brömsen de Köh so piesacken, kreeg'n se den Steert piel innerhöch un füng'n an to bießen, wobie se absoluts ut dat Rangellock herutwolln. Do köm'n de Jungs in ehr Angst un Not gau bie un län de Jageler Wüpp verdwas vör dat Rangellock, steeken en paar Tunpahln in den Wall un bun'n dat Brett mit ehr Pietschen doran fast.

Un dat wär dat erste provisorische Heckdor. Naher sünd se ja ümmer mehr so bie sütten verbetert worn. Awer dat erste Dor hebbt de Hakendörper Kohharrjungs erfunn', dat steiht fast; denn en wietlöfdige Verwandte von mi, mien Urgroßmudder ehr Halfbroder sien Swiegervadder, de wär domals Wewer un Nachwächter in Hakendörp, un de hett dat sülm mit belevt. Von ehm hett sick dat in unse Familie herumsnackt, un dormit düsse historische Geschich ni verlorn geiht, hess ick em hier dalschreb'n.

Un wer dat ni glöb'n will, de kann't man seggen, denn — leeg ick em garnicks weller vör.

Der alte Blücher und der Kranich.

(Ein heiteres Geschichtchen aus der guten, alten Zeit.)

Fürst Blücher von Wahlstatt war ein gebürtiger Rostocker. Mit Vorliebe suchte der greise Heerführer seine Vaterstadt auf, wo er von einem Jugendfreunde mit offenen Armen aufgenommen wurde. Dieser Freund des alten, kernigen Haudegens hielt auf seiner Besitzung in der alten Mecklenburger Universitätsstadt einen Kranich, der während seiner langen Gefangenschaft ungemein zahm und zutraulich gegen seine Umgebung geworden war und den Hausgenossen das Futter sogar aus der Hand nahm.

Gegen Fremde und Unbekannte jedoch war dieser Vertreter der Familie der Reiher bösartig und hackte häufig zu.

Als der Feldmarschall im Sommer des Jahres 1818 wieder einmal bei seinem Freunde weilte, hatte er mit dem Kranich, der philosophisch zwischen dem Geflügel umherspazierte, eine kleine „bataille auszufechten", wie man früher zu sagen pflegte. Als der Langbeinige den alten Heerführer eräugt hatte, lief er zornentbrannt, mit offenem Schnabel und aufgeplustertem Gefieder auf ihn zu und machte Miene, auf den alten Marschall Vorwärts einzuhacken; doch dieser nahm seelenruhig aus seiner langen Tonpfeife ein paar gewaltige Züge und blies den Qualm in das Gesicht des Kranichs, der ob dieser Frechheit höchst ungemütlich mit dem Schnabel klapperte.

Einige junge Burschen, die den Vorfall beobachtet hatten, riefen: „Gan See man gau taurück, Marschall Vorwärts! Dat is een bannigen Dullkopp!"

„Ihr Quaischlöppe!" rief der alte Blücher, „Ihr dammliche Schwefelbande! Ich habe bei zwanzig Schlachten geschlagen! Meint Ihr denn, ich forchte mir vor dat dreckige Beest?"

Die Worte begleitete der Alte mit einigen Armbewegungen, die die lange Tonpfeife notwendigerweise mitmachen mußte.

Der Kranich verstand diese Bewegungen falsch und hieb einige Male wütend in die Kanasterröhre, die alsbald zerbrochen auf dem Erdboden lag.

„Du gottverdammichtet, infamichtet Vieh!" rief zornig der alte Blücher. „Haste mich jlücklich meine alte, jute Piepe hinjeholfen! Na teif man, du Luderbeest!"

Bei diesen Worten riß der Marschall einem Burschen den Stock weg und drang auf den Kranich ein.

„Ick werde dich schon deine Nahrt verfolgen! Teif man."

Doch in demselben Augenblick ging auch der Kranich mit ausgebreiteten Flügeln und aufgesperrtem Schnabel, unter großem Geschrei zum Angriff über.

Der Ueberlieferung zufolge soll der „Marschall Vorwärts" den Rückzug angetreten haben.

Ein Alt-Meißner-Geschichtchen.

Von **Hans Runge.**

(Nachdruck verboten.)

In der Nähe der alten, guten Stadt Meißen, wo auf den Abhängen der reizvollen Höhenzüge, die sich in dem Elbstrom spiegeln, schon ein ganz bekömmlicher Wein wächst, wohnte im Herbst des Jahres 1813 ein alter Weingutsbesitzer, der als Sonderling bekannt war. So hatte der Alte auch die Gewohnheit, seine sämtlichen Perücken, die er im Laufe seines langen Lebens getragen hatte, fein säuberlich in Kistchen und Kasten verpackt, zum Andenken und zur Erinnerung an die alte Zeit, aufzubewahren. In einem alten, verlassenen, von wildem Wein und Efeu umwucherten Weinberghäuschen hatte der sonderbare alte Herr seine eigenartige Sammlung untergebracht.

Als nun die Kosaken, die bekanntlich während der Freiheitskriege unsere Verbündeten waren, das rechte Elbufer besetzt hielten, bezogen sie auch das verlassene Häuschen und fanden beim Durchstöbern der Räume auch die Perückensammlung des alten Winzers.

Nach einigen Stunden zierten die lockigen, gewellten Zierate, die noch einen süßlichen Puderduft einer längst verflossenen Zeit ausströmten — was wahrscheinlich sogar für Kosakennasen zuviel war —, eine Reihe von Pfählen in den benachbarten Weingärten.

Die Franzosen, die den Kosaken gegenüber auf dem anderen Stromufer lagen und sich verschanzt hatten, eröffneten in der Meinung, Russen vor sich zu haben, ein rasendes Schnellfeuer auf die perückengekrönten Pfähle. Die Kosaken stimmten ob des Irrtums ihrer Feinde, ein übermütiges, höhnisches Gelächter an, das zu einer wahren Lachsalve anschwoll, wenn eine dicke Franzosenkugel ein haariges Erzeugnis zerfetzt hatte.

Als der Perückensammler nach dem Abzug der Kosaken die Zerstörung seiner eigenartigen Sammlung gewahrte, vergoß er bittere Zähren und raufte sich seine spärlichen eigenen Haare.

Inkas.

Eine lustige Hundegeschichte

von **Hans Runge.**

Nachstehendes Geschichtchen hat den Vorzug, wahr zu sein. Am Stammtisch des Gasthauses „Zur goldenen Kugel" im kleinen mecklenburgischen Städtchen N., ging es an einem Abende heiß her. Das Gespräch der Stammtischrunde, zu der auch ein auswärtiger Förster sich eingefunden hatte, drehte sich um die Klugheit und Dressur der Polizeihunde. Die Veranlassung zu der kleinen Redeschlacht bildete ein Einbruchsdiebstahl bei dem Uhrmacher und Juwelier des Städtchens, wobei den Dieben fast das gesamte wertvolle Warenlager in die Hände gefallen war.

Rolf, ein deutscher Schäferhund, der erfolgreiche Polizeihund eines städtischen Ratsdieners, war am Morgen nach der Einbruchsnacht den Tätern auf die Spur gesetzt worden und hatte, prächtig arbeitend, in kurzer Frist die Spitzbuben ermittelt und gestellt.

„Das alles kann schließlich mein deutscher Vorstehhund, der Inkas, auch!" rief der Förster, „mein Köter besitzt einen mindestens ebenso hoch entwickelten Spürsinn, wie euer ruhmbelecter Polizeihund! Nur ist mein Köter auf edleres Wild, als auf Spitzbuben, abgerichtet!" schloß der Weidmann.

Alle Anwesenden lachten den ergrauten Forstmann, der ein wenig zu tief ins Glas geschaut hatte, aus.

„Schließlich ist fast jede Hunderasse zu solchen Spürdiensten geeignet" rief er. „Laßt uns doch einmal mit meinem Inkas eine kleine Probe aufs Exempel machen!"

Mit diesem Vorschlag waren die Gäste einverstanden, und es wurde beschlossen, daß ein Mitglied der Tafelrunde, ein Schlossermeister, in der Küche des Gasthauses einen Gegenstand verstecken sollte, den Inkas nachher apportieren würde.

Der Schlossermeister nestelte mit vieler Mühe von seinem Finger den Trauring, ging in die Küche des Gasthofes und versteckte ihn dort sorgsam zwischen einigen Eimern. Dann begab sich der Handwerksmeister wieder auf seinen Platz.

„So, nun kann der Spaß beginnen!" rief er. — Inkas mußte an der schwieligen, nicht gerade sauberen Hand des Meisters Witterung nehmen und wurde dann auf Befehl seines Herrn davon geschickt.

Alle Anwesenden warteten gespannt auf das Wiederkehren des vierbeinigen Freundes.

Endlich, nach Verlauf einiger Minuten, kam Inkas mit kurzem Galopp wieder in die Gaststube gesprungen. In seinen Fängen trug er aber nicht den versteckten Goldreif, sondern — — ein großes Stück Küchenseife, das er schweifwedelnd dem Schlossermeister in die geschwärzte Hand drückte.

Homerisches Gelächter erscholl alsbald in dem Schenkraum. Auch Inkas stimmte nach Hundeart dröhnend mit ein.

Das goldene Sinnbild ehelicher Treue kam trotz eifrigen Suchens und zum größten Leidwesen des biederen Schlossermeisters nicht wieder zum Vorschein. Ein Zweibeiniger hatte es inzwischen „apportiert".

Fürs Haus.

Die Reinigung von Terrakotta-Gegenständen geschieht leicht mittels lauwarmem Salzsäure-Wasser (½ Eimer laues Wasser, 1 Eßlöffel Salzsäure). Mit dieser Mischung und einer weichen Handbürste werden die Vasen, Figuren, Büsten usw. gut abgebürstet, darauf mit klarem Wasser und einem Schwamm nachgewaschen und mit weichem Tuch nachgerieben. Wo es sich um nicht eingebrannte Farben handelt, sei man mit dieser Behandlung recht vorsichtig.

Eierflecke aus Wollstoffen zu entfernen. Man vermeide bei diesen Flecken sofortiges Entfernen und lasse sie erst vollständig austrocknen. Darauf reibe man sie zwischen den Nagelspitzen des Daumens locker, bürste mit angefeuchteter, ausrangierter Zahnbürste nach, die man in kaltem Wasser ausspritze und bügle die feuchte Stelle von links trocken. Sollte sehr faseriger Wollstoff noch kleine Spuren davon aufweisen, so reibe man noch mit leicht angeseiftser, feuchter Bürste über, mit klarem kalten Wasser nach und behandele wie schon oben angegeben.

Will man gewaschene Satinblusen, -schürzen usw. wieder einen seidenähnlichen Glanz bei völliger Schmiegsamkeit verleihen, so mische man unter die kochende, leichte Stärke (½ Pfund), 8 Eßlöffel des nachfolgend hergestellten Glanzmittels: 125 Gr. destill. Wasser, 125 Gr. Glyzerin, 50 Gr. arabischer Gummi, 50 Gr. Borax und 50 Gr. Walrat werden in einem Gefäß in ein warmes Wasserbad gestellt, gut gemischt.

Unterwäsche weich und schmiegsam zu erhalten. Diese wollenen oder halbwollenen Bekleidungsstücke bedürfen einerseits sehr gründlicher Reinigung und das umsomehr, um Schweiß und Hautfett daraus zu entfernen, zum anderen sorgsamer Behandlung, um nicht hart oder filzig zu werden. Bei nachfolgender Behandlung behalten sie vollständig die Lockerheit und Schmiegsamkeit des Gewebes, wie im neuen Zustande. Man bereitet sich 5 Liter Waschwasser von 24 Grad Cels. verquirlt darin 2 Eßlöffel Persil recht schaumig und drückt und staucht in diesem warmen und gleichzeitig desinfizierenden Seifenbad immer nur 1 Stück gründlich durch, um es sofort in ebenso warmem reinem Wasser nachzuspülen und ausgedrückt, nicht ausgewunden, in Form gezogen, im warmen Raume, jedoch nicht am Ofen, zum Trocknen aufzuhängen. Im gebrauchten Seifenwasser kann man noch mehrmals einzelne Stücke nachwaschen, um sie auf gleiche Weise, also bei Erhaltung der gleichen Temperatur des Waschwassers, zu reinigen.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H. Bochum
UEG
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stöhner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 2560. 2561, 2562.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.
Bochum
Kortumstr. No. 96
Fernspr. Nr. 2221
Ausführung von Bewachungen und Ueberwachungen jeder Art

In Kiel 1905 20 Jahre In Mieta 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4245.
Münster i. W., Tel. 266.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro und Lager: Bahnhofstr. 28 Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 19, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85 Fernruf 35. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 3014.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 26 Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2018
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen. Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks
Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Bochumer Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Brenken & Co.
Kaiserstraße 19
Vertretung der Firma Felten & Guilleaume, Köln
Fernsprecher 1603
Hanfseile / Bindfäden
Seilerwaren / Hanf
Drähte / Drahtseile
Drahtgeflechte
Ketten

Maschinenfabrik
Mönninghoff
G. m. b. H., Bochum
Preßluft-
Bohrhämmer
Abbauhämmer
Rutschen-Motore
Luftenventilatoren
Kohlenbohrmaschinen
Absauge-Apparate
Kesselsteinabklopfer
Vorschubsäulen

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1-3 Fernr. 3553-3556
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Hochdruckrohrleitungen
Wärme- u. Kälteschutz, Röhren, Armaturen, Apparate
Montage und Demontage maschineller Anlagen.
Abdampf- und Abwärmeverwertung

Hilgers & Schürmann
Rheinische Asphaltwerke, Wasserstraße 23 Telephon 475 u. 480, Amt Gelsenkirchen
Mayen, Hauptstr. an der kath. Kirche Telephon 4481, Amt Essen
Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Holz- und Baumaterialien, Zementwaren- und Kunststeinfabrikation

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Ewald Flügel
Handelsvertreter der Möbelbranche
Bochum, Rottstr. 28, Fernr. 3129
Als Spezialität:
Stuhl- u. Marmor-Vertrieb engros
Büro: Gegenüb. d. Neuen Operettentheater

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 81
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installationen
Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 34. Fernr. 3094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 58
Fernsprecher 3817 u. 3818

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 181 Tel. 2502 u. 3778
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Egon Enste
Bochum, Ferdinandstr. 11a
Telefon 2861
Holzhandlung
★
Lieferung sämtlicher Hölzer für Industrie-, Bau- u. Schreinereibedarf

Zentralheizungen
H. L. Knappstein

„Norex"-Reklame R.G.M. No.